

HEIMAT-CHRONIK 1970

- Aach** 1. Mai 1970 eröffnete das Gasthaus „*Jägermühle*“ an der Aachquelle seinen Betrieb. — 1. November 1970 übergab Stadtpfarrer Gyax im Rahmen einer feierlichen Messe der Pfarrgemeinde die vortrefflich renovierte neue Stadtpfarrkirche St. Nikolaus. — 18. Dezember 1970 wurden in der Stadt Aach zur Verstärkung der Wasserversorgung ein neues *Pumpwerk* und ein *Hochbehälter* (485.000,— DM) ihrer Bestimmung übergeben. An die Wasserversorgung der Stadt sind auch Schloß *Langenstein* und *Homburg* angeschlossen.
- Allensbach** Mitte März 1970 schlossen sich die Mitglieder der *Freien Wählervereinigung* zu einem Ortsverband FWV zusammen, der sich auch dem Landesverband anschließen will. — 6./7. Juni 1970 trat zum ersten Male die Trachtengruppe *Allensbach* anlässlich der 850-Jahr-Feier der Stadt Freiburg i. Br. in größerem Rahmen auf. — Ende Juli 1970 erteilte der Gemeinderat einstimmig sein Votum zum Erlaß der Satzung „*Bebauungsplan Klinikgebiet*“. Hier soll 1971 mit dem Bau einer Studienklinik von Dr. med. habil. *Friedrich Schmieder*, *Gailingen*, begonnen werden. — Mitte September 1970 stellte im Hause des verstorbenen Kunstmalers *Otto Marquard* der Röderberg-Verlag GmbH Frankfurt/Main das neueste Werk vor, das sich mit dem Widerstand in den Jahren 1933 bis 1945 befaßt und vor allem dokumentarisch belegt. Das Buch „*Transportkolonne Otto*“ befaßt sich mit einem Widerstandskreis, für den das Haus Marquard zu damaliger Zeit eine Art Stützpunkt war. Autor des Buches ist *Willi Bohn*, der etwa 10½ Jahre in Zuchthäusern und Konzentrationslagern des Dritten Reiches zugebracht hat. — 12. Dezember 1970 gab im Saal des katholischen Pfarrheimes ein neues *Streichorchester*, das künftig im Rahmen des Volksbildungswerkes auftreten wird, sein erstes Konzert. Ein solches Orchester bestand bis in die fünfziger Jahre hinein in Allensbach bereits einmal unter der damaligen Leitung von *Albert Motz* in *Hegne*.
- Bargen** 19. März 1970 stürzte wenige Meter neben der vielbefahrenen Bundesstraße 31 bei *Engen* etwa auf der Höhe von *Bargen* der 118. Starfighter der Bundeswehr ab. Der Pilot konnte sich durch Absprung retten. Er erklärte, daß er durch ein von ihm nicht erkanntes Objekt abgelenkt worden und daher ins Trudeln gekommen sei.
- Beuren** 11.–13. Juli 1970 beging der Radfahrerverein „*Wanderlust*“ sein 60jähriges Jubiläum.
- Beuron** 2. März 1970 wählte der Konvent der Erzabtei *Beuron* den seit Januar 1968 amtierenden Prior-Administrator Pater *Ursmar Engelmann* zum neuen Erzabt. — 21. März 1970 weihte Erzbischof Dr. *Hermann Schäufele* den bisherigen Prior-Administrator des Klosters Pater Dr. *Ursmar Engelmann*, zum neuen (8.) Erzabt von *Beuron*.
- Biesendorf** Ende August 1970 stimmte eine Bürgerversammlung in *Biesendorf* für den Verbleib der Gemeinde beim Landkreis *Konstanz*. — Anfang November 1970 sprach sich der Gemeinderat einstimmig für ein Verbleiben der Gemeinde im Landkreis *Konstanz* aus. — 30. November 1970 wurde die Poststelle *Biesendorf* aufgehoben, die Zustellung erfolgt ab 1. Dezember 1970 durch den mit einem Auto ausgerüsteten Landzusteller der Poststelle I *Emmingen ab Egg*.
- Bietingen** 29. April 1970 wurde der notarielle Teilungsvertrag zwischen *Ruth Freifrau von Hornstein* und der Gemeinde *Bietingen* abgeschlossen, der den bereits am 16. Oktober 1969 abgeschlossenen Kaufvertrag zwischen der Gemeinde *Bietingen* und *Egbert Frh. von Hornstein* bestätigte. Danach erhält die Gemeinde 120 ar des Schloßgartens als Bauland, 20,5 ha Waldbesitz und 27 ha landwirtschaftlichen Geländes. Beim Schloßgut verbleiben noch 13 ha. Damit hat sich der Waldbesitz der Gemeinde um fast 50 % erhöht. — 30. Mai — 1. Juni 1970 beging der Turnverein sein 50jähriges Bestehen.

- Billafingen** 17.–20. Juli 1970 feierte die Gemeinde *Billafingen* im Landkreis Überlingen ihre Tausendjahrfeier. Der westliche Teil der Gemarkung gehört noch, wie heute ein Grenzstein von 1592 beweist, zur Landgrafschaft Nellenburg, während der östliche, größere Gemarkungsteil mit dem Dorf zur Landgrafschaft Heiligenberg gehört. Zur Tausendjahrfeier erschien in zweiter Auflage das Heimatbuch von Dr. Adolf Futterer, herausgegeben vom Hegau-Geschichtsverein; eine sehenswerte Urkunden- und Dokumentenausstellung bereicherte die Festtage.
- Binningen** 10. Dezember 1970 fand eine Ortsbereisung durch Landrat Dr. Göbel statt.
- Blumberg** 29. November 1970 stimmten bei den Bürgeranhörungen in 5 Gemeinden der Raumschaft *Blumberg* die Gemeinden *Kommingen*, *Nordhalden* und *Epfenhofen* dem Anschluß an Blumberg zu, während die Gemeinden *Fützen* und *Riedöschingen* den Anschluß ablehnten. — 8. Dezember 1970 wurde in feierlicher Form in der Scheffelschule zu *Blumberg*, Kreis *Donaueschingen*, die Eingemeindungsverträge mit den Gemeinden *Epfenhofen*, *Kommingen* und *Nordhalden* unterzeichnet. Die Randengemeinden *Kommingen* und *Nordhalden* gehörten bisher zum Landkreis *Donaueschingen* bzw. *Konstanz*. Die drei Gemeinden werden mit Wirkung vom 1. Januar 1971 ab Ortsteile der Stadt *Blumberg*.
- Blumenfeld** 11. Januar 1970 beging Altbürgermeister *Karl Kaiser* seinen 80. Geburtstag. Der gebürtige *Blumenfelder* erlernte das Schneiderhandwerk und war von 1923 bis 1933 Mitglied des Gemeinderates. 1945 zog er als kommissarischer Bürgermeister in das Rathaus ein und wurde 1949 auf 8 weitere Jahre im Amte bestätigt. Er gehört der Volksbank *Tengen* als Aufsichtsrat an, ebenfalls dem Verwaltungsrat des Krankenhauses *Blumenfeld*. — Ende September 1970 verabschiedete sich die Pfarrgemeinde *Blumenfeld-Weil* von ihrem Ortsgeistlichen *Hönig*, der aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand trat. Bis jetzt konnte noch kein Nachfolger gefunden werden. — Mitte Dezember 1970 entschloß sich die Mehrzahl der Bürger von *Blumenfeld* für einen Anschluß an *Tengen*.
- Bodensee
Allgemeines
Bodensee-
brücke** Mitte Februar 1970 teilte der DGB-Pressedienst mit, daß die Gewerkschaften im Kreis *Konstanz* jetzt insgesamt 25.157 Mitglieder (Arbeiter, Angestellte und Beamte) zählen. Mitgliedstärkste Gewerkschaft ist die IG Metall mit 11 169 zahlenden Mitgliedern. Es folgt die ÖTV mit 3.022 Mitgliedern, die Gewerkschaft NGG mit 2.639, die Gewerkschaft Textil-Bekleidung mit 1.985, Deutsche Postgewerkschaft 1.896 und die Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands mit 1.665 Mitgliedern. In *Singen* haben die DGB-Gewerkschaften 9.755 Mitglieder, von denen auf die IG Metall 5.429 entfallen. In *Konstanz* sind 6.131 Gewerkschaftsmitglieder registriert, dort dominiert die ÖTV mit 1.789 Mitgliedern. In *Gottmadingen* gibt es 2.770 Gewerkschaftsmitglieder, in *Radolfzell* 2.733. In *Stockach* sind es 1.800, in *Überlingen* 1.427, in *Meersburg* 414 und in *Markdorf* 127 gewerkschaftlich Organisierte. Von der Gesamtmitgliederzahl entfallen auf die Arbeiter 18.172, auf die Angestellten 3.551 und Beamte 3.434; es sind 20.369 männliche und 4788 weibliche Mitglieder. — 2. März 1970 stimmte die Mehrheit der in *Stockach* versammelten Mitglieder der Planungsgemeinschaft Westlicher Bodensee-Linzgau-Hegau dem Projekt „*Bodenseebrücke*“ zu. — 14. April 1970 sprachen sich die SPD-Gemeinderatsfraktionen von *Konstanz* und *Singen* bei einem Treffen auf dem Hohentwiel für den Bau einer *Bodenseebrücke* aus. — 18. April 1970 beschlossen in *Friedrichshafen* die Wandervereinigungen um den *Bodensee* bis Oktober 1970 einen Wanderweg rund um den See zu markieren. Federführend ist der Vorsitzende des Schwäbischen Alb-Vereins, Direktor *Georg Fahrbach*, Stuttgart; ein Buch soll den neuen Bodensee-Wanderweg beschreiben. — 24. April 1970 wurde in *Konstanz* auf Anregung des Bundes für Naturschutz Bodensee-Hegau und des Deutschen Bundes für Vogelschutz eine Aktionsgemeinschaft „*Naturschutz am westlichen Bodensee*“ gegründet. Der Aktionsgemeinschaft schlossen sich eine Reihe von deutschen, schweizerischen und österreichischen Natur- und Wandervereinigungen an. — 7./8. Mai 1970 wurde bei einer Tagung des württembergischen Wasserwirtschafts-Verbandes in *Friedrichshafen* u. a. ausgeführt, daß das Land *Baden-Württemberg* seit 1950 etwa 42

Mill. DM für *Bodensee-Reinhalungsmaßnahmen* beigesteuert hat. Rund 120 Mill. DM seien aber noch erforderlich, um auch in Zukunft allen Ansprüchen auf Trinkwasser aus dem Bodensee gerecht zu werden. Die seit 1956 in Betrieb befindliche Leitung aus dem Überlingersee bis nach Stuttgart liefert jährlich rund 64 Mill. cbm Trinkwasser aus dem Bodensee, während es zu Beginn nur 28 Mill. cbm gewesen sind. Die zweite Wasserleitung, die durch einen Albstollen nach Norden führe und noch in diesem Jahr fertiggestellt werden soll, wird pro Sekunde 4.500 Liter ins Land pumpen (die erstgenannte Linie 3.000 Liter pro Sekunde). — Juni 1970 bestanden die „*Bodensee-Hefte*“, die Monatszeitschrift des Internationalen Bodenseeverkehrsvereins, 20 Jahre. —

17. September 1970 gab der *Konstanzer Gemeinderat* einstimmig ein klares Votum für den Bau einer *Bodenseebrücke* zwischen Bodanrück und Linzgau. Der Gemeinderat protestierte ferner „mit Nachdruck“ gegen den Vorschlag der Landesregierung, *Ravensburg* als Sitz eines neu zu bildenden Regionalverbandes vorzusehen. — 20. Oktober 1970 veröffentlichte der *Südkurier* eine Stellungnahme des stellvertretenden Leiters der Hauptabteilung für Verkehr und Straßenbau des Innenministeriums Baden-Württemberg, Ministerialdirigent Prof. Dr. Ing. E. H. Böhringer, in dem er die Hoffnungen für einen baldigen Bau der *Bodenseebrücke* zwischen Unteruhldingen und Litzelstetten als unrealistisch bezeichnete. Für das Land steht der Bau des Bodensee-Schnellweges und die Errichtung der zweiten Rheinbrücke in Konstanz im Vordergrund. Mit diesen Projekten werde die Straßenbauverwaltung für die Dauer eines Jahrzehntes befaßt sein. Somit könne vor 1985 nichts für den Bau einer Bodenseebrücke unternommen werden. — 25. Oktober 1970 eröffnete in *Birnu* der Präsident des Schwäbischen Albvereins, Dr. Georg Fahrbach, den in zweijähriger Arbeit von Wanderfreunden des *Schwarzwaldvereins*, der *Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege des Rheinu-Bundes*, der Sektion *Vorarlberg* des Österreichischen Alpenvereins und des Schwäbischen Albvereins geschaffenen, 316 km langen *Wanderweg rund um den Bodensee*. (85 Stunden). Der Bodensee-Wanderweg ist nach dem Internationalen Rundweg um den Montblanc und dem Dreiländerweg bei Basel der dritte internationale Wanderweg in Europa. —

Ende Oktober 1970 teilten die *Bodensee-Schiffsbetriebe* in Konstanz (Deutsche Bundesbahn) mit, daß bis Ende 1970 2,7 Millionen Fahrgäste bei der Bodensee-Schiffahrt (+ 0,6 % gegenüber dem Vorjahr) gezählt wurden. — Anfang November 1970 schlug der Hauptgeschäftsführer der Konstanzer Industrie- und Handelskammer, Dr. Josef Hund, vor, nach dem Beispiel der österreichischen Brenner-Autobahn-A.G. eine Aktiengesellschaft zu gründen, und die von ihm erstrebte *Bodenseebrücke* frei zu finanzieren. — Anfang November 1970 gab der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Börner, auf eine Anfrage von CDU-Bundestagsabgeordneten Hermann Biechle aus *Gaienhofen* die Auskunft, daß die *Bodensee-Brücke* nicht in den Bedarfsplan zum Ausbau der Bundesfernstraßen in den Jahren 1971–1985 aufgenommen werden kann. — 7. November 1970 wählten die Mitglieder des *Internationalen Bodensee-Segler-Verbandes* (BSVW) in ihrer Generalversammlung zu Konstanz den Versicherungskaufmann Adolf Leuzinger aus *Winterthur* zum neuen Präsidenten und verabschiedeten den bisherigen Präsidenten, Regierungsoberbaurat Franz Hitzel aus Konstanz. Dem Verband gehören 46 Klubs mit zusammen etwa 10.000 Einzelmitgliedern an. Franz Hitzel benutzte die Gelegenheit, leidenschaftlich für die Erhaltung des Bodensees als Trinkwasserspeicher einzutreten. — 7. November 1970 fand zum 4. Mal eine internationale „*Seeputzete*“ statt. Mit dieser Bodensee-Uferreinigung wurde auf Initiative des Schweizer Apothekers Stehle aus *St. Gallen* im Jahre 1963 begonnen. Hunderte von Lastwagen voll Unrat wurden weggefahren; auch die franz. Garnisonen in *Radolfzell* und *Konstanz* beteiligten sich hierbei. — 3. Dezember 1970 erklärte Innenminister Walter Krause im Landtag zu *Stuttgart*, daß die Landesregierung der *Bodenseelandschaft* bei der Bewältigung der sich aus dem Bau der *Autobahn Stuttgart – Westlicher Bodensee* ergebenden Probleme sowohl in planerischer als auch in finanzieller Weise helfen werde. Das gelte sowohl für Fragen des Landschaftsschutzes als auch für die mit dem Autobahnbau verbundenen wirtschaftlichen Folgen für die gesamte Bodenseeregion. —

Mitte Dezember 1970 wurde der Leiter des Instituts für Landschaftspflege und Naturschutz an der Technischen Hochschule Hannover, Prof. Buchwald, beauftragt, einen *Landschafts-Rahmenplan* für den baden-württembergischen Teil des Bodensees — einschl. Friedrichshafen—Tettmang — aufzustellen. Im Landkreis Konstanz läuft die Planung für ein Erholungsgebiet in Wallhausen bereits auf vollen Touren. Ebenso ist ein Erholungsgebiet bei Gundholzen-Iznang vorgesehen. — 18. Dezember 1970 erklärte Ministerpräsident Dr. Hans Filbinger in Stuttgart, daß durch die Konjunktursperren im Haushaltsplan 1971 die Maßnahmen zur *Reinhaltung des Bodensees* nicht beeinträchtigt würden.

Bodensee
Ver-
waltungs-
reform

28. Januar 1970 faßten die *Bürgermeister und Ratschreiber* des *Landkreises Konstanz* in Radolfzell auf Veranlassung des Gottmadinger Bürgermeisters Dr. Robert Maus eine Resolution zum Denkmodell des Innenministeriums, das eine Zusammenlegung der drei Landkreise Konstanz, Überlingen und Stockach zu einem Großkreis vorsieht. Darin wird entschieden Widerstand geleistet gegen die im *Denkmodell* zur *Kreisreform* vorgenommene Einteilung des Landes Baden-Württemberg in je einen westlichen und einen östlichen Regierungsbezirk. Dafür wird die Schaffung eines Regierungspräsidiums für den südlichen Landesteil Balingen-Hechingen gefordert. Ferner verlangt die Bürgermeisterversammlung vor Verabschiedung des Denkmodells in Gesetzesform eine eindeutige Klärung der Frage, was die Landesregierung unter den wechselseitigen Beziehungen zwischen Landkreisreform und Reform auf Gemeindeebene versteht. — Mitte Februar 1970 faßten 16 Bürgermeister von Gemeinden des oberen Linzgau eine Resolution zum Denkmodell, in der sie die Bildung eines neuen Landkreises *Überlingen-Stockach* vorschlugen. — 7. März 1970 teilte der Landtagsabgeordnete und *Überlinger* Landrat Karl Schiess bei einer Sitzung des CDU-Wirtschaftsrates in Radolfzell mit, daß der im Zusammenhang mit der Verwaltungsreform von ihm ausgearbeitete sogenannte Schiess-Plan (12 Regionen) heute nicht mehr zur Diskussion stehe. Die CDU hat einen Kompromißvorschlag erarbeitet, der die Bildung von 40 Kreisen vorsieht (das Denkmodell des Innenministers hat 25 Kreise). — 19. März 1970 legte in Stuttgart die CDU ein *Denkmodell* vor, nach dem das Land in 13 Regionen und 38 Landkreise eingeteilt werden soll. Danach würde unser Gebiet in die 9. *Region Bodensee-Oberschwaben* gehören, bestehend aus dem Landkreis Konstanz, einem Bodenseekreis (*Stockach, Überlingen* und *Tettmang*) und dem Kreis Ravensburg-Wangen. — 1. April 1970 faßten die *Kreisräte* der Landkreise *Stockach* und *Überlingen* in Stockach eine Entschließung zur „*Verwaltungsgebietsreform*“ mit wenigen Enthaltungen, die eine Empfehlung an die Kreistage der beiden Landkreise darstellt. Danach sollen im Zuge einer Landkreisreform die bisherigen Kreise Stockach und Überlingen zu einem Landkreis vereinigt werden. Der Gebietsteil des Kreises *Sigmaringen*, der zwischen den Kreisen Stockach und Überlingen liegt, soll dem neuen Kreisgebiet zugeordnet werden. Der neue Kreis würde eine Fläche von ca. 1100 qkm haben und 125.000 Einwohner aufweisen. Die derzeitige Realsteuerkraft von ca. 25 Mill. DM, die Steuerkraftsumme von 35 Mill. DM garantieren dem Kreis eine hinreichende Finanzkraft zur Erfüllung gegenwärtiger und zukünftiger Aufgaben. —

21. Juli 1970 legten die sogen. *Reschke-Kommission* und die *Dichtel-Kommission* in Stuttgart ihre Gutachten und Empfehlungen zur *Reform der staatlichen Verwaltung* vor. Beide Gutachten stimmen im Grundsatz mit dem sogen. Denkmodell des Innenministers Krause überein, doch weicht die Reschke-Kommission stärker von den vorgesehenen Maßnahmen ab als die Dichtel-Kommission. Nach den Vorstellungen der Reschke-Kommission sollen die Landkreise *Konstanz/Stockach* vereinigt werden zu einem neuen Landkreis mit 220.000 Einwohnern. Der Landkreis *Überlingen* soll in einem neuen Landkreis *Friedrichshafen* aufgehen. — 25. Juli 1970 machte Bürgermeister Franz Ziwey, *Stockach*, zur Gebietsreform in Baden-Württemberg kritische Ausführungen und forderte in dem Zusammenhang, den Sitz der *Region Bodensee-Oberschwaben* nach Stockach zu legen. — Ende Juli 1970 gab Oberbürgermeister Dr. Helmle in der letzten Sitzung des Konstanzer Gemeinderates vor der Sommerpause eine Stellungnahme der Stadt zur Gebietsreform ab und meldete den Anspruch

an, als wichtigste und größte Stadt im Bodenseeraum Sitz des *Regionalverbandes* zu werden. — 18. August 1970 forderte Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Hund von der Industrie- und Handelskammer Konstanz, daß ein künftiger *Regionalverband Bodensee-Oberschwaben* seinen Sitz in Konstanz haben müsse. Die fehlende Bodenseebrücke dürfe diese Entscheidung nicht beeinflussen. Ravensburg als Zentrum dieses Regionalverbandes sei nur schwer vorstellbar. — Anfang September 1970 drängte die *Handwerkskammer Konstanz*, wie vordem schon die *Industrie- und Handelskammer Konstanz*, in einem Schreiben an den Oberbürgermeister Dr. Helmle von Konstanz auf eine rasche Verwirklichung der *Bodenseebrücke* über den Überlinger See. Die Kammer ist der Auffassung, daß Konstanz seine zugeordnete Funktion als Behördenzentrum nur mit Hilfe einer Bodenseebrücke verwirklichen könne. Die Handwerkskammer weist ferner darauf hin, daß, falls der Sitz des künftigen *Regionalverbandes Bodensee-Oberschwaben* nach Ravensburg kommen sollte, aufgrund der vom Wirtschaftsministerium angestrebten Deckungsgleichheit Regionalverband/Wirtschaftskammern die Gefahr bestehe, daß Konstanz den Sitz der beiden Kammern verliere. — 8. September 1970 wandte sich der *Kreisrat Konstanz* scharf gegen Pläne des Innenministeriums Stuttgart, den Sitz eines *Regionalverbandes Bodensee-Oberschwaben* nach Ravensburg zu legen. Der Sitz dieses Regionalverbandes — sofern nicht zweckmäßigerweise ein eigener Regionalverband Oberschwaben gebildet werden sollte — könne nur im Bereich des Oberzentrums Konstanz-Singen sein. — 12. September 1970 erklärte sich die Mitgliederversammlung des *CDU-Kreisverbandes Konstanz-Land für Konstanz* als Sitz des *Regionalverbandes Bodensee*. — 14. September 1970 erhoben in einer interkommunalen und interfraktionellen Sitzung Politiker, Oberbürgermeister, Bürgermeister, Vertreter der Kammern und anderer Institutionen im Konstanzer Rathaus die Forderung, daß die Stadt Konstanz Sitz eines ungeteilten Regionalverbandes *Bodensee-Oberschwaben* werden soll. Eine unter Vorsitz des Konstanzer Bürgermeisters Dr. Werner Dierks stehende Kommission soll für das weitere Vorgehen genaue Unterlagen erarbeiten. — 22. September 1970 beschloß der *Kreisrat Konstanz* an den Innenminister in Stuttgart einen Brief zu richten. Die Bildung einer *Region Bodensee-Oberschwaben* trägt den Verhältnissen des Bodenseeraumes nicht Rechnung. Deshalb ist er der Auffassung, daß der im Bodenseebereich zu bildende Regionalverband sich lediglich auf die künftigen Bodenseekreise beschränken sollte. Im Hinblick auf die überragende Bedeutung des Städtebundes Konstanz-Singen forderte der Kreisrat, daß der Sitz des künftigen Regionalverbandes in diesem Raum liegen muß. — 20. Oktober 1970 sprach sich der *Kreistag* des Landkreises Konstanz einmütig und mit Nachdruck für die Stadt Konstanz als Sitz einer Region aus. „Konstanz war schon immer der Mittelpunkt der Bodenseeregion“. Mit Mehrheit nahm der Kreistag eine Resolution für den Bau einer *Bodenseebrücke* an. — 27. Oktober 1970 legte die *Landesregierung* von Baden-Württemberg nach dem Kreisreformgesetz drei weitere Gesetzentwürfe zur *Verwaltungsreform* vor: das Eingliederungsgesetz für untere Sonderbehörden, das Regionalverbandsgesetz und ein Gesetz zur Neuordnung von Bezirken der ordentlichen Gerichtsbarkeit. Nach diesem Entwurf sind 12 *Regionalverbände* vorgesehen, darunter die *Region Bodensee-Oberschwaben* mit Sitz in Ravensburg für das Gebiet der Landkreise Tettnang, Konstanz, Ravensburg und Sigmaringen. Nach dem Entwurf des Gesetzes zur Neuordnung von Gerichtsbezirken sollen insgesamt 23 *Amtsgerichte* aufgelöst werden, und zwar 18 zum 1. Januar 1973. Fünf Amtsgerichte müssen aus baulichen Gründen noch als Zweigstellen geführt werden. Unter diesen aufzuhebenden Gerichten befinden sich auch die Amtsgerichte Engen, Meßkirch, Pfullendorf und Radolfzell. — 13. November 1970 trat in Konstanz aufgrund einer Weisung des Kultusministeriums zur konstituierenden Sitzung die „*Regional-Kommission Bodensee-Oberschwaben*“ zusammen, deren Aufgabe insbesondere die Vorbereitung einer Gesamthochschule dieser Region ist. Ihre Mitglieder sind neben den Leitern der *Universität Konstanz*, der *Staatlichen Ingenieurschulen Konstanz-Ravensburg* und der *Pädagogischen Hochschule Weingarten* sowie den leitenden Verwaltungsbeamten der Universität Konstanz Vertreter der Personalgruppen (Habili-

tierte, Dozenten, Assistenten, Studenten sowie nichtwissenschaftliche Beamte und Angestellte), die von diesen vorgeschlagen und vom zuständigen Gremium der Institution gewählt werden. Zum Vorsitzenden der Regional-Kommission wurde der Rektor der Universität Konstanz, Professor *Gerhard Hess*, zum stellvertretenden Vorsitzenden *Pof. Obiditsch* von der Pädagogischen Hochschule Weingarten, gewählt. Gegenstand der Tagesordnung waren der Beitritt der Institution zur Landeshochschul-Konferenz, die Ermöglichung effektiver und rascher Arbeit der Kommission durch hauptamtliche Experten, die angemessene Vertretung der verschiedenen Institutionsarten im Hochschulrat des Landes, die Aufgaben des Hochschulrates, die Abgrenzung der Kompetenzen von Regionalkommissionen und Hochschulrat. — 19. November 1970 faßte der Gemeinderat der Stadt *Friedrichshafen* in einer Sondersitzung den einstimmigen Beschluß, der von der Landesregierung vorgesehenen Neueinteilung des bisherigen Landkreises am nördlichen Bodenseeufer zuzustimmen. *Friedrichshafen* erwartet freilich, daß es Sitz des neuen Bodenseekreises, der aus den Kreisen *Tett nang* und *Überlingen* gebildet wird, werden soll. —

27. November 1970 befürwortete der Gemeinderat einstimmig die von der Regierung vorgesehene Bildung des *Großkreises* Konstanz und forderte den Sitz des künftigen Regionalverbandes Bodensee/Oberschwaben für die Stadt Konstanz. — 4. Dezember 1970 faßten die Delegierten des Landschaftsverbandes *Oberschwaben* in *Ravensburg* mit großer Mehrheit eine Entschließung, wonach Landesregierung und Landtag ersucht werden, bei der kommunalen Verwaltungsreform aus ganz Oberschwaben eine einheitliche Region zu bilden. Die Kreise *Konstanz* und *Stockach* sollen jedoch nicht dieser Oberschwaben-Region angehören. Damit sprach sich die oberschwäbische Landschaftsversammlung gegen die Konzeption der Regierung aus, die zwei Regionen vorsieht, nämlich die Region Bodensee-Oberschwaben einschl. der Kreise *Konstanz* und *Stockach* und eine Sonderregelung für *Ulm* wegen Bayern. —

7. Dezember 1970 forderten im Stadtratssaal zu *Konstanz* Abgeordnete, Kommunalpolitiker und Vertreter von Wirtschaft und Kultur aus dem *Bodenseegebiet* anstelle der im Entwurf der Landesregierung vorgesehenen Region Bodensee-Oberschwaben zwei getrennte Regionen. Sitz der *westlichen Bodensee-Region* soll *Konstanz* sein; der Region sollen angehören der künftige Landkreis *Überlingen-Friedrichshafen* und der Landkreis *Sigmaringen*. — Der Bodensee hat mit seinem Sonderproblem — es wurden 7 zwingende Gründe aufgeführt — müsse in einer eigenen Bodensee-Region zusammengefaßt werden. —

11. Dezember 1970 stimmten von 27 Kreistagsmitgliedern des *Kreises Überlingen* 21 für die Bildung eines *Kreises Nördlicher Bodensee* (Kreise *Tett nang* und Großteil Kreis *Überlingen*); der Kreistag sprach sich einstimmig für die Bildung einer *Bodenseeregion* aus, wobei für *Konstanz* als Regionssitz 20 Stimmen, 6 Neinstimmen und 1 Enthaltung abgegeben wurden. Für die Stadt *Überlingen* wurde der Status einer großen Kreisstadt gefordert. Landrat und MdL *Karl Schiess* formulierte: „Lieber eine geteilte Region als ein geteilter Bodenseeraum.“ — 17. Dezember 1970 verabschiedete der *Landtag* in *Stuttgart* ein Gesetz zur Änderung des *Kommunalwahlrechts*, welches das „rollierende System“ abschafft und die Amtszeit der Gemeinderäte auf 5 Jahre festsetzt. Bisher wurde bei einer Amtszeit von 6 Jahren alle drei Jahre jeweils die Hälfte des Gemeinderates erneuert. Das Gesetz vom 18. Dezember 1970 wird wirksam im Jahre 1974. — 22. Dezember 1970 trafen sich im Neuen Schloß in *Meersburg* die Vertreter der erhofften *Bodensee-Region* mit den Vertretern der *oberschwäbischen Region* zu einem ersten informativen Gespräch.

Bodensee
Schiffbar-
machung
des
Hochrheins

Ende März 1970 erklärte der *Lindauer* SPD-Stadtrat, Fraktionschef *Rolf Fackelmaier*, bei der Jahreshauptversammlung des Internationalen Bodensee-Fischereiwirtschafts-Verbandes in *Lochau* (Vorarlberg), daß die *Schiffbarmachung des Hochrheins* das Ende jeglicher Fischerei auf dem See bedeuten würde. Das sei auch die offizielle *Lindauer* Ansicht und die der bayerischen Staatsregierung. Großraumschifffahrt auf dem Bodensee würde alle bisherigen Anstrengungen zur Wiedergesundung des verschmutzten Gewässers zunichte machen. —

22. Juni 1970 erklärte Ministerpräsident *Dr. Hans Filbinger* im Rahmen eines

Staatsbesuches in Bregenz, daß die Zustimmung des Stuttgarter Landtages zu einem *Hochrheinausbau* bis Waldshut nicht identisch sei mit einer Schiffbar-machung bis zum Bodensee. — Anfang Januar 1970 gaben die *schweizerischen Berufsfischer am Untersee* den *Gesamtjahresfang* für 1969 mit rund 109.200 kg an (1968: 108.500 kg). Die Fänge in den letzten 30 Jahren konnten laufend erhöht werden trotz des Rückganges der Zahl der Berufsfischer. 1940: 24.000 kg Fische, 1950: 46.800 kg; 1960: 46.600 kg; 1964: 67.500 kg; 1966: 71.500 kg; 1967: 102.400 kg; 1968: 108.500 kg; 1969: 109.200 kg. Vor allem der wenig be-gehrte Weißfisch trieb die Ergebnisse in die Höhe: 1967 wurden 32.700 kg Weißfische gefangen, 1968: 44.700 kg und 1969: 39.700 kg. 1940 waren es nur 2.200 kg. Die 109.200 kg Fische verteilen sich wie folgt: Weißfische 39.700 (1968 44.700 kg); Sand- oder Weißfelchen 25.847 kg (16.470); Egli 31.000 (34.500); Hechte 4.300 kg (4.690); Aale 2.465 kg (1.491); Brachsen 2.038 kg (2.677); Gang-fische 1.516 kg (1.284); Seeforellen 815 kg; Schleien 692 kg; Äschen 552 kg; Trütschen 260 kg; Blaufelchen 235 kg; andere Fische 123 kg; Karpfen 73 kg; Welse 59 kg; Kilchen 50 kg und Zander 35 kg. — Mitte Februar 1970 stieg der *Untersee* innerhalb von zwei Tagen infolge der starken Regenfälle um 21 cm auf 3,25 m. — 25. März 1970 beging der *Fischereiverein Untersee und Rhein* auf der Insel *Rei-chenau* sein 90jähriges Jubiläum. Dem von Fischermeister *Andreas Koch* gegrün-deten Verein gehören heute 41 aktive Fischer und 11 Ehrenmitglieder an. Der Verein errichtete die am 13. Februar 1927 eingeweihte Fischerei-Brutanstalt auf der Insel. Fischereiaufseher *Herbert Koch* gab bei der Jubiläumsversammlung u. a. die Brut- und Fangergebnisse (Vorjahreszahlen in Klammern) bekannt. Von 339.317 kg Fischen im Vorjahr ist das Fangergebnis auf 331.816 kg zurück-gegangen. An der Spitze lagen die Weißfische mit 127.374 kg (138.268); zugenom-men hat der Fang von Silberfelchen mit 80.802 kg (56.194); Barsch 74.458 kg (89.426); Brachsen 15.366 kg (20.479); Hechte 12.741 kg (15.186); Aale 10.188 kg (9.368); Schleien 4401 kg (5.894); Äschen 1.604 kg (1.148); Forellen 1.063 kg (905); Trütschen 645 kg (996); den Rest bilden Gangfische, Welse, Zander und Karpfen. Eingelegt wurden in der Reichenauer Fischbrut-Anstalt 54.636.000 Eier, darunter 45.000.000 Felchen, 6.960.000 Hechte und 2.000.000 Äschen. Ausge-schlüpfte Brut 31.760.000. Ausgesetzt wurden 19 Mill. Felchenbrut und rund 8 Mill. Vorsommerlinge, Felchen, Hechte, Äschen und Forellen. — Ende April 1970 teilte die *Schweizerische Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein* mit, daß 1969 auf ihren Schiffen 472.617 Passagiere befördert wurden zwischen Konstanz, Kreuzlingen und Schaffhausen (50.000 mehr als 1968). — 14. Mai 1970 machte das elegante und 8. *Motorschiff* der schweizerischen Schiff-fahrtsgesellschaft „Untersee und Rhein“ „*Schaffhausen*“ seine Jungfernfahrt. Die Schaffhausen ist 50 m lang und 9,30 m breit, kann 28 km in der Stunde zurücklegen. 700 Passagiere haben auf ihr Platz. — Ende Juni 1970 richtete die Arbeitsgemeinschaft *Naturschutz westlicher Bodensee* an OB *Dr. Helmle* einen Brief, in dem aus Sorge um das *Wollmatinger Ried* der Bebauungsplan Stro-meyersdorf als „bedauerlicher Mißgriff“ bezeichnet wurde. Die Arbeitsgemein-schaft hegt die größten Bedenken für die Erhaltung und den Fortbestand des Naturschutzgebietes Wollmatinger Ried. — 16. Oktober 1970 forderte die Jahres-hauptversammlung des Nordostschweizerischen Verbandes für *Schifffahrt Rhein-Bodensee* in Eglisau/Schweiz (Kanton Zürich) die Rheinschifffahrt bis in den Bodensee. Hierfür trat u. a. auch der südbadische Regierungspräsident *Dr. Her-mann Person* (Freiburg i. Brsg.) sowie der Geschäftsführer des Rheinschiffahrts-verbandes Konstanz, *Dr. Kreeb*, ein. Dieser betonte vor allem den volkswirt-schaftlichen Wert der deutschen Rheinschifffahrt, die von 1966 bis 1969 ihre Tonnagen um 27 Millionen gesteigert und damit ein Drittel des binnenländi-schen Güterverkehrs erreicht habe. Erneut sei festzustellen, daß durch diese Binnenschifffahrt das Wasser nicht verunreinigt würde. Die Ursache dafür sei vielmehr in den unzulänglich geklärten industriellen Abwässern zu suchen. — 26. November 1970 begann auf dem *Untersee und Rhein* die auf mittelalter-liche Privilegien zurückgehende *Wasservogeljagd* (Belchenjagd), an der sich 22 deutsche und 20 Schweizer Jäger mit ihren kleinen Booten beteiligten. Die Was-servogeljagd ist freigegeben bis zum 14. Februar und darf nur an Dienstagen, Donnerstagen und Samstagen stattfinden, ausgenommen die „Seefeiertage“:

Christtag, Stefanstag, Neujahr und Dreikönigstag. — Ende Dezember 1970 veröffentlichten die *Schweizer Berufsfischer am Bodensee und Untersee* die Bilanz der Bodenseefischerei von Januar bis Oktober 1970 mit insgesamt 590.400 kg Fischen im Werte von 1,19 Millionen Schweizer Franken. Im Vorjahr waren es 432.600 kg im Werte von 1,06 Millionen Franken. Zu diesem nochmals verbesserten Ergebnis haben die Barsche (Egli) und Felchen beigetragen. Barsche wurden gefangen 297.500 kg (= 702.000 Franken) gegen 248.800 kg (= 691.000 Franken 1969). Blaufelchen: 77.600 kg (= 247.300 Franken) — 1969: 60.400 kg (= 205.400 Franken); Sandfelchen (fast ausschließlich im Untersee): 31.700 kg (= 108.000 Franken); Hechte: 5.600 kg (= 28.200 Franken); Aale: 6.000 kg (= 26.700 Franken); Gangfische 4.800 kg; Brachsen (Ruchfisch) 2.800 kg; (30.700 kg); Weißfisch: 132.000 kg; Seeforellen: 725 kg (1969: 1132 kg). — Ende 1970 haben sich in einem Anhörungsverfahren zu den schweizerischen Binnenschiffahrtsprojekten 21 der 25 Schweizer Kantone für den Beginn der Arbeiten an der ersten *Ausbauetappe am Hochrhein* bis zur Aaremündung bei Waldshut sowie für die Offenhaltung von Hochrhein und Aare ausgesprochen.

Bodman

April 1970 ließ der Erbe der vor einigen Jahren verstorbenen Frau *Junghans*, Eigentümerin des Puppen-Museums auf dem *Frauenberg*, die Puppenstuben und die kleine Waffensammlung zur Instandsetzung und Katalogisierung abholen; die Sammlungen sollen in einer Ausstellung in der Pfalz gezeigt werden. — Ende Mai 1970 teilte Rektor *Prof. Dr. Gerhard Hess*, Universität Konstanz, bei einer Sitzung von Vorstand und Beirat der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Konstanz u. a. mit, daß für eine erste Probegrabung im Gebiet der karolingischen Pfalz *Bodman* 10.000,— DM bewilligt worden sind. — 1. Juli 1970 eröffnete der Touristenverein „Die Naturfreunde“ Landesverband Baden in *Bodman* ein Gästehaus mit 32 Zweibettzimmern. — 1. September 1970 begannen unter Leitung von Kreisarchäologen *Dr. Rolf Dehn* die Ausgrabungen im ehemaligen Gebiet der Pfalz *Bodman*. — 17. September 1970 fielen zwei Wohnhäuser und drei Ökonomiegebäude einem *Großbrand* zum Opfer. Zwei Familien wurden obdachlos. Der Brand, der einen Schaden von weit über 1 Mill. DM verursachte, entstand, als die Bewohner des Hauses auf dem Feld bei der Arbeit waren. — 23. September 1970 besichtigten Mitglieder der Gesellschaft der Freunde und Förderer der *Universität Konstanz*, an der Spitze *Dr. H. C. Paulssen*, die archäologischen Ausgrabungen im Bereich der ehemaligen *Bodman-Pfalz*. — 27. November 1970 überreichte Landwirtschaftsminister *Dr. Brünner*, Stuttgart, *Dr. Johannes Graf von und zu Bodman* für seine Verdienste auf dem Gebiet der Landwirtschaft, insbesondere der Förderung des Obstbaues und die Entwicklung der Gemeinde *Bodman* das Bundes-Verdienstkreuz I. Klasse. — Anfang Dezember 1970 wurde ein *DRK-Ortsverein* gegründet. Vorsitzende wurden Bürgermeister *Hasler* und *Dr. Hüther*. — 12. Dezember 1970 fand die Schlüsselübergabe im „Haus der Begegnung“, der „alten Greth“, an den baden-württembergischen *Baumeisterbund* statt. Der Baumeisterbund hat das weithin sichtbare Fachwerkhaus am Seeufer abgetragen und in den alten Maßen, aber mit neuer Inneneinteilung, wieder aufgebaut. Es soll künftig den Architekten und Baumeistern des Landes für Konferenzen, für Besprechungen und für den Erfahrungsaustausch mit den Kollegen aus dem In- und Ausland sowie mit dem Handwerk zur Verfügung stehen.

Bohlingen

21. Juni 1970 feierten 3 Bürgersöhne ihre Priesterjubiläen: Superior Monsignore *Friedrich Gnädinger* das 50jährige, Weihbischof *Karl Gnädinger* und Pfarrer *Oskar Stoffel* das 40jährige Priesterjubiläum. An der Feier nahm auch der Bohlinger Bürgersohn *Prof. Dr. Riedlinger*, Freiburg i. Br., teil. — 29. August 1970 feierten die *Bohlinger* unter großer Beteiligung von nah und fern ihr Sichelhenke-Fest. — 23. September 1970 feierten die *Bohlinger* zum 30. Male das *Fatima-Fest* mit einer abendlichen Lichterprozession. Das Fest wurde von dem 1939 bis 1951 in dieser Gemeinde wirkenden Pfarrer *Nikolaus*, heute Prälat und Stadtpfarrer an St. Ignatius in *Mannheim*, eingeführt. — 5. November 1970 vollendete der Freiburger Weihbischof *Karl Gnädinger*, ein *Bohlinger* Bürgersohn, sein 65. Lebensjahr. — 11. November 1970 fand der *Fasnachtsauftakt* statt mit der Wieder-

Einführung des sogenannten Weibertrunkes (seit 2 Jahren üblich) sowie – zum 11. Male nun – mit dem Erscheinen des Ureinwohners und Dorfgründers Pollo. – Ende Dezember 1970 führte Bürgermeister *Martin Hirt* in einer öffentlichen Gemeinderatssitzung u. a. aus, daß die Gemeinde Böhringen einen Verwaltungszusammenschluß in Form eines Zweckverbandes mit den Gemeinden *Worblingen, Moos, Bankholzen* und *Iznang* anstrebe.

- Böhringen** 31. Januar/1. Februar 1970 fand in Böhringen der große *Narrentag* der *Bodensee-Hegau-Narrenvereinigung* statt. Beim Festumzug am Sonntag beteiligten sich 57 Zünfte mit 48 Musikkapellen und und 3000 Häs-Trägern. Etwa 15.000 Zuschauer säumten die Straßen. Beim Empfang der Zunftmeister nahmen teil Regierungspräsident *Dr. Person*, Staatssekretär *Prof. Dr. Dahrendorf*, Bundestagsabgeordneter *Gnädinger* und Landrat *Dr. Göbel*. – 1. März 1970 wurde das *evangelische Pfarrvikariat Böhringen*, dem Pfarrer *Aukschun* vorsteht, gebildet. Ihm gehören die Orte *Bankholzen, Böhringen, Böhlingen, Güttingen, Iznang, Liggeringen, Markelfingen, Möggingen, Moos, Überlingen am Ried, Weiler* an mit 1.504 evangelischen Christen. Zum Pfarrvikariat gehören 6 Predigtstätten (*Böhringen, Böhlingen, Markelfingen, Möggingen, Moos* und *Iznang*). In den Außenorten findet einmal im Monat Gottesdienst statt. – Die Pfarrgemeinde *Radolfzell* und die Pfarrgemeinde *Böhringen*, denen die jeweiligen Ältestenkreise mit ihren Pfarrern vorstehen, bilden die Gesamtkirchengemeinde *Radolfzell*. An ihrer Spitze steht der Kirchengemeinderat, der sich aus beiden Ältestenkreisen zusammensetzt. – 24. Juli 1970 beging der *Böhringer Ehrenbürger Dr. Dr. h. c. Friedrich von Engelberg* seinen 80. Geburtstag auf *Gut Reute*. Dabei wurde er u. a. mit der *Silbernen Max-Eyth-Gedenkmünze* der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ausgezeichnet; die Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig-Voelkenrode berief den Jubilar zum Ehrenmitglied, ebenso der deutsch-französische Club in *Radolfzell*. Die Gemeinde Böhringen benannte eine Straße nach ihrem Ehrenbürger. Die Glückwünsche der Landesregierung überbrachte Minister *Dr. Brünner*. (Siehe *Hegau* 23/24, 216–220). – Oktober 1970 bestand die heute 138 Mitglieder zählende *Raiffeisen-Warengenossenschaft Böhringen* 75 Jahre. Die 1907 von *Baron Wuille de Bille* gegründete Genossenschaft verzeichnete 1969 einen Gesamtumsatz von 1.005.031,- DM. – Anfang November 1970 trafen sich in Böhringen erstmals je 5 Vertreter des Stadtparlamentes aus *Radolfzell* und des Gemeinderates Böhringen zu einem sogenannten Nachbarschaftstreffen.
- Büsing** 14./15. Februar 1970 feierten die *Büfinger* ihre sogenannte „*Buure-Fasnet*“ mit einem Umzug. – Mitte Februar 1970 wurde das alte evangelische Pfarrhaus, erbaut 1843, abgebrochen. Auf dem Platz soll nun ein Gemeindesaal an der nördlichen Seite des Pfarrhauses angebaut werden. – 4./5. Juli 1970 beging die Jägermusik das 75jährige Jubiläum; 16 Kapellen aus drei Nationen spielten zum Festanlaß auf. – Juli 1970 verkaufte die Gemeinde ihr Ortsnetz an das Elektrizitätswerk *Schaffhausen* für 180.000,- sfr. – Ende Dezember 1970 wurde bekannt, daß die deutsche Exklaven-Gemeinde *Büsing* und die benachbarte Schweizer Gemeinde *Dörflingen* eine gemeinsame Kläranlage bauen wollen und dazu einen Abwasserzweckverband gegründet haben. – Ende Dezember 1970 führte Bürgermeister *Weiß* in einer öffentlichen Gemeinderatssitzung u. a. aus, daß ein Zusammengehen der Gemeinde mit anderen Gemeinden im Zuge der Verwaltungsreform aus geopolitischen Gründen unmöglich sei. Allein die Einhaltung des Staatsvertrages setze die Selbständigkeit der Gemeinde voraus.
- Büßlingen** 1. Juni 1970 führte die Gemeinde die öffentliche Müllabfuhr ein als örtliche Einrichtung. – Anfang Dezember 1970 entschieden sich die Bürger von *Büßlingen* für eine Verwaltungsgemeinschaft „in Richtung *Singen*“ und nicht mit *Tengen*. Die Entscheidung fiel einstimmig (52 Stimmen), weil der Verkehrstrom der Pendler zu und von der Arbeit in Richtung *Singen* fließt.
- Dettingen** 4. August 1970 beging der in *Dettingen-Wallhausen* lebende Maler *Erich Seidel* seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurde in der *Wessenberg-Gemälde-*

galerie Konstanz eine Kollektivausstellung des Künstlers veranstaltet. Erich Seidel, 1950 bis 1956 als Lektor für Zeichnen und Technologie der Bildenden Künste am Kunstgeschichtlichen Institut der Berliner Humboldt-Universität tätig, kam vor 10 Jahren nach Wallhausen. — Oktober 1970 fusionierte die Raiffeisenbank Dettingen mit der Raiffeisenbank Radolfzell. — 11. November 1970 wurde in Dettingen-Wallhausen von den Narren der unruhig gewordene „Moorschat“ im Kabis-Land ausgegraben. — 11. November 1970 am Martini-Fest, zogen die Kinder mit Laternen und mit Lichtern hinter dem Heiligen Martin zu Pferd durch die Straßen des Dorfes. Der schöne Brauch wurde von der Leiterin des Kindergartens, Frau Schneider, eingeführt. — 6. Dezember 1970 wählte die rund 3.000 Einwohner zählende Doppelgemeinde Dettingen-Wallhausen das bisherige Gemeindeoberhaupt, Bürgermeister Fritz Weißhaupt, nahezu einstimmig wiederum zum Bürgermeister. Weißhaupt war der einzige Kandidat zu dieser Wahl. Von 1331 Wahlberechtigten gaben 980 ihre Stimme ab. Von 934 gültigen Stimmen entfielen 927 auf Bürgermeister Weißhaupt. — Ende Dezember 1970 beschloß der Gemeinderat einstimmig die Mitgliedschaft der Gemeinde bei dem künftigen Verein Regionale Volkshochschule Bodensee-Hegau.

Deutwang 4. Juli 1970 wurde in Deutwang, der kleinen hohenzollerischen Nachbargemeinde von Stockach, die Instandsetzung des Schulhauses und der Anbau eines Feuerwehrgerätehauses (DM 80.000,—) eingeweiht.

Dingelsdorf Februar 1970 bestand der Narrenverein „Ahla-Bock“ in Dingelsdorf 40 Jahre. — 25. April 1970 faßte eine Bürgerversammlung in Dingelsdorf, die sich mit der Errichtung eines Groß-Erholungszentrums Dettingen-Dingelsdorf im Rahmen der von Landrat Dr. Göbel ausgearbeiteten Planungsstudie über den „Bodenseeraum als überregionales Erholungsgebiet“ auseinandersetzte, einmütig folgende Resolution: Die Bürger der Gemeinde Dingelsdorf sind mit der Einrichtung eines Mammut-Erholungszentrums, in dem 20.000 Erholungssuchende Platz haben, nicht einverstanden. Die Gemeinde verschließt sich nicht dem zu erwartenden Verkehrsstrom und will aus diesem Grund die Gemeindeverwaltung ermuntern, die bestehenden Einrichtungen so zu erweitern, daß Einheimische und Fremde sich wohlfühlen und die Feriengäste wiederkommen. — Das vorgesehene Erholungszentrum soll zu 90 % auf Dingelsdorfer Gemarkung liegen. Die Gesamtkosten sind auf rund 22 Mill. DM. veranschlagt. — 29. April 1970 teilte Landrat Dr. Göbel vor einer Pressekonferenz mit, daß der Dingelsdorfer Bürgermeister Egon Müller wie alle Bürgermeister der Gemeinden des betroffenen Ufergebietes bereits seit Oktober vergangenen Jahres über die Pläne zur Errichtung eines großflächigen Erholungsgebietes am Bodensee für rund 20.000 Erholungssuchende unterrichtet worden sei. Seitdem habe der Bürgermeister an mehreren Besprechungen teilgenommen und sei über den Fortgang der Planung laufend orientiert worden. — Wenn die Gemeinde Dingelsdorf an ihrer ablehnenden Haltung festhalte, werde von einer Überplanung der Gemarkungsteile der Gemeinde Dingelsdorf abgesehen.

Donaueschingen, 19. Januar 1970 feierte auf den Tag genau der Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar in Donaueschingen sein 100jähriges Bestehen. Präsident des Vereins ist zur Zeit Altgraf Dr. Salm, München.

Duchtlingen Ende November 1970 stimmte die Mehrheit der Bürgergenußberechtigten in Duchtlingen der Ablösung der Allmende zu. — Mitte Dezember 1970 erklärten die Bürger von Duchtlingen bei einer Bürgerversammlung, daß die Eingemeindung ihrer Gemeinde Duchtlingen nach Hilzingen alle Erwartungen vollauf befriedigt hat. — Ende Dezember 1970 war das Flurbereinigungsverfahren auf der ehemaligen Gemarkung Duchtlingen (558 ha, 1966 begonnen) abgeschlossen. Vor der Flurbereinigung war der Grundbesitz der hauptberuflichen Landwirte auf rund 890 kleine Parzellen im ganzen Flurbereinigungsgebiet verteilt. Heute stehen nach Abschluß der Wegebaumaßnahmen (33 km neu angelegt) und der Entwässerung von 70 ha Gelände statt bisher rund 2.000 Flurstücken nur noch

300 Flurstücke in den öffentlichen Büchern. Bei den hauptberuflichen Landwirten konnten durchschnittlich je 14 alte Flächen zu einem neuen Besitzstück zusammgelegt werden.

Ebringen

4. Januar 1970 fand in *Ebringen* eine Bürgerabstimmung über die Frage der Eingemeindung nach *Gottmadingen* oder *Hilzingen* statt. Von 144 Wahlberechtigten stimmten 119 ab. Davon war eine Stimme ungültig, 60 Stimmen sprachen sich für weitere Selbständigkeit der Gemeinde aus, 58 Stimmen für eine Eingemeindung, davon 39 Stimmen für Eingemeindung nach *Gottmadingen*, 11 für die Eingemeindung nach *Hilzingen* und 8 Stimmen entschieden sich weder für *Gottmadingen* noch für *Hilzingen*. — 22. März 1970 fanden Bürgermeisterwahlen statt. Von 145 wahlberechtigten Bürgern gaben 140 ihre Stimme ab; von diesen wiederum waren 134 gültig. Der *Gottmadinger* Bürgermeister *Dr. Robert Maus* erhielt mit 68 Stimmen die Mehrheit, obgleich er nicht kandidiert hatte. 51 Stimmen entfielen auf den Forstwart *Bruno Bruderhofer* und 15 auf Ratschreiber *Albert Hahn*. — 21. August 1970 stürzte ein älteres Wohnhaus im Unterdorf, das renoviert werden sollte, infolge zu starker Feuchtigkeitseinwirkung vor allem im Keller, ein. — Ende Oktober 1970 überreichte Bürgermeister *Dr. Maus* dem Altbürgermeister *Bertold Jäkle* von *Ebringen* für seine Verdienste um die Gemeinde, der er 21 Jahre lang vorgestanden war, die Hegau-Medaille in Gold. — 6. Dezember 1970 entschieden sich die Bürger von *Ebringen* mit überwältigender Mehrheit für die Eingemeindung nach *Gottmadingen* ab 1. Januar 1971. Von rund 270 Einwohnern waren 150 wahlberechtigt; 116 gaben ihre Stimmen ab = 77 %. Für eine Eingemeindung nach *Gottmadingen* entschieden sich 98 und nur 15 waren dagegen; 3 Stimmen waren ungültig. — Ende 1970 wurde das elektrische Ortsnetz an die Deutsche Continental- und Gasgesellschaft um 50.000,— DM verkauft. Die Einnahmen aus diesem Verkauf sollen der bisherigen Gemeinde *Ebringen* ganz (inzwischen mit *Gottmadingen* vereinigt) zugute kommen.

Eigeltingen

Anfang September 1970 beschloß der Gemeinderat *Eigeltingen*, im Falle einer Auflösung des Landkreises *Stockach* sich in Richtung *Singen-Radolfzell* zu orientieren. — Anfang Dezember 1970 errichtete die *Bezirkssparkasse Stockach* eine Zweigstelle in *Eigeltingen*, die sechste hauptamtlich besetzte Zweigstelle der Kasse. — Ende Dezember 1970 wurde Bürgermeister *Johann Wißler* für seine 25jährige Dienstzeit geehrt.

Emmingen ab Egg

31. Juli 1970 brannte infolge Blitzschlages ein Haus im Oberdorf bis auf die Grundmauern nieder, Schaden mindestens 50.000,— DM. Kurze Zeit später geriet nach einem Blitzschlag der Farrenstall in *Watterdingen* in Brand; der Gebäudeschaden wird auf 150.000,— DM geschätzt. — Anfang September 1970 wurde der bisherige Schulleiter der Nachbarschaftsschule *Emmingen ab Egg*, *Walter Steppacher*, zum Rektor ernannt. — Mitte September 1970 weilte unter Leitung von Prof. Dr. Lutz Röhrich und seinen Assistenten Dr. L. Petzoldt und Dr. H. Lixfeld eine Studentengruppe des Instituts für Volkskunde der Universität Freiburg/i. Brsg. in *Emmingen ab Egg*, um dort Erhebungen über Sprache, Brauchtum und Lebensgewohnheiten zu machen. — Anfang November 1970 entschied sich der Gemeinderat einstimmig für eine Zuteilung der Gemeinde zum Kreis *Tuttlingen*. — Mitte November 1970 machte Bürgermeister *Gaßner* die Einwohnerschaft mit dem Gedanken einer Eingemeindung nach *Tuttlingen* in einem Rundschreiben vertraut. — 1. Dezember 1970 übernahm die Poststelle *Emmingen ab Egg* auch die Zuständigkeit für die Gemeinde *Biesendorf*; die dortige Postannahmestelle wurde aufgehoben.

Engen

10. April 1970 verabschiedete der Gemeinderat einstimmig den *Haushaltsplan 1970*, der im ordentlichen Haushalt sich auf 3.046.250,— DM, im außerordentlichen Haushalt auf 1.149.100,— DM beläuft. Der Erfolgsplan des Elektrizitätswerkes ist auf je 755.300,— M, der Finanzplan auf je 150.000,— DM, der Erfolgsplan des Wasserwerkes auf 117.300,— DM und der Finanzplan auf 193.600,— DM festgesetzt. — Mitte April 1970 begann der Abbruch des alten

Krankenhaus-Komplexes, der im Jahre 1883 an der Stelle des abgebrannten alten Spitals“ im ehemaligen Kapuzinerkloster erbaut worden war. —

22. Juni 1970 übergab das *Fernmeldeamt Konstanz* die neue *Engener Fernsprechvermittlung* (647.000,— DM) ihrer Bestimmung. Die neue Vermittlung verfügt zunächst über 1300 Rufnummern. — 4. Juli 1970 weihte der Tennisclub *Engen* in einer internen Feier einen neugeschaffenen Tennisplatz bei der Steinwarenfabrik ein. Kostenaufwand: DM 150.000,—. — Anfang September 1970 entnahmen wir dem Jahresbericht der *Bezirkssparkasse Engen* (Hauptzweigstelle in *Immendingen* und 31 Zweigstellen, 37 Verbandsgemeinden bzw. Gewährsträger), daß die Bilanzsumme gegenüber 1968 um 17,7 % auf 60.759.827,— DM im Jahre 1969 angestiegen ist. Der Gesamtumsatz stieg von 883.988.426,— DM auf 1.053.386.700,— DM (+ 19,2 %). Die Spareinlagen wuchsen um 14,6 % auf 41.290.093,— DM, das Kreditvolumen (Gesamtausleihen) um 10,3 % auf 34.377.706,— DM. Die Ausgabe der Sparbücher stieg von 19.826 auf 20.566 an, die Sparquote pro Kopf der Bevölkerung des Geschäftsbezirks von 1316,— auf 1513,— DM. Die Zahl der Geschäfts- und Privatkonten erhöhte sich um 11,5 % auf 6140. — 10. September 1970 wurde der 100.000 Badegast im Schwimmbad mit einem Blumengebinde begrüßt. — 23. September 1970 beschloß der Gemeinderat in fast dreistündiger Sitzung im zweiten Anlauf den Beitritt zum *Abwasserzweckverband Hegau-Nord*. — Ende September 1970 wurde mitgeteilt, daß das *Schwimmbad* 1970 von rund 103.000 Badegästen besucht war. —

2. Oktober 1970 wurde im Ratssaal der Stadt der *Abwasserzweckverband Hegau-Nord* gegründet. Dem Verband gehören an die Stadt Engen, die Gemeinden *Anselmingen*, *Ehingen*, *Friedingen*, *Hausen an der Aach*, *Neuhausen*, *Schlatt* u. Kr. sowie *Welschingen* und aus dem Landkreis *Stockach* die Gemeinden *Beuren an der Aach*, *Aach* und *Volkertshausen*. — Anfang Oktober 1970 eröffnete die *Bezirkssparkasse Engen* in den Räumen der Allgemeinen Ortskrankenkasse eine Zweigstelle in der Stadt. — Ende Oktober 1970 legte die *Volksbank Engen* ihren 105. Geschäftsbericht für 1969 vor, der eine Umsatzsteigerung von 33 % auf 137,6 Millionen DM und eine Steigerung der Bilanzsummen um 1,9 Millionen auf 12,9 Millionen DM ausweist. — Anfang November 1970 übte der Gemeinderat Kritik an der *Konstanzer Kreispolitik*, die den oberen Hegau vernachlässige und den Annektionsbestrebungen von Tuttlingen nicht stark genug gegenüberträte. — 11. November 1970 — an Martini — weckte der *Fanfarenzug* die närrischen Geister mit einem Marsch durch die abendliche Stadt. Danach wurde in einer Sitzung das Programm des Fasnet 1971 vorgetragen. —

11. November 1970 veranstalteten die Kinder des katholischen Kindergartens zum ersten Male am *Martinstag* einen Umzug durch die Stadt. — 11. Dezember 1970 trat der Gemeinderat einstimmig für die Erhaltung des *Amtsgerichtes Engen* ein und empfahl in seiner Stellungnahme dem Justizministerium in Stuttgart, vor Inkraftsetzen eigener Reformen die Justizreform des Bundes abzuwarten. — 15. Dezember 1970 teilte Landrat Dr. Göbel in einer Kreisratssitzung mit, daß die *Landwirtschaftsschule* in Engen wegen zu geringen Besuchs geschlossen werden müsse. Das Gebäude der Landwirtschaftsschule wird zunächst der Stadt Engen zum Verkauf angeboten. — 28. Dezember 1970 verabschiedete der Gemeinderat den *Nachtragshaushaltsplan 1970*, wodurch sich das Volumen des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts um 823.000,— DM auf nunmehr 5.018.950,— DM erhöht.

Espasingen

10. Mai 1970 konsekrierte Weihbischof *Karl Gnädinger* aus *Freiburg* die erneuerte Pfarrkirche *St. Nikolaus* in *Espasingen*. Die heutige Pfarrkirche wurde von *Johannes von und zu Bodman*, Direktor der Reichsritterschaft Hegau, und seiner Gemahlin *Maria Salome geb. Schindelin* von *Unterraitenau* in den Jahren 1686 bis 1689 anstelle einer gotischen Nikolauskapelle errichtet. 1900/01 wurde das verhältnismäßig kleine Gotteshaus durch ein West-Querschiff erweitert und das Innere nach neuromanischer Art ausgestaltet. Der Turm stammt in seinem unteren Teil aus dem 13. Jh., wurde 1686/89 aufgestockt und 1901 durch einen neuromanischen Treppengiebel und Dachreiter mit Turmkreuz optisch erhöht. 1936/37 wurde das Kircheninnere durch einen hellen Anstrich und bunte Fenster freundlich ausgestaltet. 1968/70 fand eine umfangreiche Außen- und Innen-

renovierung der Kirche statt mit Restaurierung der Aufbauten der drei Altäre samt Tafelbildern und Figuren, die in den ursprünglichen Zustand vom Jahre 1700 versetzt wurden. Bei den Arbeiten wurde u. a. ein ehemaliger Schlußstein des Kreuzgewölbes der abgebrochenen gotischen Kapelle aus der Zeit um 1500 entdeckt mit einem sehr ausdrucksvollen Nikolaus-Relief. Der Kreuzweg der Kirche mit 16 Bildtafeln entstand 1956: der Maler ist *Sepp Biehler* aus Bernau. Die Leitung der gesamten Arbeiten hatte Bauingenieur *Hans Frei*, Radolfzell. — August 1970 war die Restaurierung der 1686–1689 erbauten Pfarrkirche St. Nikolaus in *Espasingen* beendet.

- Friedingen** 30. April 1970 beschloß der Gemeinderat von *Friedingen*, nun auch die Schüler des 5. und 6. Schuljahres vom Schuljahrsbeginn 1970/71 ab in die Nachbarschaftsschule *Waldeckschule* in *Singen* zu schicken; von diesem Zeitpunkt ab ist die *Friedinger Schule* nur noch Grundschule. — 11. September 1970 trat die Gemeinde *Friedingen* dem *Abwasserzweckverband Hegau-Nord* bei. — 11. November 1970 begingen die *Friedinger Narren* im Hof des *Friedinger Schloßle* bei offenem Feuer den Martini-Abend.
- Gaienhofen** 9. Oktober 1970 fand eine Ortsbereisung durch Landrat *Dr. Göbel* statt. — Ende Oktober 1970 wurde ein DLRG-Stützpunkt gegründet. — Anfang November 1970 fand das Richtfest der Kläranlage des *Abwasserzweckverbandes Gaienhofen-Horn-Hemmenhofen* statt.
- Gailingen** 11. Februar 1970 eröffnete Dr. med. habil. *Friedrich Schmieder* im Haus „Hegau“ der *Gailinger Kliniken* eine Ausstellung mit bibliophilen Kostbarkeiten zur Fasnacht. — 10. Juli 1970 fand die festliche Grundsteinlegung des Jugendzentrums des Jugendwerkes Gailingen unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste statt. Die Grundsteinlegung nahm Arbeitsminister *Walter Hirrlinger* aus *Stuttgart* vor. Dr. med. habil. *Friedrich Schmieder*, der Initiator und Vorsitzende des Jugendwerkes Gailingen e. V., lud anschließend die Gäste ein in eine Sonderausstellung über die Neurologischen Kliniken in Gailingen, die in einem Zelt aufgebaut war. — Mitte September 1970 erklärte Bürgermeister *Martin Schneble* (67) auf Jahresende aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt. Bürgermeister *Schneble* steht seit 1954 an der Spitze der aufstrebenden Gemeinde. — 20. Oktober 1970 fand in den *Neurologischen Kliniken Dr. Schmieder* die 100. Sitzung der *Beratungskommission des Landesarbeitsamtes* statt, die Anfang 1957 ins Leben gerufen worden ist. In den bisher stattgefundenen 99 Sitzungen wurden insgesamt 1.241 Hirnverletzte, vorwiegend Opfer schwerer Verkehrsunfälle, beraten. — 29. Oktober 1970 übergab Dr. med. habil. *Friedrich Schmieder*, der Begründer der Neurologischen Kliniken in Gailingen aus Anlaß des 20jährigen Bestehens (Gründungsdatum 1. Nov. 1950) der Gemeinde und einer festlichen Versammlung eine in seinem Auftrag entstandene *Vogelschau-Karte* von Gailingen mit *Diessenhofen*. — 3. November 1970 nahm das *Fernmeldeamt Konstanz* in *Gailingen* eine sogen. bewegbare Fernsprechvermittlung in Betrieb, die 100 neue Fernsprechanchlüsse im Ortsnetz ermöglicht. — 19. November 1970 fand eine Ortsbereisung durch Landrat *Dr. Göbel* statt. Bürgermeister *Martin Schneble*, der zum Jahresende zurücktreten wird, gab dabei einen imponierenden Leistungsbericht. — 6. Dezember 1970 wurde im ersten Wahlgang mit 638 Stimmen der jüngste Bewerber, Regierungsinspektor z. A. beim Landratsamt *Stockach Ernst Ege* (geb. 5. 4. 1943) zum neuen Bürgermeister auf 8 Jahre gewählt. Von den 1398 Wahlberechtigten gaben 1146 = 81,4 % ihre Stimme ab. Gültig waren 1127 Stimmen, ungültig 11. Davon erhielt *Ernst Ege* 638, *Egon Müller* (Bürgermeister in *Dingelsdorf*) 330, die restlichen Stimmen verteilten sich auf 5 weitere Bewerber. — Die Bürgermeisterneuwahl war notwendig geworden, weil der bisherige Bürgermeister *Martin Schneble* vorzeitig aus Gesundheitsgründen seinen Rücktritt erklärt hatte. *Martin Schneble* war am 22. August 1954 unter drei Bewerbern im zweiten Wahlgang mit absoluter Mehrheit zum ersten Male, am 22. Juli 1962 zum zweiten Male auf 12 Jahre gewählt worden.

Geisingen 16. August 1970 ergab eine Bürgerbefragung in der Stadt *Geisingen*, daß sich bei 612 abgegebenen Stimmen 510 für eine Zuteilung zum Landkreis *Villingen* und nur 98 zum Landkreis *Tuttlingen* fanden. In der Nachbargemeinde *Kirchen-Hausen* stimmten 112 Bewohner für den Kreis *Tuttlingen* und 32 für *Villingen/Schwenningen*.

Gottmadingen, Anfang Januar 1970 gab das Bürgermeisteramt eine *Einwohnerstatistik* heraus. Danach hat Gottmadingen Ende 1969 eine Einwohnerzahl von 6559, von diesen 3311 männlich und 3248 weiblich. 4762 (72,6 %) gehören der römisch-katholischen, 1564 (23,95 %) der evangelischen Kirche und 233 (3,55 %) verschiedenen oder gar keinen Glaubensbekenntnissen an. Haushaltungen sind es insgesamt 2059. Die Ausländer mit 677 Personen aus 23 Staaten und Staatenlosen überschreiten zum erstenmal die 10-%-Grenze der Gesamteinwohnerzahl. Den größten Anteil stellen die Italiener mit 303 Personen. — 20. Januar 1970 legte der neue Bürgermeister *Dr. Robert Maus* in seiner ersten öffentlichen Gemeinderatssitzung einen Investitionsplan für 10 Jahre vor. —

21./22. Februar 1970 trat der *Riederbach* in *Gottmadingen* über die Ufer und überflutete am Sonntagmorgen den Ortskern. In kurzer Zeit standen in etwa 40 Häusern die Keller unter Wasser, die Bundesstraße wurde in einen reißenden Strom verwandelt. Am Sonntagmorgen wurde *Katastrophenalarm* gegeben; aus *Singen*, *Gottmadingen*, *Radolfzell*, *Hilzingen* und *Rielasingen* trafen Feuerwehrleute ein und versuchten zusammen mit Helfern des Technischen Hilfswerkes und einer Kompanie französischer Soldaten der Hochwassergefahr zu begegnen. Über 16.000 Sandsäcke wurden gelegt, um eine weitere Ausbreitung der Überschwemmung zu verhindern. Das Hochwasser wurde u. a. mit verursacht durch sperriges Gut, das den Wasserabfluß unter der Brücke im Ortskern hinderte. — 5. März 1970 trat die Gemeinde *Gottmadingen* aus dem *Rheinschiffahrtsverband* aus. — 20. März 1970 verließ in der *Maschinenfabrik Fahr AG* der 400.000. im Gottmadinger Werk gefertigte Kreiselheuer das Montageband. —

21. März 1970 wurde Altbürgermeister *Karl Stett* im Rathaus der französischen Patenstadt *Champagnole* in einer würdigen Feier zum ersten Ehrenbürger der 10.000 Einwohner zählenden französischen Stadt ernannt. — 23. März 1970 wurde bei der Versammlung der Gewährträger der *Gottmadinger Bezirkssparkasse* der bisherige Vorsitzende des Verwaltungsrates der Sparkasse, Altbürgermeister *Karl Stett*, durch den Präsidenten des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, *Dr. Herbold*, mit der Dr.-Johann-Christian-Eberle-Medaille in Gold und einer Urkunde geehrt. *Karl Stett* war von 1924 bis 1948 Leiter der Gottmadinger Sparkasse und seit seiner Wahl zum Bürgermeister bis 1969 deren 1. Verwaltungsratsvorsitzender. — 3. April 1970 genehmigte der Bürgerausschuß mit einer Stimmhaltung den Haushaltsplan 1970 mit einem Volumen von 3.736.400,— DM im ordentlichen und 3.939.500,— DM im außerordentlichen Haushalt. Außerdem billigte der Bürgerausschuß die Anhebung der Gewerbesteuer von 290 auf 300 v. H. und der Grundsteuer B auf den Landesdurchschnitt 200 v. H. — 22. April 1970 stimmte der Gemeinderat *Gottmadingen* einstimmig dem *Kläranlagenprojekt* in *Ramsen* zu. — 27. April 1970 begannen die Feierlichkeiten anläßlich des 100jährigen Bestehens der *Maschinenfabrik Fahr* mit zwei Betriebsfeiern für die Mitarbeiter des Unternehmens in den Werken *Gottmadingen* und *Stockach*. Aus diesem Anlaß gab die Firma *Fahr* rund 1/2 Mill. DM für Spenden aus, wovon die Mitarbeiter des Unternehmens rund 450.000,— DM, die *Staatliche Ingenieurschule Konstanz* 20.000,— DM (Beihilfe zur Beschaffung eines Rechners für die Abteilung Maschinenbau) und die Mitarbeiter der im Januar vom Vorstand der Maschinenfabrik *Fahr AG* übernommenen *Landmaschinenfabrik Ködel & Böhm* in *Lauringen/Bayern* 40.000,— DM zur Auffüllung der Unterstützungskasse bekamen. —

29. April 1970 fand in den drei Werken *Gottmadingen*, *Mühlhausen* und *Stockach* der Maschinenfabrik *Fahr AG* ein „Tag der offenen Tür“ statt, an dem etwa 2000 Besucher teilnahmen. — 2. Mai 1970 beging die *Maschinenfabrik Fahr AG* mit einem Festakt in der Eichendorff-Halle die 100-Jahr-Feier. Unter den Anwesenden befanden sich Bundeslandwirtschaftsminister *Josef Ertl*, der baden-württembergische Landwirtschaftsminister *Dr. Friedrich Brünner*, Staats-

sekretär Prof. Dr. Ralph Dahrendorf sowie die Bundestags- und Landtagsabgeordneten unseres Gebietes, Vorstandsvorsitzender Dipl.-Ing. Helmuth Fahr erhielt das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. — Die Firma Fahr AG gab eine Festschrift heraus. Eine Landmaschinenausstellung in Gottmadingen vermittelte einen anschaulichen Überblick über die Entwicklung der Produktion von den Anfängen bis zur Gegenwart. Besonders bewundert wurde der 400.000. Kreiselheuer. — Anfang Juni 1970 erfuhren wir, daß die 1950 ins Leben gerufene Kunden-Informationsschrift „Fahr-Nachrichten“ auslaufen wird und daß die Firmen-Zeitschrift nun zusammen mit der Firma Deutz in neuer Form erscheinen soll. — 19. Juli 1970 stellte sich zum erstenmal die Bläuserschule des Musikvereins mit einem Schülervorspiel vor. Die Schule ist knapp ein Jahr alt. — 19. September 1970 fand die 20. ordentliche Mitgliederversammlung der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft statt. Seit Gründung der Genossenschaft im Jahre 1950 bis Mitte August 1970 wurden insgesamt bezugsfertig erstellt 242 Mietwohnungen, eine Geschäftsstelle, 3 Ladenlokale, 105 Garagen, 20 Holzschuppen und 202 Wohnungen in Erwerbshäusern. Für den zurücktretenden Vorsitzenden Altbürgermeister Karl Stett wurde neu gewählt Direktor Helmuth Fahr. — 29. September 1970 billigte der Bürgerschaftsausschuß Gottmadingen den Beitritt der Gemeinde zum Abwasserzweckverband Hegau-Süd. — Ende Oktober 1970 veröffentlichte die Bezirkssparkasse Gottmadingen den Jahresbericht 1969. Die Bilanzsumme stieg von 35,6 Mill. DM im Jahre 1968 auf 41,4 Mill. DM im Jahr 1969, die Gesamteinlagen erhöhten sich im gleichen Zeitraum von 31,6 auf 36,8 Mill. DM. 1968 hatte die Sparkasse 3.777 Kundenkonten, 1969 4.466. — 2. November 1970 traten in der Schlosserei der Maschinenfabrik Fahr AG 130 Mitarbeiter in drei Schichten von 9.15 bis 16.00 Uhr in einen Warnstreik, um den Tarif-Forderungen Nachdruck zu verleihen. — Mitte November 1970 stimmte der Bürgerschaftsausschuß einmütig der Eingemeindung von Ebringen nach Gottmadingen zu unter der Voraussetzung, daß sich die Bürger von Ebringen bei einer Abstimmung am 6. Dezember dafür entschließen werden. — 17. November 1970 stimmte der Bürgerschaftsausschuß einmütig dem Nachtragshaushalt 1970 zu, der im ordentlichen Haushaltsplan mit 3.770.640,— DM und im außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan mit 4.019.000,— DM ausgewiesen ist. — Ende November 1970 erfuhren wir, daß die Maschinenfabrik Fahr AG durch Pacht die Grundstücke und Gebäude und durch Kauf das bewegliche Anlage- und Vorratsvermögen der Firma Ködel & Böhm in Lauingen übernommen hat.

Gundholzen 19. Februar 1970 fand eine Ortsbereisung durch Landrat Dr. Göbel statt.

Güttingen 4. Juli 1970 wurde Altbürgermeister Wilhelm Baur in Güttingen, der 21 Jahre lang die Geschicke der Gemeinde geleitet hat, auf Beschluß des Gemeinderates vom 11. Juni der Ehrenbürgerbrief überreicht. Auch die Vertreter der Vereine überreichten mit Glückwunschartikeln dem Altbürgermeister wertvolle Geschenke. — Mitte August 1970 beschloß der Gemeinderat, die Gemeindefarrenhaltung aufzugeben, da der seit über 20 Jahren im Dienst stehende Farrenwärter Karl Stocker mit Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tritt und sich ein Nachfolger nicht gefunden hat. Die Landwirte — von 21 erschienen 15 — erklärten sich mit der Einführung der künstlichen Besamung einverstanden. — Ende Dezember 1970 stimmte der Gemeinderat einer Verwaltungsgemeinschaft mit der Nachbarstadt Radolfzell zu, wenn es verwaltungsmäßig erforderlich würde und unter der Voraussetzung, daß die Eigenständigkeit der Gemeinde erhalten bleibe.

Hattingen Mitte Februar 1970 erklärte der am 26. Oktober 1969 neugewählte Bürgermeister Manfred Heiß von Hattingen krankheitshalber seinen Rücktritt. — 12. April 1970 wählten die Bürger von Hattingen Alwin Speck zum neuen Bürgermeister und setzten ihm nach der Wahl einen prächtigen Maientannenbaum. — Anfang August 1970 wurde bekanntgegeben, daß das vor Jahren abgebrannte Hotel „Witthoh“ bei Hattingen nun vom Bezirksverband der Arbeiterwohlfahrt Südwürttemberg-Hohenzollern und dem deutschen Diabetikerbund zu einem

Kurheim für diabetische Kinder aus der Bundesrepublik umgestaltet worden ist. Gegenwärtig befinden sich im Kinderheim „Witthoh“ rund 100 diabetische Kinder aus der Bundesrepublik und Westberlin, die zur Zeit von 3 Ärztinnen von der Universitätsklinik Bonn betreut werden. Danach soll der Tuttlinger Arzt *Dr. Behrend* die ärztliche Betreuung des Heimes in Zusammenarbeit mit *Dr. Robbers* von Sigmaringen übernehmen. — Anfang September 1970 bezog der Landwirt *Edgar Bräunlinger* nach 1½-jähriger Bauzeit seine neue Hofstelle im Gewann „Auf Egg“; die Landwirtschaft umfaßt 28 ha und kann 40 bis 50 Stück Vieh ernähren.

Hausen an der Aach 22. Januar 1970 fand eine Ortsbereisung durch Landrat *Dr. Göbel* statt. — 7. März 1970 fand eine Bürgerversammlung statt, in der die Frage eines Zusammenschlusses mit der Nachbarstadt *Singen* erörtert wurde. Es wurde keine Übereinstimmung erzielt. — 26. April 1970 entschieden sich die Bürger im 2. Wahlgang mit 94 Stimmen für den bisherigen Gemeinderichter *Zimmermann Johann Stocker* als neuem Bürgermeister. Der bisherige Bürgermeister *Karl Thoma*, der nicht kandidiert hatte, erhielt 82 Stimmen; Landwirt *Josef Stadelhofer* erhielt 66 Stimmen. Von 282 Wahlberechtigten waren 243 zur Wahl gegangen. — Anfang Juni 1970 wurde der neue Bürgermeister *Johann Stocker* auf sein Amt verpflichtet.

Hegau 2. Januar 1970 nahmen Trachtenabordnungen aus *Radolfzell* und *Allensbach* am Neujahrsempfang im Regierungspräsidium *Freiburg i. Br.* erstmals teil. — 2.–6. Januar 1970 waren wie alljährlich wieder die *Sternsinger* im *Hegau* unterwegs. Der Ertrag ihrer Hausbesuche dient der Förderung der Kinderdörfer in *Biafra* und für andere Notstandsgebiete. — 15. Januar 1970 nahm der Fernsehsender *Ravensburg* den Probetrieb für das 3. Fernsehprogramm auf, wodurch das *Bodenseegebiet* und das südliche Oberschwaben, *Linzgau*, *Hegau* und *Heuberg* bessere Fernsehbedingungen erhalten. — 22. Januar 1970 bebte um 16.27 Uhr im *Hegau* die Erde. Das Erdbeben mit seinem Zentrum in den Landkreisen *Hechingen* und *Balingen* erreichte eine Stärke von 7 bis 8. Gebäudeschäden oder sonstige Schadensfälle kamen im *Hegau* nicht vor. Januar 1970 wollte ein reicher Amerikaner mit einem Blanko-Scheck, in dem die *Narrenvereinigung Hegau-Bodensee* selbst die entsprechenden Summen einsetzen sollte, die im Narrenmuseum in Schloß *Langenstein* aufgestellten Fasnetfiguren kaufen. Die *Narrenvereinigung* lehnte das Angebot ab. — 4. Februar 1970 fand erstmals in der *Stuttgarter Villa Reitzenstein* ein Empfang der *Schwäbisch-alemannischen Narren* durch Ministerpräsident *Dr. Hans Filbinger* in Anwesenheit des Finanzministers *Gleichauf* und des Justizministers *Dr. R. Schieler* statt. Vertreten waren die 4 großen Narrenvereinigungen *Schwäbisch-alemannische Narrenvereinigung* (Präsident *Ströhle*), *Oberheinische Narrenvereinigung* (Präsident *Baldringer*), *Bodensee-Hegau-Narrenvereinigung* (Präsident *Heinrich Rehm*) und der *Internationale Bodensee-Narrenring* (unlängst in *Friedrichshafen* gegründet). Die *Bodensee-Hegau-Narren* brachten dem Landesvater eine Fasnet-Henne. — 5. Februar 1970 (Schmutziger Donnerstag) begann im *Hegau* die *Fasnacht*. Allenthalben wurden die Narrenbäume gefällt, die Schulen geschlossen, die Gemeindeoberhäupter abgesetzt, Narrenbäume gesetzt und in der Regel fand auch allerorten abends ein Hemdglonkerumzug statt. Die *Radolfzeller* führten ihren Hemdglonkerumzug mit anschließendem Preiskleppern bereits am Mittwochabend, 4. Februar, durch. In *Stockach* mußte sich am 5. Februar Innenminister *Walter Krause* als „Denkmodelleur“ vor dem Hohen Grobgünstigen Narrengericht verantworten. Die Gerichtssitzung fand im Sitzungssaal des neuen Landratsamtes statt, das nach *Krauses* Denkmodell seine Funktion in absehbarer Zeit verlieren würde. Nach der Sitzung wurde Innenminister *Krause* in die Schar der *Stockacher Laufnarren* aufgenommen. In *Singen* mußte bei der Machtübernahme im Rathaus der Gemeinderat leeres Stroh dreschen. In *Mühlingen* wurden nach altem Brauch die Narreneltern getraut. In *Wiechs a. R.* luden die Wirtsleute die Frauen zur sogenannten „Wieber-Fasnet“ ein. Bei diesem nachmittäglichen Fasnet-Zusammensein bleiben die Frauen ganz unter sich. In

Duchtlingen erstürmte die Karto-Zunft das Rathaus, das zum erstenmal von dem Hilzinger Bürgermeister *Karl Riede* mit den Duchtlinger Gemeinderäten mannhaft verteidigt wurde. Anschließend wurde Bürgermeister *Riede* nach *Hilzingen* entführt, damit man ihn auch dort seines Amtes entheben konnte. In der Nacht zum 6. Februar wurde in *Aach* der Narrenbaum in etwa 12 m Höhe abgesägt. Der herunterfallende Dolden zerstörte die Telefonleitungen. Noch im Laufe des Freitags setzte man einen neuen Narrenbaum. —

Am *Fasnetsamstag* fand in *Singen* ein Kinderumzug und in *Moos* ein Kinderfest statt. Alle Straßenveranstaltungen litten unter dem außerordentlich schlechten Wetter: Sturm, Regen, Schnee; manche Umzüge mußten deswegen ausfallen. Die Holzklötzle-Zunft *Zimmerholz* veranstaltete anlässlich ihres 20jährigen Bestehens am Fasnet-Sonntag (8. Februar) ein Gebietstreffen der *Hegau-Bodensee-Narrenvereinigung*; die *Reichenauer Narrenvereinigung* „Gründel“ beging ihr 10jähriges Bestehen. Närrische Jahrmärkte (Volksfeste) fanden in *Singen*, *Markelfingen*, *Büßlingen* statt. In *Konstanz* zog ein Umzug mit rund 2000 Maskenträgern und 40 Gruppen durch die Straßen der Altstadt. Weitere Umzüge fanden statt in *Ludwigshafen*, *Steißlingen*, *Aach*, *Überlingen am Ried*, *Mühlingen*, *Emmingen ab Egg*, *Eigeltingen* und *Liptingen*, wo sich der *Elferrat* in einem neuen Häs vorstellte. Kinderumzüge (*Kärrelerennen*, *Kinderfest*) gab es in *Radolfzell*, *Bohlingen*, *Randegg*, *Rielasingen* und *Öhningen*. — Am *Fasnetmontag* veranstalteten die *Gottmadinger* ihren traditionellen Fasnetumzug mit 45 Gruppen und rund 2000 Hästrägern vor etwa 10.000 Zuschauern. Die *Poppele-Zunft Singen* setzte neue Ortsschilder mit der Aufschrift: Große Kreisstadt Singen, Ortsteil Gottmadingen. Weitere Fasnetumzüge fanden statt in *Meßkirch*, *Orsingen*, in *Konstanz* veranstaltete die *Blätzlebuebe-Zunft* einen Umzug; Kinderumzüge fanden statt in *Engen*, *Binningen*, *Honstetten*, *Allensbach*, *Überlingen am Ried*, *Markelfingen* und in *Weiler* ein *Kärrelerennen*. Beim Aufwärm-Kaffee der *Stockacher Narrenzunft* nach der Narrenmesse wurde u. a. mitgeteilt, daß für den geplanten *Kuony-Brunnen* bereits 8.000,— DM gestiftet worden sind. Am Abend fand in *Stockach* ein *Hemdglonkerumzug* statt. Am *Fasnetdienstag* gab es Kinderumzüge in *Hattingen*, *Gottmadingen*, *Stockach*, *Friedingen*, *Hilzingen*, *Nordhalden*, *Anseltingen*, *Zimmerholz*, *Liptingen*, *Mühlingen* und *Weiler*. — 28. Februar 1970 verstarb nach langer, schwerer Krankheit in *Gengenbach* *Otto Ernst Sutter*, den Rundfunkhörern als *Kalendermann*, seinen zahlreichen Freunden als „*Erdgeist*“, als *Jodocus Vyd*t oder *Landtschryber* bekannt. Der Verstorbene hat auch in unserer Zeitschrift gelegentlich mitgearbeitet. Einen wesentlichen Teil seiner Lebensarbeit widmete *Otto Ernst Sutter* seiner südbadischen Heimat. Die Stadt *Gengenbach*, in der er sich 1943 niederließ, verlieh ihm zu seinem 85. Geburtstag im Juli letzten Jahres die Ehrenbürgerschaft. Die Stadt *Stuttgart* ehrte ihn für seine Verdienste um die Landeshauptstadt mit der Goldmedaille. —

7. März 1970 fand in *Gailingen* die 22. Hauptversammlung des *Bodensee-Hegau-Sängerbundes* statt, dem nunmehr 104 Vereine angehören. — 8. März 1970 wurde bei der Frühjahrsversammlung der *Narrenvereinigung Bodensee-Hegau e. V.* in *Mühlingen* u. a. beschlossen, das Gebiet der *Narrenvereinigung* in 6 Bezirke einzuteilen: *Randen/Hegau*, *Rosenegg/Hegau*, *Bodanrück/Untersee*, *Nellenburg*, *Linzgau* und *Heuberg*. — 5. April 1970 (Weißer Sonntag) fanden die *Erstkommunionfeiern* allüberall statt, diesmal bei winterlichem Wetter mit überwiegend schneebedeckter Landschaft. — 15.—17. April 1970 streikten auch im *Hegau* wie im ganzen Lande die meisten *Oberschüler* wegen *Zulassungsbeschränkungen* an den Universitäten des Landes (*Numerus clausus*). Die Oberprimen beteiligten sich meistens nicht am Streik. In *Konstanz* waren es zwei Realschulen und 4 Gymnasien, die 3 Tage lang der Schule fernblieben und am 15. April einen Protestmarsch veranstalteten. In *Radolfzell* wurde am 15. und 16. April gestreikt ohne Demonstration, doch verteilten die Schüler Flugblätter und veranstalteten im Stadtgarten ein sogenanntes Sit-in. In *Singen* wurde lediglich am Freitag, dem 17. April, gestreikt; ein schweigender Demonstrationsumzug endete mit einer Kundgebung vor dem Rathaus und Verteilung von Flugblättern. Auch in *Stockach* wurde nur am 16. April gestreikt, Flugblätter verteilt und eine Plakataktion veranstaltet. In *Meßkirch* verließ die Oberstufe des

Gymnasiums die Schule am 16. 4. nach der Vormittagspause. Die Landesregierung erklärte den Streik für ungesetzlich und an die falsche Adresse gerichtet, da Baden-Württemberg das Land mit den meisten (neun!) Hochschulen in der Bundesrepublik sei. — 24. April 1970 beschlossen in Radolfzell alle Aach-Anlieger sowie die Landkreise Konstanz und Stockach, an der Aachmündung in den Untersee eine Auffangvorrichtung (DM 65.000,—) zusammen mit einer neuen Brücke an der Mooser Allee zu errichten. —

25. April 1970 veranstaltete die Gebietsorganisation Hegau-Schwarzwald der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) in Singen eine Lenin-Gedenkfeier anlässlich seines 100. Geburtstages. — 15. Mai 1970 wurden die Freibäder in Konstanz und Radolfzell bei Wassertemperaturen zwischen 6 und 7° eröffnet. — 24. Mai 1970 nahmen an dem Friedensmarsch 1970 über 25 km hinweg nach Radolfzell rund 460 Jugendliche aus Konstanz, Stockach, Singen und Radolfzell teil. — 28. Mai 1970 (Fronleichnam) fanden in Konstanz 6 Prozessionen herkömmlicher Art mit Altären und Blumentepichen statt. In Singen wurde, wie im vergangenen Jahr schon, von einer Prozession abgesehen und statt dessen ein Wortgottesdienst bei der Peter-und-Pauls-Kirche und hernach die Eucharistiefeier bei Herz-Jesu gehalten; tausende von Gläubigen zogen durch die mit 24 Bildtafeln flankierte Ekkehardstraße mit Darstellungen von Notsituationen von der einen zur anderen Kirche. Auch in Engen, Gottmadingen, Aach wurden in ähnlicher Weise Wortgottesdienst und Eucharistiefeier auf zwei Plätzen begangen. In Eigeltingen wurde auf eine Prozession verzichtet (heilige Messe auf dem Schulplatz). In Böhringen mied die Prozession erstmals die B 33 und ging einen ruhigeren Weg. — 7. Juni 1970 fand die sogenannte Baden-Abstimmung statt. Bei einer überraschend hohen Wahlbeteiligung von rund 60 % entschieden sich die Wähler mit großer Mehrheit für den Weiterbestand des Landes Baden-Württemberg und gegen die Wiederherstellung des früheren Landes Baden.

	Stimm- berecht.	abgegeb. Stimmen	ungült. Stimmen	gültige Stimmen	für Baden	für Bd.- Wttbg.
<i>Landkreis</i>						
Konstanz	127.431	75.572	375	75.197	13.530	61.667
Stockach	33.673	20.910	128	20.782	4.332	16.450
<i>Städte</i>						
Konstanz	43.758	22.651	91	22.560	3.901	18.659
Singen	26.887	15.271	82	15.189	2.470	12.719
Radolfzell	10.799	6.424	32	6.392	1.182	5.210

7. Juni 1970 suchte ein schweres Unwetter die nördlichen Teile des Kreises Stockach heim, vor allen Dingen die Höhen bei Liptingen sowie das Mahlsprüer Tal; taubeneigroße Hagelkörner bedeckten die Landschaft einen halben Meter hoch. Auch bei Deutwang, Kalkofen und Mahlsprüen/Seelfingen fiel schwerer Hagel und verwandelte das Land in eine Winterlandschaft. — 4./5. Juli 1970 fand zum 20. Male der „Tag der Heimat“ im Regierungspräsidium Südbaden statt. Das Sammelergebnis dieses Tages war im Landkreis Konstanz bestimmt für die Instandsetzung der Burgruine Mägdeberg, im Landkreis Stockach für die Renovierung des Gasthauses „Zum Adler“ in Eigeltingen (Freilegung des schönen Fachwerkes). — 18. Juli 1970 überreichte Regierungspräsident Dr. Person im Festsaal des Pestalozzi-Kinderdorfes in Wahlwies folgenden Kapellen des Hegau-Musik-Verbandes die von der Bundesregierung neu geschaffene „Pro-Musica-Plakette“:

Bodman	(260 Jahre),	Steißlingen	(114 Jahre),
Stockach	(195 Jahre),	Volkertshausen	(113 Jahre),
Hilzingen	(142 Jahre),	Rielasingen	(110 Jahre),
Eigeltingen	(142 Jahre),	Randegg	(106 Jahre),
Liptingen	(136 Jahre),	Leipferdingen	(106 Jahre),
Nenzingen	(119 Jahre),		

24. Juli 1970 beschloß der baden-württembergische Ministerrat in seiner Sitzung im Rahmen der Neugliederung der Amtsgerichtsbezirke die Aufhebung von 23 kleinen Amtsgerichten. — Hiervon sind betroffen in unserem Bereich folgende

Amtsgerichte: Engen, Meßkirch, Pfullendorf, Radolfzell. — 27. August 1970 beging der Zürcher Rechtshistoriker und Universitätsprofessor *Dr. Karl Siegfried Bader* seinen 65. Geburtstag (s. Hegau 27). — Anfang September 1970 erschien der vom Freiburger Verlag *Rombach* herausgegebene neue *Wanderführer über den Hegau*. Das Buch, herausgegeben vom Schwarzwaldverein und vom Verein für Geschichte des Hegaus, wurde redaktionell von Oberstudienrat *Helmut Gerber* betreut. Es ist die erste Veröffentlichung, die den Hegau in seinen historischen Grenzen ganz beschreibt. — 8. September 1970 wurde in *Singen* der erste gemeinsame *Veranstaltungskalender für berufliche Fortbildung* in den Landkreisen *Konstanz, Stockach und Überlingen* der Öffentlichkeit übergeben. Es handelt sich um einen Modellfall der Kooperation dreier selbständiger Arbeitsgemeinschaften für berufliche Fortbildung in den genannten Landkreisen. — Mitte September 1970 beschlossen die Bürgermeister und Gemeinderäte von *Aach, Beuren a. d. A. und Volkertshausen* im Volkertshausener Rathaus den Beitritt zum *Abwasserverband Hegau-Nord*. Die drei Gemeinden sind seit 1965 in einem Abwasserverband *Aach-Volkertshausen* zusammengeschlossen. — 16. September 1970 beging der bekannte Landes- und Volkskundler *Wilhelm Kutter* beim *Süddeutschen Rundfunk* in *Stuttgart* sein 65. Geburtstagsfest. Auch der *Hegau* hat dem Jubilar viel zu danken, da er nicht nur in zahlreichen Sendungen über Land und Leute berichtet hat, sondern auch selbst forschend und publizierend über unsere Heimat tätig geworden ist. Besonders stark hat sich *Wilhelm Kutter* in den letzten Jahren mit dem Fasnachtsbrauchtum beschäftigt. — 24. September 1970 fanden in den Firmen *Georg Fischer AG* in *Singen*, *Maschinenfabrik Fahr AG* in *Gottmadingen* sowie bei der *Fahr-Gießerei* in *Stockach* Warnstreiks statt. Diese Warnstreiks stehen im Zusammenhang mit den Tarifverhandlungen der IG Metall, die eine Erhöhung der Löhne um 15 % gefordert hat, während die Arbeitgeberseite nur 7 % angeboten hat. — Mitte Oktober 1970 berichtete die Heimatpresse, daß die beiden Staatlichen Forstämter *Stockach* und *Engen* im Krebsbachtal bei *Eigeltingen* und um die *Tudoburg* Wanderwege hergerichtet haben. — 22. Oktober 1970 waren 30 Jahre seit der *Deportation* der badischen Juden nach *Gurs* in Südfrankreich, 250 km westlich von *Toulouse*, vergangen. Insgesamt 5.617 badische Juden zusammen mit Glaubensgenossen aus der Pfalz und dem Saarland wurden damals in überfüllten Eisenbahnwagen in dieses Deportationslager gebracht, darunter auch die Judenschaften von *Konstanz, Gailingen, Randegg* und *Wangen*. Auf dem Friedhof von *Gurs* sind 1250 Opfer bestattet. — 3. November 1970 kam es in Betrieben der Metallindustrie in *Singen* und *Radolfzell* zu neuen kurzfristigen Warnstreiks: *Maschinenfabrik Fahr AG* in *Gottmadingen*, Firma *Weinmann* in *Singen* und Firma *Fahr-Bucher* in *Singen* sowie Pumpenfabrik *Allweiler* in *Radolfzell*. — 15. November 1970 fanden am *Volkstrauertag* allenthalben würdige Feiern zum Gedenken an die Opfer der beiden Weltkriege und des Dritten Reiches statt. — 6. Dezember 1970 zogen überall im *Hegau* die *Sternsinger* durch die Straßen der Dörfer und Städte. — 18. Dezember 1970 demonstrierten mit rund 50 Traktoren und Landwirtschaftsmaschinen *Landwirte* aus dem *Hegau*, vom *Hochrhein* und aus der *Höri* in der *Singener Innenstadt* gegen die Diskrepanz zwischen Verbraucher- und Erzeugerpreisen. Der Aktion waren zwei Bauernversammlungen in *Engen* und *Radolfzell* vorangegangen.

Hemmenhofen, 27. Januar 1970 starb nach längerer Krankheit im Krankenhaus zu *Radolfzell* einer der letzten großen alten Meister, der Maler *Prof. Erich Heckel* (1883–1970). *Heckel*, einer der Mitbegründer der Malervereinigung „Die Brücke“ in *Dresden*, verbrachte seinen Lebensabend in *Hemmenhofen* am *Bodensee*. Er war, wie *Otto Dix*, mit der *Singener Kunstausstellung* eng verbunden. (Siehe *Hegau* 27, S. 380) — 9. Mai 1970 brach in der *Taverne* des *Höri-Hotels* ein Brand aus, der glücklicherweise rasch unter Kontrolle gebracht werden konnte, aber dennoch einen Schaden von über 100.000,- DM verursachte. — 15./16. August 1970 feierte die Bürgerkapelle *Hemmenhofen* ihr 10jähriges Jubiläum.

Heudorf im Hegau Ende November 1970 gaben in *Heudorf im Hegau* bei einer Bürgerversammlung 28 Bürger gegen 20 (für *Tuttlingen*) dem *Kreis Konstanz* den Vorzug.

Hilzingen Mitte Januar 1970 beschlossen die Mitglieder des Viehversicherungsvereins *Hilzingen* anlässlich ihrer Jahreshauptversammlung (57 Mitglieder, 1.129 versicherte Tiere), mit dem Viehversicherungsverein in *Duchtlingen* zu fusionieren. Der *Duchtlinger* Viehversicherungsverein jedoch lehnte ein Zusammengehen ab. — 31. Januar 1970 wurde beim Zunftball des Narrenvereins „Pfiffikus“ erstmals der von Horst Engels entworfene *Feder-Hansele* vorgestellt. — 6. März 1970 verabschiedete der Gemeinderat einmütig den Haushaltsplan 1970 mit einem Gesamtvolumen von 2.114.300,— DM. Die enorme Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist eine Folge der Eingemeindung von *Duchtlingen* seit 1. Januar 1970 und die gleichzeitig wirksam gewordene Änderung des Finanzausgleichs. — 8. März 1970 wurde der bisherige Bürgermeister Karl Riede als Alleinbewerber mit 1189 Stimmen für weitere 12 Jahre in seinem Amt bestätigt. Von 1668 Wahlberechtigten waren 1238 (74 %) zur Wahl gegangen; 35 Stimmen waren ungültig, 14 Splitterstimmen. — 1. April 1970 wurde die Poststelle I Hilzingen in ein Postamt umgewandelt und übernahm von diesem Zeitpunkt ab die Zustellung im eingemeindeten Ortsteil *Duchtlingen*. — 11. April 1970 fand in *Hilzingen* die *Eingemeindungsfeier* von *Duchtlingen* in der Hegau-Halle in Anwesenheit der Bürger beider Gemeindeteile statt, gestaltet von den örtlichen Vereinen. Altbürgermeister *Josef Schneble* erinnerte daran, daß man auf die Selbstständigkeit nach über 1200 Jahren nur verzichten konnte in der Hoffnung, daß es künftig in der Gemeinschaft leichter gehen werde. Bürgermeister *Karl Riede* stattete dem anwesenden Landrat *Dr. Göbel* den Dank für seine Hilfe beim Zusammenschluß der beiden Gemeinden ab. — Anfang Mai 1970 berichtete die Presse, daß der in *Hilzingen* geborene 51jährige Diplomat *Dr. Paul Frank* zum Staatssekretär und damit zum höchsten Beamten des Auswärtigen Amtes in *Bonn* berufen werden soll. *Dr. Frank* wird damit künftig zu dem Kreis von 4 oder 5 Männern gehören, in deren Köpfen die Außenpolitik der Bundesregierung Gestalt annimmt. — 1. September 1970 ging die Stromversorgung der Gemeinde einschl. des Ortsteils *Duchtlingen* auf das Kraftwerk *Laufenburg* über. — 18. 9. 1970 starb im Alter von 81 Jahren Geistl. Rat, Ehrenbürger und Pfarrer im Ruhestand der Gemeinde *Hilzingen* *Karl Geißler* (siehe Hegau-Heft Nr. 17, Seite 116–118). Im Jahre 1967 trat der Verstorbene in den Ruhestand und verzog zu seinem Neffen nach *Villingen*. Unter großer Beteiligung wurde der „Barockpfarrer“ *Karl Geißler* am 20. 9. 1970 in *Hilzingen* beigesetzt. — 19. September 1970 wurde das *Hilzinger* Schwimmbad probeweise eröffnet. — 17.–19. Oktober 1970 begingen die *Hilzinger* das traditionelle *Kirchweihfest*. Tausende von Besuchern bewunderten das erntedankgeschmückte Gotteshaus, in dem auch ein Bild an den Begründer dieses schönen Brauches, den unlängst verstorbenen Geistl. Rat *Geissler*, erinnerte. — Ende Oktober 1970 veröffentlichte die Heimatpresse die Nachricht, daß die Öffnung des Grundsteines der *Peter-und-Paul-Kirche* in *Hilzingen* Ende September 1970 ohne Ergebnis geblieben ist. — Es wurde lediglich festgestellt, daß offenbar um das Jahr 1848 der Grundstein schon einmal geöffnet wurde. Man hatte gehofft, einige Dokumente zur Baugeschichte der Kirche zu finden. — 13. Dezember 1970 teilte Bürgermeister *Riede* bei einer Bürgermeisterversammlung u. a. mit, daß im Jahre 1972 am *Hohenkrähen* mit der Anlage eines *Wildparks* begonnen werden soll. Der Wildpark mit einer Gesamtgröße von 100–120 ha (Grundstücksbesitzer *Graf Douglas*, wird etwa 60 ha, die Gemeinde *Hilzingen* den Rest einbringen) soll mit Hirschen, Rehen, Wildschweinen und anderem heimischem Getier besetzt werden.

Hindelwangen, 20. März 1970 (Schmerzensfreitag) wurde in *Hindelwangen* wie alljährlich als besonderer Wallfahrtstag gehalten. Die Wallfahrt gilt einer Pieta (um 1450) in der Pfarrkirche. In einem Bericht des Vikars *Augustin Rohrer* aus dem Jahre 1869 schreibt dieser, er sei von einem Sterbenden, als er ihm in seiner letzten Stunde habe beistehen wollen, barsch abgewiesen worden. In seinem Kummer habe er seine Zuflucht bei der schmerzhaften Muttergottes gesucht und sei vor das Bild der Schmerzensmutter zu *Hindelwangen* gekniet. Als bald habe der Sterbende nach ihm geschickt und ihn holen lassen, habe die heiligen Sakramente empfangen und sei versöhnt mit seinem Herrgott gestorben. Als Dank

für diese sichtbare Erhöhung gründete Vikar Rohrer die *Sieben-Schmerzen-Bruderschaft* zu Hindelwangen und schrieb die Erstkommunikanten dieses Jahrgangs als erste Mitglieder ein. Seitdem kommen viele Wallfahrer zu dem ehrwürdigen Gnadenbild mit ihren Anliegen. Vor einem Jahr wurde das Gnadenbild restauriert.

- Hohenkrähen, 28. bis 30. März 1970 hielten 44 „Graue Reiter“ ihr traditionelles Lager auf dem *Hohenkrähen* bei winterlichem Wetter ab; am Ostermorgen lag Schnee.
- Honstetten 18. Oktober 1970 wurde in *Honstetten* eine neue Leichenhalle eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben.
- Hüfingen 28. Mai 1970 (Fronleichnam) mußten die *Hüfinger* auf ihren berühmt gewordenen *Blumentepich* verzichten, weil es wegen des verspätet eingesetzten Frühjahrs an Blumen fehlte.
- Immendingen, 15. Februar 1970 reichte nach knapp 4 Wochen Amtszeit der neue *Immendinger* Bürgermeister *Manfred Hollerbach* aus Gesundheitsgründen sein Rücktrittsgesuch ein. — 23. Februar 1970 starb im Alter von 73 Jahren der frühere Bürgermeister und Ehrenbürger von *Immendingen* *Dr. Eduard Jäkle*. — 10. Mai 1970 wurde nach einem ersten vergeblichen Wahlgang am 26. April 1970 *Helmut Mahler* zum neuen Bürgermeister gewählt. Er trat seinen Dienst am 15. Juni 1970 an. — 18. Oktober 1970 verschied im Alltag von erst 49 Jahren der ehemalige SPD-Landtagsabgeordnete *Kurt Matt* in der Heimatgemeinde *Immendingen*. Der Verstorbene war aufgrund eines in Rußland zugezogenen Kriegsleidens an beiden Beinen amputiert. Er war seit 1949 Mitglied des Kreistages *Donaueschingen* und bis 1969 im baden-württembergischen Landtag. Bis zum Ausbruch seiner schweren Krankheit war er als Bundesbahn-Hauptsekretär beim Bahnhof *Singen* tätig. — 22. November 1970 entschieden sich bei einer Bürgertagung in *Immendingen* von 628 Stimmen 606 für einen Anschluß an den Landkreis *Tuttlingen*. Wahlberechtigt waren 2042. Anfang Dezember 1970 entschied sich der Gemeinderat mit klarer Mehrheit für den Landkreis *Tuttlingen*.
- Iznang 23. August 1970 konnte in *Iznang* eine schön angelegte Seeuferpromenade ihrer Bestimmung übergeben werden. — Ende Dezember 1970 sprach sich die Mehrheit des Gemeinderates für eine Verwaltungsgemeinschaft mit der Stadt *Radolfzell* aus, sofern die Gemeinde ihre Selbständigkeit verlieren müsse. Es ergaben sich keine Stimmen für einen Zusammenschluß mit der hinteren Höri oder für einen Zusammenschluß mit *Bohlingen*.
- Kalkofen Mitte März 1970 wurde in *Kalkofen* der *Ski-Club Hohenfels* gegründet. Diese Gründung wurde nicht zuletzt verursacht und begünstigt durch die guten Wintersportmöglichkeiten in diesem Jahr und einen neu installierten Skilift auf der Gemarkung.
- Karlsruhe 29. Juni 1970 verabschiedete Kultusminister Prof. *Dr. Hahn* in *Karlsruhe* den Leiter des Badischen Generallandesarchivs, Prof. *Dr. Paul Zinsmaier*, nach 38jährigem Staatsdienst in den Ruhestand und überreichte ihm das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Gleichzeitig führte der Minister *Dr. Günter Haselner* als neuen Leiter des Archivs in sein Amt ein. Dabei hob der Minister die Bedeutung des Karlsruher Generallandesarchivs, des größten Staatsarchivs in Baden-Württemberg, hervor, dessen Vorstände in der bisherigen Forschung stets eine wichtige Rolle gespielt hätten.
- Kommingen Ende August 1970 teilte das Staatliche *Schulamt Konstanz* der Gemeinde *Kommelingen* mit, daß die Volksschule (Grundschule) mit sofortiger Wirkung aufgehoben sei und daß die Erst- bis Viertkläßler, die bislang im Ort unterrichtet wurden, die Schule im 9 km entfernten *Blumberg* zu besuchen hätten. 1965/66 ist ein neues geräumiges Schulhaus mit Lehrerwohnung mit einem Kostenauf-

wand von rund 300.000,- DM erbaut worden. — 8. Dezember 1970 fand in Blumberg die Unterzeichnung des Eingemeindungsvertrages durch die Gemeinde *Kommigen* statt, die mit Wirkung vom 1. Januar 1971 Stadtteil von Blumberg wird.

Konstanz/
Stadt

Anfang Januar 1970 trat der Leiter der Kulturredaktion des *Südkurier* in Konstanz, Dr. phil. *Walter Manggold*, in den Ruhestand. Seit 1950 in der Kulturredaktion des *Südkurier* tätig, übernahm er deren Leitung 1964 als Nachfolger von *Ludwig Emanuel Reindl*. Besonders verbunden sind mit seinem Namen die Heimatblätter „*Oberländer Chronik*“. — 6. Januar 1970 beging der in Konstanz lebende Maler *Hans Sauerbruch* seinen 60. Geburtstag. — 7. Januar 1970 trat der am 31. Juli 1969 gewählte städtische Kultur- und Schulfreierent Dr. *Lothar Klein*, bisher Leiter der Kulturverwaltung der Gemeinde Bensberg bei Köln seinen Dienst an. 27. Januar 1970 überreichte Oberbürgermeister Dr. *Helmle* im Auftrage des Bundespräsidenten dem praktischen Arzt und früheren Stadtrat Dr. *Erwin Bundschuh* für „Verdienste um Staat und Volk“ das Bundesverdienstkreuz am Band. Besonders gewürdigt sollen damit werden die Verdienste im Kampfe um die *Reinhaltung des Bodensees* und das Eintreten gegen die beabsichtigte Freileitung über den Seerhein sowie die erfolgreichen Bemühungen um die Erhaltung des Konstanzer Flugplatzes. — 29. Januar 1970 teilten bei einer Besprechung im Stuttgarter Innenministerium Vertreter des Bundes, des Landes und des Regierungspräsidiums Südbaden dem Konstanzer Oberbürgermeister Dr. *Helmle*, den Beigeordneten und Vertretern des Gemeinderates eine neue Verkehrskonzeption mit, wonach der *Bodanrück* und die Stadt *Konstanz* durch einen sogenannten vierspurigen *Schnellweg* an das Autobahnnetz angeschlossen werden sollen. Dieser Bodensee-Schnellweg wird ab 1974 mit dem großen Rheinübergang in Konstanz zur Verfügung stehen. — Ende Januar 1970 ließen sich die „*Seegeister*“ als jüngster *Konstanzer Narrenverein* in das Vereinsregister eintragen. Sie tragen eine dunkelgebeizte handgeschnittene Maske aus Lindenholz. Ein rotes Kopftuch und ein seitlich herabhängender Fuchsschwanz ergänzen die Maske. Dazu kommt ein weiter schwarzer Kittel und eine weiße schwarze Hose. Mit der reich verzierten Pritsche soll die überlieferte Geisteraustreibung symbolisiert werden. Anfang Februar 1970 bestand die *Konstanzer Elefanten-AG* (führende Konstanzer Fasnachtsvereinigung) 90 Jahre. Sie wurde von dem aus Radolfzell stammenden Konditor *Otto Noppel* gegründet. — 12. Februar 1970 genehmigte der Gemeinderat *Konstanz* einstimmig das Wasserversorgungsprojekt *Purren* in Höhe von 3,25 Mill. DM; der *Purren* liegt auf Gemarkung *Litzelstetten*. An diese überörtliche Wasserversorgung werden sich auch noch die Gemeinden *Litzelstetten* und *Dingelsdorf* anschließen. — 12. Februar 1970 faßte der Gemeinderat *Konstanz* mit 13 Stimmen gegen 4 Gegenstimmen und eine Enthaltung den Beschluß, den *Bürgerausschuß* abzuschaffen. Konstanz ist die letzte südbadische Stadt mit *Bürgerausschuß*verfassung. — 19. Februar 1970 beschloß der Gemeinderat, das Gebiet des ehemaligen *Flugplatzes* (Oberlohn-Süd) als Industriegebiet auszuweisen. Die chemische Fabrik *Byk Gulden* will hier ein Hochregalgebäude errichten. — 10. März 1970 beschloß der *Kreisrat* des Landkreises *Konstanz*, bei der *Zeppelein-Gewerbeschule* Konstanz ab Herbst 1970 ein *Technisches Gymnasium* zu errichten. — 12. März 1970 ernannte der Gemeinderat einstimmig den Bürgermeister von *Fontainebleau*, *Paul Seramy*, zum Ehrenbürger der Stadt Konstanz. Gerechnet ab 1832 ist Bürgermeister *Seramy* der 16. Ehrenbürger der Stadt. — 12. März 1970, 3 Tage vor Wiedereröffnung des *Konzils* in Konstanz brach gegen Abend ein Schmelbrand in einer Zwischendecke über dem oberen Foyer aus. Der Schmelbrand konnte rasch ohne größere Schäden gelöscht werden. — 12. März 1970 genehmigte der Gemeinderat den Haushaltsplan 1970 der *Spitalstiftung* mit 14,43 Mill. DM im ordentlichen und 8,45 Mill. DM im außerordentlichen Teil. Dabei wurde u. a. mitgeteilt, daß sich der *Krankenhausneubau* auf 38,8 Mill. DM verteuert; vorgesehen waren 33,4 Mill. DM. — 15. März 1970 fand die festliche Wiedereröffnung des *Konzils* nach 18monatiger Erneuerungsbauzeit statt. Die Stadt wandte für die Renovierung des 1388 erbauten Kaufhauses, die unter Verantwortung von Stadtbaudirektor *Berthold Schwan*

vor sich ging, rund 3,5 Mill. DM auf. — 24. März 1970 einigten sich vor dem Verwaltungsgerichtshof in Mannheim das Land Baden-Württemberg und zwei Konstanzer private Grundstücksbesitzer über einen Grundstückstausch auf dem Baugelände der Universität Konstanz auf dem Gießberg. Damit ist der Weg für die Betriebsstufe A/B frei. — 1. April 1970 genehmigte der Gemeinderat den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1970 mit 53,6 Mill. DM im ordentlichen und 19,08 Mill. DM im außerordentlichen Haushalt einstimmig. Der Wirtschaftsplan der Stadtwerke verzeichnet in seinem Erfolgsplan 27,9 Mill. DM, der Finanzplan der Stadtwerke liegt bei 10,8 Mill. DM. —

6. April 1970 schlossen sich die Konstanzer Sportvereinigungen in einer Dachorganisation mit dem Namen „Sportverband Konstanz“ zusammen. Vorsitzender wurde Stadtrat Erich Hohwieler vom FC Wollmatingen. — 8. April 1970 stimmte das Kuratorium der Freunde des Bodensee-Symphonie-Orchesters (BSO) der Bitte des künstlerischen Orchesterleiters Günter Neidlinger zu, ihn vorzeitig aus seinem Vertrag auf 1. September 1970 zu lösen. Günter Neidlinger wurde zum Chefdirigenten der „Nürnberger Symphoniker“ berufen. — 10. April 1970 genehmigte der Bürgerausschuß bei einer Gegenstimme den Haushaltsplan 1970. — 10. April 1970 wies im Rahmen seiner Haushaltsrede Oberbürgermeister Dr. Bruno Helmle, Konstanz, darauf hin, daß für den dringend erforderlichen Flugplatz wegen der Stadtentwicklung (Industrieansiedlung im Oberlohn und weiter westlich) nur noch der Raum Böhringen oder das naturgeschützte Wollmatinger Ried in Frage komme. — 11. April 1970 fand zur Wiedereröffnung des umgebauten Insel-Saales im Insel-Hotel ein Frühlingsball statt. Oberbürgermeister Dr. Helmle bezeichnete den Saal als die „zentrale Stelle des kultivierten Fremdenverkehrs am Bodensee“. — 21. April 1970 genehmigte die Landesregierung von Baden-Württemberg die neue Grundordnung für die Universität Konstanz. Die vom Großen Senat der Universität beschlossene und nunmehr vom Kabinett genehmigte Änderung der Grundordnung räumt den Studenten und den Vertretern des akademischen Mittelbaues ein weit stärkeres Mitspracherecht im Großen Senat ein. —

Ende April 1970 studierten an der Staatlichen Ingenieurschule in Konstanz 1.330 Studenten; damit ist die Konstanzer Schule die zweitgrößte des Landes nach Karlsruhe mit 1.530 Ingenieurstudenten. Gemessen an der Fläche ihres Schulgeländes mit 2,87 ha ist aber die Konstanzer Ingenieurschule mit Abstand die kleinste, denn die Flächen anderer vergleichbarer Schulen schwanken zwischen 4,5 und 20 ha. — 2. Mai 1970 konstituierte sich unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Bruno Helmle, ein Regionalkomitee des Vereins „Ver-eintes Baden-Württemberg e. V.“. — 6. Mai 1970 konstituierte sich eine Gemeinschaft zur Erhaltung des Flugplatzes und dessen Ausbau. Am gleichen Tage fand in Stuttgart die Taufe einer Boeing 737 auf den Namen „Konstanz“ statt. — 9. Mai 1970 beging der Ortsverein Konstanz der IG Druck und Papier mit einem Festakt im oberen Konzilsaal sein 100jähriges Bestehen. —

28.–30. Mai 1970 begingen die Städte Konstanz und Fontainebleau das zehnjährige Bestehen der Städtefreundschaft. — 29. Mai 1970 erhielt im Rahmen der dreitägigen Feiern anlässlich des Bestehens der Verschwisterung zwischen Konstanz und Fontainebleau der dortige Bürgermeister Paul Séramy das Ehrenbürgerrecht der Stadt Konstanz. Am Morgen war das 7. Fährschiff der „schwimmenden Brücke“ Konstanz-Meersburg in der Bodanwerft Kreßbronn auf den Namen „Fontainebleau“ getauft worden. — 30. Mai 1970 berichteten die Zeitungen, daß der Konstanzer Soziologe Universitätsprofessor Dr. Ralf Dahrendorf, parlamentarischer Staatssekretär im Auswärtigen Amt, als zweiter deutscher Kommissar zur Europäischen Kommission der EWG nach Brüssel gehen wird. — 16. Juni 1970 begannen im oberen Konzilsaal die 20. Internationalen Konstanzer Musiktage, ins Leben gerufen von Generalmusikdirektor Dr. Richard Treiber, von 1950 bis 1958 städtischer Musikdirektor und jetzt in Schwetzingen. — 17. Juni 1970 gerieten bei einem Sturm mit Spitzengeschwindigkeiten bis 90 km/h rund 50 Sportboote bei Konstanz in Seenot; 27 Personen mußten aus dem See gerettet werden; 14 Wassersportfahrzeuge trieben kieloben. — 18. Juni 1970 stimmte der Konstanzer Gemeinderat der Fusion der Stadtparkasse Konstanz mit der Bezirksparkasse Meersburg und den ihr an-

geschlossenen Sparkassen *Ahausen, Baitenhausen, Daisendorf, Ittendorf* und *Stetten* zu. Die Fusion tritt am 1. Juli 1970 in kraft. — 25. Juni 1970 wurde bei einer vom Regierungspräsidium *Freiburg i. Br.* veranstalteten Behördenbesprechung in *Radolfzell* der sogenannte *Bodensee-Schnellweg* vom Schlatter Kreuz bis nach *Konstanz* (25 km), der Baukosten von rund 225 Mill. DM erfordert, gegen die Einsprüche des Naturschutzes und der Forstbehörden festgelegt.

Ende Juni 1970 war die Restaurierung des in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts von dem Stuttgarter Maler Prof. *Karl Haeberlin* geschaffenen Bilderzyklus in der Stadtkanzlei abgeschlossen. Die Restaurierung besorgte der jetzt in *Konstanz* ansässige tschechoslowakische Maler *Karel Hodr*. — 1. Juli 1970 konnte die von den Sparkassen *Konstanz* und *Meersburg* am 18. Juni 1970 beschlossene Fusion nicht in Kraft treten, weil das Innenministerium, die oberste Aufsichtsbehörde im Sparkassenwesen, die Genehmigung für das Zusammengehen der beiden Sparkassen nicht erteilt hat. Aufschiebbare Wirkung hatte offenbar ein Brief des Überlinger Landrats *Karl Schiess* an Innenminister *Krause*. — 6. Juli 1970 machte das 7. Fährschiff „*Fontainebleau*“ der „Schwimmenden Brücke“ zwischen *Konstanz* und *Meersburg* seine Jungfernfahrt. —

8. Juli 1970 waren 50 Jahre vergangen seit der Einweihung des Zeppelin-Denkmal am Konstanzer Hafen. Schöpfer dieses Denkmals, das die deutsche Sagen-gestalt *Wieland* den Schmied darstellt, ist *Karl Albicker*. — 19. Juli 1970 wurde erstmals in der altkatholischen *Christuskirche* ein Gottesdienst abgehalten, in dem anstelle der Predigt ein Dialog zwischen dem römisch-katholischen Studentenpfarrer *Pater Bernhard Paal S. J.* und dem alt-katholischen Stadtpfarrer *Dr. Christian Oyen* über das Verhältnis zwischen den beiden Kirchen im Zusammenhang mit der Stellung des Papstes stattfand. — 20. Juli 1970 stimmte der *Bürgerausschuß Konstanz* mit 2 Stimmen Mehrheit der Abschaffung des Bürgerausschusses zu. Die Bürgerausschuß-Verfassung gibt es jetzt nur noch in der 6000 Einwohner zählenden Gemeinde *Gottmadingen*. — 25. Juli 1970 veranstalteten die *Konstanzer* ihr traditionelles *Seenachtsfest*, das wegen des ungünstigen Wetters nur von 80.000 Besuchern frequentiert wurde. —

Ende Juli 1970 konnte das *Rosgartenmuseum* im Speichergeschoß einen neuen Ausstellungssaal fertigstellen, in dem die Abteilung „*Volkskunst*“ untergebracht wird. Eröffnung im Spätherbst. — Ende Juli 1970 genehmigte das Kultusministerium Stuttgart die Einrichtung eines Technischen Gymnasiums in *Konstanz*. Das neue Gymnasium wird im Herbst des Schuljahres 1970/71 in der Zeppelinschule mit dem Unterricht beginnen. — 8./9. August 1970 fand auf dem Gelände *Klein-Venedig* das erste „*Open-Air-Festival*“ oder die „*Totale Kunst*“ statt, an dem zwei Tage lang trotz Regens etwa 7000 bis 8000 Jugendliche, vornehmlich in *Gammler*- und *Hippie*-Kluft teilnahmen. — Mitte August 1970 bat das Staatliche Amt für Denkmalpflege in *Freiburg* das Regierungspräsidium *Südbaden* in *Freiburg*, die Zustimmung zur Löschung der beiden Gebäude *Wessenbergstraße 43* (ehemalige *Domkaplanei*) und *Katzgasse 1* (Haus „*Zum goldenen Ring*“) in *Konstanz* aus dem amtlichen Denkmalsbuch zu erteilen. Nach Meinung der Denkmalpfleger und Sachverständigen ist nichts Erhaltenswertes in diesen beiden Gebäuden. Damit kann das von der Stadt *Konstanz* geplante *Kulturzentrum* am *Münsterplatz*, insbesondere der Neubau einer *Bibliothek*, hier errichtet werden. —

29. August 1970 erschoss der 38jährige Arbeiter *Hans-Emil Obser* in *Konstanz* auf dem *Hertie-Parkplatz* (*Blätzle-Platz*) den 17jährigen *Martin Katschker* aus *Radolfzell* mit einem sogenannten „*Hasentöter*“ aus Antipathie gegen die *Gammler*. Die Bluttat verursachte in *Konstanz* schwere kommunalpolitische Auseinandersetzungen und Vorwürfe über eine angebliche Progromstimmung der Bürgerschaft gegenüber den *Gammlern* und über Lynchjustiz rechtsgerichteter Kreise. — Anfang September 1970 veröffentlichte die Presse eine Meldung, wonach die Stadt *Konstanz* bezüglich ihrer Mietpreise auf dem freien Wohnungsmarkt hinter *München* und *Düsseldorf* an dritter Stelle in der Bundesrepublik stehe. Durchschnittlich liegt der Mietpreis bei 4,- DM/qm Wohnraum; Mietpreise bis 6,- DM/qm sind jedoch keine Seltenheit. — 4. September 1970 beging der *Südkurier* im Festsaal des *Konstanzer Konzilgebäudes* eine Feier zu seinem 25jährigen Bestehen. Der Einladung waren rund 700 Gäste gefolgt. Die

bemerkenswerte Festansprache hielt Prof. Dr. Waldemar Besson von der Universität Konstanz. — 9. September 1970 wurde nach zweijähriger Planung und Bauzeit das „Haus am Briel“, eine Art Brücke zum Leben für psychisch Kranke, seiner Bestimmung übergeben. In einer Beschützenden Werkstatt, die im Hause untergebracht ist, soll ehemaligen Patienten, die zwar schon zu Hause wohnen können, jedoch noch nicht ins Berufsleben zurückfanden, arbeitstherapeutischer Beistand gegeben werden. Träger des Hauses (Baukosten ca. 950.000,— DM) ist der Paritätische Wohlfahrtsverband. Im Hause können 28 Bewohner in 22 Doppelzimmern und 6 Einzelzimmern untergebracht werden. —

12./13. September 1970 fand in Konstanz das vierte Regimentstreffen, „Seehasentreffen“ der Regimenter 114 und 14, ehemals in Konstanz stationiert, statt. Am Treffen nahmen mehr als 800 ehemalige Angehörige dieser Regimenter teil. — 23. September 1970 gab Ministerpräsident Dr. Hans Filbinger bekannt, daß der Aufbau der Konstanzer Universität nicht 270 Millionen, sondern 463 Millionen DM kosten wird (+ 71,5 %). — 26./27. September 1970 fanden in Fontainebleau Feiern zum zehnjährigen Bestehen der Städtepartnerschaft mit Konstanz statt, wobei Oberbürgermeister Dr. Bruno Helmle, der die Konstanzer Delegation leitete, mit dem Ehrenbürgerbrief der französischen Partnerstadt ausgezeichnet wurde. — 3. Oktober 1970 wurde der Konstanzer Bürgermeister Willy Weilhard anlässlich der 13. Landeshauptversammlung des Verbandes der kommunalen Kassen- und Rechnungsbeamten Badens in Konstanz mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. —

Anfang Oktober 1970 beging Direktor Ludwig Eberhard, Leiter des Sozial- und Jugendamtes der Stadt Konstanz das seltene 50jährige Jubiläum im Öffentlichen Dienst. Der Jubilar wurde 1934 zum Leiter des damaligen Fürsorge- und Jugendamtes der Stadt Konstanz bestellt. Als ausgesprochener Experte auf dem Gebiet der Sozial- und Jugendarbeit hat sich Direktor Eberhard weit über Konstanz hinaus einen Namen gemacht. — 5. Oktober 1970 wurde der 21. Internationale Astronautische Kongreß (IFA), dem 56 Gesellschaften aus 35 Ländern in Ost und West angehören, eröffnet. Der Kongreß will sich vor allem mit der friedlichen Nutzung der Weltraumtechnik befassen. An dem bis zum 10. Oktober dauernden Kongreß nehmen Wissenschaftler und Techniker aus 25 Nationen teil und hören rund 240 Vorträge. — 7. Oktober 1970 legte Handwerkskammerpräsident Karl Leo Nägele in Konstanz den Grundstein zum ersten Bauabschnitt eines Ausbildungszentrums der Kammer. — 15. Oktober 1970 begann an der Universität Konstanz ein neues Semester, zu dem sich 900 Studenten eingeschrieben haben. Die Unterbringung in Konstanz bereitet große Schwierigkeiten: für 500 Studierende muß noch eine Unterkunft besorgt werden. — Mitte Oktober 1970 genehmigte das Innenministerium von Baden-Württemberg als Aufsichtsbehörde den Zusammenschluß der Stadtparkasse Konstanz mit der Bezirkssparkasse Meersburg mit Wirkung vom 1. Januar 1971. Die Fusion sollte ursprünglich bereits am 1. Juli 1970 über die Bühne gehen. —

16. Oktober 1970 wählte der Gemeinderat Konstanz bei zwei Gegenstimmen Bürgermeister Dr. Werner Dierks wiederum zum Beigeordneten der Stadt Konstanz, nunmehr auf 12 Jahre. Bürgermeister Dr. Dierks, 42 Jahre, war einziger Kandidat. Er leitet das Dezernat III der Stadtverwaltung Konstanz, das in seinem Kern die gesamte Bauverwaltung umfaßt. Dazu kommen noch zahlreiche Sonderaufgaben. Auch außerhalb des Konstanzer Rathauses ist Dr. Dierks sehr aktiv. Er ist Vorsitzender der Planungsgemeinschaft Westlicher Bodensee-Linzgau-Hegau, Kreisverordneter und Kreisrat, hat das Landtagsweitmandat der CDU im Landkreis Konstanz/Radolfzell, ist Vorstandsmitglied der Studiengesellschaft Seebrücke, Ausschußmitglied des Rheinschiffahrtsverbandes, Aufsichtsrat der WOBAG (Städtische Wohnungsbaugesellschaft Konstanz), Verwaltungsrat der Mittelthurgau-Bahn, Verwaltungsrat des Evangelischen Studentenhauses e. V., Mitglied der Prüfungskommission am Staatstechnikum, Mitglied der Kleinen Bürgermeisterkonferenz Bodensee. — 18. Oktober 1970 führte Dekan Achtnich Pfarrer Dieter Dorn, bisher in Neckarbischofsheim, in sein neues Amt bei der Ev. Kreuzkirche ein. — 25. Oktober 1970 fand in der St. Stephanskirche die Investitur von Pfarrer Klaus Schäfer statt. — 31. Oktober 1970 beging der Allgemeine Bildungsverein Konstanz sein 110jähriges Bestehen. —

Oktober 1970 bestand die *Evangelische Kirchengemeinde Konstanz* 150 Jahre. — Anfang November 1970 brachte der *Südwestfunk Baden-Baden* zur Erinnerung an den unvergeßlichen Konstanzer Humoristen *Karl Steuer* zwei Schallplatten heraus unter dem Titel „Heiterer Bodensee“. — Anfang November 1970 bestand der *Konstanzer Verlag Poppe & Neumann* 75 Jahre. Die 1895 in *Dresden* gegründete Firma, die sich vor allem der Herausgabe von internationalen *Hotel-Adreßbüchern* widmet, kam im Jahre 1950 nach Konstanz. — 1960 konnte die Firma das ehemalige *Conradi-Haus* an der *Konzilstraße* erwerben und fügte 1964/65 dem Verlag eine eigene Druckerei an. — Anfang November 1970 wurde das 40 Jahre im Dienst stehende *Fährschiff „Konstanz“* an einen Überlinger Unternehmer für 29.000,— DM verkauft. Das *Fährschiff* hat im Linienverkehr zwischen Konstanz und *Meersburg* etwa 1,2 Millionen km zurückgelegt. — 7. November 1970 starb im Alter von 64 Jahren in *Konstanz* Verwaltungsdirektor *Ludwig Eberhard*, der noch am 7. Oktober dieses Jahres für 50jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst geehrt worden war. Der gebürtige *Karlsruher* war seit 1934 Leiter des damaligen *Fürsorge- und Jugendamtes* der Stadt *Konstanz* und galt in diesen Bereichen als ein hervorragender, weit über die Grenzen seiner Stadt hinaus bekannter Fachmann. — 7./8. November beging der *Bodensee-Club* im *Insel-Hotel* zu *Konstanz* sein 20jähriges Bestehen. — 11. November 1970 veranstalteten die *Konstanzer Narrengesellschaften* allenthalben Sitzungen zum Auftakt der *Fasnet 1971*. — 12. September 1970 fand in der *Konstanzer St.-Gebhard-Kirche* ein Gedenkgottesdienst für den am Dienstagabend in *Colombey-les-deux-églises* verstorbenen General und früheren französischen Staatspräsidenten *Charles de Gaulle* statt. — 13. November 1970 übergab Oberbürgermeister *Dr. Bruno Helmle* im Rahmen einer kleinen Feierstunde im *Spitalkeller* die bisher städtische *Anstalt für Bodenseeforschung*, das „*Auerbach-Institut*“ in die Obhut des Landes *Baden-Württemberg* und händigte den bisherigen Mitarbeitern, die nun in den Dienst des Landes treten, ihre Dienstzeugnisse aus. — Das Institut wurde im Jahre 1919 von Prof. *Max Auerbach* gegründet. — 13. November 1970 überreichte *Regierungspräsident Dr. Person* im Rahmen einer öffentlichen Gemeinderatssitzung Oberbürgermeister *Dr. Bruno Helmle* die Ehrenurkunde des Ministerpräsidenten für seine 40jährige Tätigkeit als Beamter. Der gebürtige *Mannheimer* war nach Studien in *Heidelberg* und *Berlin* zunächst in der badischen Justiz-, Innen- und Finanzverwaltung tätig. Einige Zeit wirkte er auch im Reichsfinanzministerium. Nach 1945 baute er die *Finanz- und Zollverwaltung* des Landeskommisärbezirks *Konstanz* auf und wurde zum ersten ehrenamtlichen Bürgermeister von *Meersburg* nach dem Zusammenbruch bestellt. Schon während seiner Tätigkeit als Finanzamts-Vorsteher in *Konstanz* wurde er 1946 Mitglied städtischer Ausschüsse und setzte sich vor allem für den Wiederaufbau des kulturellen Lebens ein. 1953 wählten ihn die Bürger zum Stadtrat, 1959 in drei hart umkämpften Wahlgängen und 1967 im ersten Wahlgang mit Mehrheit zum Oberbürgermeister. — Mitte November 1970 konnte das neue *Altenwohnheim* an der Ecke *Katzgasse-Laube*, 27 Apartments (von 9 Ehepaaren und 18 Einzelmietern) bezogen werden. — 17. November 1970 wurde das zweite *Kaufhaus, Woolworth*, an der *Kanzleistraße* eröffnet. — 19. November 1970 teilte Oberbürgermeister *Dr. Bruno Helmle* dem Stadtrat *Erwin Reisacher* mit, daß die Durchführung des Bürgerentscheides im August 1969, das sogenannte Bürgerbegehren „*Schottenbrücke*“ für rechtlich unzulässig bzw. gegenstandslos erklärt wird. — 21./22. November 1970 begingen die *Konstanzer* das Fest ihres Stadtpatrons, des heiligen *Konrad (Konradifest)*. Das Pontifikalamt in der *Münster-Basilika* hielt Weihbischof *Karl Gnädinger*, der frühere *Münsterpfarrer*, die Festpredigt der *Benediktinerpater Dr. Caelestis Eichenseer* aus *St. Odilien*. — 30. November 1970 genehmigte der Gemeinderat bei einer Gegenstimme den Nachtragshaushalt 1970, wodurch sich das Gesamtvolumen der beiden Haushalte von rund 73.000.000,— DM nur um 398.000,— DM = 0,54 % erhöht. — Anfang Dezember 1970 gab der *Konstanzer spitälische Kellermeister H. Steckeler* bekannt, daß das Jahr 1970 in der über 700jährigen Geschichte des Weinbaues der *Konstanzer Spitalstiftung* ein Rekordjahr sei. Nachdem Mitte November die Weinlese in den *Konstanzer* und *Meersburger* Weinbergen abge-

schlossen wurde, gab Steckeler das *Herbstergebnis* bekannt mit 164.188 l, darunter 79.000 l Riesling-Sylvaner, 57.000 Weißherbst, 13.000 l Spätburgunder-Rotwein, 12.000 l Ruländer und 1.000 l Traminer. — Das letzte Rekordergebnis des spitälischen Weinbaues 1968 erbrachte 120.000 l. — 7. Dezember 1970 räumte die französische *Garnison Konstanz* die militärischen Schießanlagen im *Pfeiferhölzle* und zog in die neu errichteten Anlagen im Gewann Frohnried nördlich des Stadtteils Wollmatingen. — 9. Dezember 1970 wählte die *Industrie- und Handelskammer Konstanz* in ihrer ersten Vollversammlung das bisherige Vorstandsmitglied der *Allweiler AG, Radolfzell*, Dipl.-Ing. *Fritz Reichle*, als Nachfolger von *Dr. Hans Constantin Paulssen* zum neuen Kammerpräsidenten. — *Dr. Paulssen*, der seit 1949 der Kammer vorsteht, stellte sein Amt wegen seines Alters und seiner angegriffenen Gesundheit zur Verfügung. Er wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. — Der neue Kammerpräsident ist 51 Jahre alt und stammt aus Radolfzell. Nach seinem Studium in Rostock und Berlin arbeitete er zunächst in der Flugzeugindustrie bei Heinckel. Danach ging er in die Elektroindustrie. Ende 1947 holte ihn die Allweiler AG ins heimatische Radolfzell. Seit 1960 ist Reichle Vorstandsmitglied dieses Unternehmens. —

10. Dezember 1970 beschloß der Gemeinderat einmütig, *Oberbaurat Franz Hitzel*, den Leiter des Staatlichen Hochbauamtes in Konstanz, weiterhin mit der ehrenamtlichen *Denkmalpflege* in der Stadt Konstanz zu beauftragen. Mit einem personellen Wechsel in der Denkmalpflege solle solange gewartet werden, bis das neue Denkmalschutzgesetz in Baden-Württemberg verabschiedet ist. —

10. Dezember 1970 beging die *Ev. Kirchengemeinde in Konstanz* die Feier des 150jährigen Bestehens. Damals — 1820 — wurde in der ehemaligen Kapuzinerkirche etwa an der Stelle des heutigen Hauptpost-Gebäudes ein festlicher Gottesdienst begangen und zugleich *Johann Julius Ferdinand Partenheimer* aus *Kandern* als erster ev. Gemeinde- und Garnisonspfarrer in Konstanz vorgestellt und in sein Amt eingewiesen. — Die ev. Gesamtkirchengemeinde zählte damals etwa 300 Seelen. Aus Anlaß dieser Feier erschien von dem früheren Dekan *Friedrich Mono* eine „Geschichte der Ev. Kirche in Konstanz von der Reformationszeit bis zur Gegenwart“. — Mitte Dezember 1970 vollendete Kunstmaler *Rudolf Federspiel* am „Haus zum hohen Hafen“ am Obermarkt die Restaurierung des Bildschmuckes, den der Stuttgarter *Prof. Haeberlein* Anfang des Jahrhunderts geschaffen hat. — 23. Dezember 1970 konnten die Instandsetzungsarbeiten am Sügiebel des *Konstanzer Münster-Querhauses* beendet werden. Damit ging der erste Bauabschnitt der vor über 2 Jahren begonnenen Außenrenovierung der Münster-Basilika Unserer Lieben Frau zu Ende. Die Kosten beliefen sich nach Mitteilung von Oberregierungsaurat *Franz Hitzel*, dem Leiter des für die Unterhaltung des Münsters zuständigen Staatlichen Hochbauamtes Konstanz, auf 700.000,— DM. —

24. Dezember 1970 verkaufte die Stadt *Konstanz* 17 ha von ihrem auf schweizerischem Hoheitsgebiet liegenden Grundbesitz im Gewann *Tägermoos* (insgesamt 155 ha) an den *Kanton Thurgau*. Das Gelände wird von der Schweizer Kantonalverwaltung gebraucht, um den künftigen Bodensee-Schnellweg (2. Rheinübergang am Schänzle) auf Schweizer Seite abzunehmen und an die Nationalstraße 7 anschließen zu können. — Ende Dezember 1970 wurde Oberbürgermeister *Dr. Bruno Helmle* zum „Chevalier de l'ordre national du mérite“ der französischen Republik ernannt.

Konstanz-Allmannsdorf, 12. April 1970 wurde in der *St.-Georgs-Kirche* in *Allmannsdorf* eine neue Orgel festlich eingeweiht. Die von Orgelbauer *Xaver Mönch* aus *Überlingen* erbaute neue Orgel umfaßt in ihren Dispositionen 21 Register, 2 Manuale, 1539 Pfeifen in Holz, Zinn und Kupfer, 3 Koppelungen, 1 mechanische Spieltraktur und eine elektrische Registerschaltung. — 28. Juni 1970 beging die Freiwillige Feuerwehr *Konstanz-Allmannsdorf* ihr 50jähriges Jubiläum.

Konstanz-Wollmatingen, 12. Juni 1970 eröffnet die Stadtparkasse *Konstanz* im Stadtteil Wollmatingen ein neues Gebäude mit *Großrechenzentrum*. Das Großrechenzentrum soll für Betriebe aus allen Wirtschaftszweigen der Bundesrepublik und der Schweiz, des Bankwesens, des Groß- und Einzelhandels, des öffentlichen

Dienstes, des Kommunalwesens und der Krankenkassen arbeiten. — 10. Oktober 1970 beging der Sängerverein *Wollmatingen* im Festsaal des Landeskrankenhauses *Reichenau* sein 100. Jubiläum. Landrat Dr. Göbel zeichnete den Verein mit der Zelter-Plakette aus.

Konstanz,
Landkreis
(Ober-
zentrum)

2. Januar 1970 forderte der SPD-Kreisvorstand *Konstanz* in *Dettingen* ein einheitliches Vorgehen von *Konstanz* und *Singen* für ein gemeinsames Oberzentrum. — 12. Januar 1970 erklärte auf einer Pressekonferenz der Gewerkschaften in *Singen* der Bevollmächtigte der IG Metall für das westliche Bodenseegebiet, *Heinz Rheinberger*, daß die Gewerkschaften für ein gemeinsames Oberzentrum *Konstanz-Singen* eintreten. — 13. Januar 1970 teilte OB *Friedhelm Möhrle* in einer Kreisratssitzung in *Singen* mit, daß sich an diesem Tage die beiden Städte *Konstanz* und *Singen* über eine sofortige enge Zusammenarbeit unter sich und mit den sie umgebenden Gemeinden, insbesondere im Siedlungsband *Meersburg, Konstanz (Kreuzlingen), Radolfzell, Singen* und *Gottmadingen* geeinigt haben. Die Stadt *Konstanz* befürwortet die Einstufung dieses gesamten Raumes zu einem gemeinsamen Oberzentrum und dessen konsequenter Weiterentwicklung. Die Stadt *Singen* ihrerseits unterstützt die Konstanzer Forderung nach wirtschaftlicher Förderung. Die Vereinbarung gilt als gemeinsames Konzept der beiden Städte *Konstanz* und *Singen* für den Anhörtermin der Landesregierung am 19. Januar in *Überlingen*. —

14. Januar 1970 stimmten die Gemeinderatsfraktionen der Sozialdemokraten der beiden Städte *Konstanz* und *Singen* einmütig der Vereinbarung der beiden Oberbürgermeister Dr. *Helmle* und *Friedhelm Möhrle* in der Frage eines gemeinsamen Oberzentrums zu und einigten sich, sich künftig einmal im Monat zu treffen, um anliegende Fragen zu besprechen und gegenseitige Erfahrungen auszutauschen. — 15. Januar 1970 versammelten sich im Bürgersaal des *Singener Rathauses* rund 150 Bürgermeister, Stadträte und Kreisräte aus den Kreisen *Konstanz, Stockach* und *Überlingen* auf Einladung der Städte *Singen, Radolfzell, Stockach* und *Überlingen* sowie der Gemeinden *Gottmadingen* und *Rielasingen* und sprachen sich einmütig für ein gemeinsames Oberzentrum aus. — 15. Januar 1970 tagten die Gemeinderatsfraktionen der CDU aus *Konstanz, Singen, Radolfzell, Gottmadingen* und *Rielasingen* in *Singen* und einigten sich über das gemeinsame Oberzentrum *Konstanz-Singen*. — 15. Januar 1970 stellte Landrat Dr. *Heinz Göbel* bei einer Tagung der Kreisstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in *Allensbach* den neuen Landschaftspfleger für den Landkreis *Konstanz, Hartmut Engelke*, vor. — 16. Januar 1970 stimmte der Gemeinderat *Singen* einmütig dem Entwurf der Vereinbarung der beiden Städte *Konstanz* und *Singen*, die ein gemeinsames Oberzentrum im Siedlungsband *Meersburg-Gottmadingen* anstreben, zu. —

19. Januar 1970 fand in *Überlingen* ein Anhörungstermin über den Landesentwicklungsplan statt, zu dem das Innenministerium Baden-Württemberg (Innenminister *Walter Krause* und Planungschef Dr. *Münzer*) eingeladen hatten. Hieran nahmen rund 300 Vertreter der betroffenen Landkreise, der Gemeinden, der zuständigen Behörden sowie die hiesigen Landtagsabgeordneten teil. Innenminister *Krause* setzte den Bestrebungen, im Landkreis *Konstanz* aus dem Siedlungs- und Wirtschaftsraum *Gottmadingen, Singen, Radolfzell, Konstanz* ein gemeinsames Oberzentrum zu machen, ein entschiedenes Nein entgegen, weil der großstädtische Siedlungskern, ohne den ein solches Oberzentrum nicht denkbar sei, fehle. Auf einer Ausdehnung von 40 km (von *Gottmadingen* bis *Meersburg*) ist nach Ansicht der Landesregierung ein Oberzentrum nicht realisierbar. Es soll daher bei der von der Landesplanung vorgesehenen „Entwicklungsschse“ mit dem wirtschaftlichen Zentrum *Singen*, dem Behördensitz *Radolfzell* und dem nur kulturellen Oberzentrum *Konstanz* bleiben. —

27. Januar 1970 ließ das Landratsamt *Konstanz* als Untere Naturschutzbehörde von einem Privatgrundstück im Naturschutzgebiet am *Gnadensee* (bei *Hegne-Allensbach*) 18 Lastwagenfulhren groben Kiesel sowie 6 Drainage-Röhren zur Trockenlegung des Grundstücks wegfahren und 6 rund 20 m lange Entwässerungsgräben einebnen. Es handelt sich um die erste „Ersatzvornahme“ im Regierungsbezirk Südbaden, die in einem Naturschutzgebiet erfolgt ist. Künftig

sollen Überschreitungen der bestehenden Naturschutzgesetze im Kreisgebiet auf die gleiche Weise geahndet werden, „weil dies im öffentlichen Interesse liegt“. – Mitte Februar 1970 teilte die Polizei die *Unfallbilanz* für 1968/69 aus dem *Landkreis Konstanz* mit. Danach haben insgesamt 93 Personen durch Verkehrsunfälle das Leben verloren (1968: 35, 1969: 58). 1969 gab es im Landkreis Konstanz 4.087 Verkehrsunfälle. Die Zahl der Verletzten betrug 1.131. –

24. Februar 1970 verabschiedete der *Kreistag* des Landkreises *Konstanz* einstimmig den Haushaltsplan 1970 mit 42.022.000,- DM in der Einnahme und Ausgabe. Der außerordentliche Haushalt beträgt 590.000,- DM. – 24. Februar 1970 wurde bei der Sitzung des *Kreistags Konstanz* in Singen der 2. Band der *Kreisbeschreibung* Konstanz ausgegeben. – 15. April 1970 besuchte Ministerpräsident Dr. Hans Filbinger, Stuttgart, den *Landkreis Konstanz*. Die in den Konstanzer Handelslehranstalten vorgesehene Besprechung mit den Bürgermeistern des westlichen Bodenseegebietes über die Schaffung und Sicherung von Erholungsflächen für den Wochenendtourismus konnte wegen Schülerdemonstrationen dort nicht stattfinden und wurde kurzfristig auf die *Insel Mainau* verlegt. Nach dem Erholungsplan von Landrat Dr. Göbel mußten für den Ankauf von Gelände rund 10 Mill. DM bereitgestellt werden; man rechnet damit, daß nach Fertigstellung der *Autobahn Stuttgart – Westlicher Bodensee* 1975 ein Massenansturm von Touristen an den Bodensee erfolgen wird. Auf der Insel Mainau empfing der Ministerpräsident eine fünfköpfige Schülerdelegation als Vertreter der streikenden Oberschüler in Konstanz, die wegen des Numerus clausus an Hochschulen dem Unterricht fernblieben. Dr. Filbinger bezeichnete den Schülerstreik in Konstanz als grotesk, da ja gerade in dieser Stadt durch die Errichtung einer neuen Universität bewiesen werde, wie sehr sich die Landesregierung um die Schaffung neuer Studienplätze mühe. Danach führte der Ministerpräsident ein Gespräch in der Redaktion des *Südkurier* in Konstanz, besichtigte anschließend die *Schiesser GmbH* in Radolfzell. Am Nachmittag besuchte Dr. Filbinger die Gemeinde Hilzingen, besichtigte den Aussiedlerhof Emil Dietrich und machte eine Rundfahrt durch das Dorf. Bürgermeister Karl Riede legte dem Ministerpräsidenten u. a. dar, daß seit 1956 in Hilzingen 17 Höfe ausgesiedelt seien und bedauerte, daß die Beihilfen des Landes jetzt für diese Zwecke nicht mehr so reichlich fließen wie früher. Abschließend besuchte der Ministerpräsident das Rehabilitationszentrum der Neurologischen Kliniken Dr. Schmieder in Gailingen, die, wie Dr. Schmieder erläuterte, zur Zeit 560 Patienten beherbergen; die Zunahme von Hirnverletzungen infolge von Verkehrsunfällen sei besorgniserregend. – 21. April 1970 beschloß der *Kreisrat* des Landkreises *Konstanz*, ein Fachgutachten für die Errichtung eines regionalen Flugplatzes im Bereich des Oberzentrums Konstanz erstellen zu lassen. –

25. April 1970 fand in Konstanz die Jahresversammlung des *DRK-Kreisverbandes Konstanz* statt. Der Kreisverband betreut die beiden Städte Konstanz und Singen sowie 64 Gemeinden mit insgesamt 187.366 Einwohnern, von denen jeder 40. als Aktiver oder als förderndes Mitglied dem Roten Kreuz angehört (4.693 Angehörige). Dem Kreisverband sind 10 Ortsvereine angeschlossen. Die an 5 Orten stationierten Fahrzeuge legten im Jahre 1969 im Unfallrettungsdienst und Krankentransport 240.061 km zurück. Transportiert wurden 13.242 Personen, davon 754 Verkehrsunfall-Verletzte. In 121 Lehrgängen wurden 3.031 Personen in Erster Hilfe unterwiesen. – 9. Juni 1970 trat im *Konstanzer Rathaus* zum erstenmal die gemischte Gemeinderatskommission *Konstanz-Singen* unter dem gemeinsamen Vorsitz der beiden Oberbürgermeister Dr. Helmle und Friedhelm Möhrle zu einer Sitzung zusammen. Außer der Frage eines Anschlusses der Stadtverwaltung Singen an den von der Stadtparkasse Konstanz betriebenen Großrechner spielten die Verhandlungen über einen gemeinsamen Flugplatz Singen-Konstanz beim Schlatter Kreuz eine besondere Rolle. – Juni 1970 wurden im *Landkreis Konstanz* 145 Industriebetriebe gezählt mit zusammen 32.492 Beschäftigten. Von diesen waren 23.188 Arbeiter und gewerbliche Lehrlinge. Die Industrie setzte in diesem Monat Waren im Wert von 177.667.000,- DM um; die Summe der Bruttolöhne belief sich auf 24.162.000,- DM, während die Angestellten 14.261.000,- DM an Gehältern erhielten. – 1. Dezember 1970 verabschiedete der *Kreisrat* des Landkreises *Kon-*

stanz einstimmig den *Haushaltsplan für 1971*, der im ordentlichen Plan mit 47.147.400,- DM und im außerordentlichen Haushaltsplan mit 400.000,- DM ausgeglichen ist. Weiterhin verabschiedete der Kreis eine Resolution, in der er mit Entschiedenheit den Sitz des Regionalverbandes Bodensee/Oberschwaben in Konstanz fordert und für den Fall der Ablehnung dieser Forderung eine *eigene Seeregion* mit Sitz in Konstanz verlangt. — 31. Dezember 1970 gab es im *Landkreis Konstanz* 56.652 Kraftfahrzeuge. Im abgelaufenen Jahr wurden 21.249 Fahrzeuge neu zugelassen. 1969 waren es noch 18.059 Fahrzeuge, in den vorausgehenden Jahren durchschnittlich 14.500–14.800. Der Landkreis ist in die zwei Zulassungsbereiche *Konstanz* und *Singen* gegliedert. Im Bereich Konstanz beträgt die Fahrzeugzahl 21.059, im Außenstellenbezirk Singen 35.593. Der Fahrzeugbestand gliedert sich wie folgt: 1969 Krafträder, 45.741 Personenwagen, 2817 Lastkraftwagen, 2015 Anhänger, 431 Sommerfahrzeuge, 90 Kraftomnibusse und 3589 Zugmaschinen.

- Langenstein** 11. März 1970 konstituierte sich in Schloß *Langenstein* der sogenannte *Langensteiner Arbeitskreis* zur Erforschung des heimatlichen Fasnachtsbrauchtums. Zum Leiter des Kreises wurde Kreisarchivar *Dr. Franz Götz, Singen*, gewählt. — 3. Juni 1970 wurde in *Stockach* der Verein „*Fasnachtsmuseum Langenstein e. V.*“ gegründet. Präsident des neuen Vereins ist *Dr. med. habil. Friedrich Schmieder, Gailingen*. Zum 1. Vorsitzenden wurde *Heinrich Rehm, Nenzingen*, Präsident der Narrenvereinigung Hegau-Bodensee, und zum 2. Vorsitzenden *Walter Schneider aus Stockach* als Vertreter der schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte gewählt. — 20. September 1970 fand auf *Schloß Langenstein* die Hochzeit von *Axel Graf Douglas* und *Johanna Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein* statt. Der Bräutigam ist der älteste Sohn des Grafen *Wilhelm Douglas*. — 9. November 1970 überreichte Präsident *Heinrich Rehm* der *Hegau-Bodensee-Narrenvereinigung* dem Schloßherrn von *Langenstein, Wilhelm Graf Douglas*, den „*Pachtzins*“ in Gestalt einer Fasnet-Henne für die Überlassung von Räumen für das *Fasnachtsmuseum*. Dieses Fasnachtsmuseum, das nun genau ein Jahr besteht, wurde in dieser Zeit von über 10.000 Besuchern aufgesucht. — Mitte Dezember 1970 verabschiedete auf *Schloß Langenstein* Graf *Wilhelm Douglas* den Leiter des *Douglas'schen Forstamtes in Stockach, Forstdirektor Fritz Fischer* nach 41jähriger Tätigkeit in *Douglas'schen Diensten* in den Ruhestand. Außerdem wurden noch 4 Forstbeamte, die 50 und mehr Jahre im Dienste der Gräflichen Forstverwaltung standen, in den Ruhestand verabschiedet. Nachfolger des scheidenden Forstdirektors *Fischer* ist *Forstrat Martin Oesterreich*.
- Liggeringen** 25. Januar 1970 beging der Narrenverein „*Moofanger*“ sein zehnjähriges Jubiläum. Am Umzug nahmen Narrenvereinigungen von *Weiler, Espasingen, Güttingen, Markelfingen, Reichenau* und *Kaltbrunn* teil. — 16. April 1970 fand in *Liggeringen* eine Ortsbereisung durch Landrat *Dr. Heinz Göbel* statt.
- Liptingen** 18./19. Juli 1970 beging der Männergesangsverein *Liptingen* sein 125jähriges Gründungsfest.
- Litzelstetten** 29. März 1970 (Ostersonntag) fand in *Litzelstetten* die Einweihung der neuen evangelischen Auferstehungskirche durch Oberkirchenrat *Günther Adolph, Karlsruhe*, statt. Diese Kirche ist das 4. von der Muttergemeinde *Konstanz-Wollmatingen* aus errichtete Gotteshaus. Für den Bau verantwortlich war die Architektengemeinschaft *Birkle, Schaudt & Schneble*. In der Kirche befindet sich ein frühgotischer Crucifixus aus der Schule von *Riemenschneider*. Die wunderbaren Glasfenster — Auferstehung — fertigte *Harry Mac Lean* aus *Heidelberg*.
- Ludwigshafen**, 1. Mai 1970 veranstaltete der Turnverein 1911 in *Ludwigshafen* am Bodensee den „*Ersten Internationalen Bodensee-Frühjahrmarsch* rund um den Guggenbühl“, an dem über 1200 Teilnehmer mitmarschierten. — 30./31. Mai 1970 feierte der Musikverein sein 100jähriges Jubiläum. — Ende Juli 1970 teilte *Landesjugendpfarrer Schellenberg, Karlsruhe*, bei der Schlußfeier der 20 Jahre in

Ludwigshafen bestehenden evangelischen Heimschule (einjährige Berufsfachschule, Haushaltsschule) mit Internat mit, daß diese Schule mit Ablauf des Schuljahres 1969/70 wegen mangelnden Lehrpersonals geschlossen werden muß. — Anfang September 1970 verweigerte der Gemeinderat Bürgermeister *Hans Klingler* die weitere Mitarbeit, bis die schon seit langer Zeit dem Bürgermeister vorgeworfenen Unregelmäßigkeiten, Fehler und Unterlassungen durch die Aufsichtsbehörde geklärt seien. — 14. September 1970 veröffentlichte die Presse eine Stellungnahme des Bürgermeisters *Hans Klingler*, in der er sich gegen die Vorwürfe des Gemeinderats zur Wehr setzt. — Anfang Dezember 1970 stimmten 6 von 10 Gemeinderäten für den Anschluß an einen Kreis *Friedrichshafen*, während sich 4 Gemeinderäte und Bürgermeister *Klingler* für eine Zuordnung zum Kreis *Konstanz* aussprachen. — Diese Mehrheitsentscheidung richtet sich zugleich auch gegen die geplante Verwaltungsgemeinschaft von *Bodman, Espasingen, Wahlwies* und *Stahringen* mit *Ludwigshafen*, bei einem Anschluß der Gemeinden an den Kreis *Konstanz*.

Mainau 9. April 1970 begannen die „13. Mainauer Gespräche“ bei Kälte, Schnee und Regen. Sie standen unter dem Motto „Freizeitlandschaft der Zukunft“. — Mitte Juli 1970 wurde Graf *Lennart Bernadotte* von der finnischen Regierung mit dem Kommandeurszeichen I. Klasse, der „Weißen Rose von Finnland“, ausgezeichnet. — 17./18. Oktober 1970 gab Graf *Bernadotte* bei dem traditionellen Erntedankfest auf der *Insel Mainau* u. a. bekannt, daß im Jahre 1970 annähernd 1,5 Millionen Besucher die Insel betreten haben.

Markelfingen, Mitte Januar 1970 stellte der Narrenverein „Seifensieder Markelfingen“ erstmals bei der Generalversammlung das neue Häs vor. Der Entwurf der Seifensieder-Holzmaske stammt von dem Reichenauer Bildhauer *Vögtle*; den Entwurf des Häses fertigte der Markelfinger Narrenmaler *Willi Kolb*. Ein Häs kostet 200,— DM. — 12. Februar 1970 starb im Alter von 80 Jahren Ehrenbürger und Altbürgermeister *Dominik Wieland*. — 6. August 1970 wurde zum drittenmal eine Ausstellung „Kunst und Kunstgewerbe“ eröffnet, in der 22 Künstler und Laien ihre Arbeiten zeigen. — Mitte Oktober 1970 wurde ein *Yacht-Club* gegründet. Er setzt sich besonders zur Aufgabe, in Markelfingen einen Hafen zu bauen und zu finanzieren. — 31. Oktober 1970 wurde der neue *Waldfriedhof* eingeweiht. Die Glasfenster in der Friedhofskapelle gestaltete die Markelfinger Künstlerin *Gabriele Heidecker*.

Meßkirch 18. Januar 1970 errang der bisherige *Meßkircher* Bürgermeister *Siegfried Schühle* bei einer Wahlbeteiligung von über 90 % gegenüber seinem Mitbewerber *Egon Fromm* einen Vorsprung von 218 Stimmen und ist damit auf weitere 12 Jahre in seinem Amte bestätigt. Die erste Wahl am 26. Oktober 1969 hatte keine Entscheidung gebracht. *Siegfried Schühle* erhielt 1.315, Postoberamtmann *Egon Fromm* 1.102 Stimmen, 43 Stimmen waren ungültig. Wahlberechtigt waren 2.727 Wähler, 2.455 stimmten ab. — 10. März 1970 verabschiedete der Gemeinderat einstimmig den Haushaltsplan 1970 mit 3.394.720,— DM im ordentlichen und 689.500,— DM im außerordentlichen Haushalt. — 29. August 1970 wurde ein neuer Betrieb, nämlich die *Möbelwerkstätten Betz KG* in der Badenwerkstraße eröffnet. — Ende August 1970 schlossen der *Spitalfonds Meßkirch* und der *Landkreis Stockach* eine Vereinbarung über die Übernahme des *Meßkircher* Krankenhauses durch den *Landkreis Stockach* ab 1. Januar 1971. Der *Landkreis* verpflichtet sich darin, das Krankenhaus zu einem *Schwerpunkt Krankenhaus II. Ordnung* auszubauen und zu betreiben. Das Krankenhaus *Meßkirch* soll künftig eine Kapazität von 100 bis 120 Betten erhalten. Der *Spitalfonds Meßkirch* übereignet dem *Landkreis Stockach* das Krankenhaus einschließlich der Grundstücke kostenlos, dagegen muß der *Landkreis* die Schulden mit rund 75.000,— DM Ende 1970 übernehmen. —

Mindersdorf 28.—30. August 1970 beging die Gemeinde *Mindersdorf/Deutwang* ihr traditionelles „Oktoberfest“, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum der Musikkapelle.

- Möggingen** Mitte Februar 1970 verabschiedete der Gemeinderat *Möggingen* den Haushaltsplan für das Jahr 1970 mit rund 856.630,- DM in den Einnahmen und Ausgaben; gegenüber dem Vorjahr ist eine Erhöhung von 137.260,- DM eingetreten, verursacht u. a. durch die Erschließung des Neubaugebietes „Breitle“. —
- Moos** 28./28. Juni 1970 beging der „Liederkranz“ *Moos* sein 50jähriges Jubiläum. — Mitte August 1970 verwüsteten Unbekannte die Feldkapelle an der Straße von *Moos* nach *Bohlingen*. — Mitte August 1970 wurde mitgeteilt, daß die vor rund 2 Monaten an der *Aacheinmündung* vor *Moos* eingebaute Auffangvorrichtung von Flußgras sich außerordentlich bewährt habe; in dieser Zeit wurden 147 Lastwagenfahrten mit Flußgras abgefahren, insgesamt über 1000 cbm. — 5. Dezember 1970 wurde das Hotel und Schwimmbad „Haus Gottfried“ (Architekt *Bruno Deckert, Radolfzell*) eingeweiht. Bauherr ist Hotelier *Gottfried Neidhart*.
- Mühlhausen**, Mitte Februar 1970 verursachte ein Bergrutsch am Hang des *Mägdeberges* im Gewann „Zwischen den Rainen“ auf einem Areal von über 1 ha Wiesen- und Obstbaumgelände erheblichen Sachschaden. Vor allem wurden durch den Erdbeben eine Quelfassung zerstört, die mitten in diesem Gebiet liegt. Der Schaden dürfte 50.000,- bis 60.000,- DM betragen. — *Anfang März 1970* verabschiedete der Gemeinderat den Haushaltsplan 1970, der in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben bei 882.000,- DM und im Haushaltsplan der Wirtschaftsbetriebe bei 237.000,- DM zusammen bei 1.119.000,- DM liegt. — Ende Juni 1970 erfuhren wir, daß der *Polizei-Autobahnverkehrszug* mit 50 Beamten und 40 Fahrzeugen, einer Reparaturwerkstätte, einem Landeplatz für Hubschrauber und Dienstwohnungen für die Familien der Beamten in *Mühlhausen* stationiert werden soll. — 18./19. Juli 1970 beging der Musikverein seine 40-Jahrfeier in Verbindung mit dem Verbands-Jugendfest des *Bodensee-Hegau-Musikverbandes*. An dem Fest nahmen über 1000 Jungmusiker aus 16 Hegaugemeinden teil. — Mitte Dezember 1970 wurde endgültig beschlossen, für die *Autobahnpolizei* in *Mühlhausen* ein Dienst- und Werkstattgebäude mit Garagen und Hubschrauberlandeplatz sowie Wohnungen für die Beamten zu errichten.
- Mühlingen** 28. April 1970 wurde in *Mühlingen* ein neues Fernmeldedienstgebäude mit Einrichtungen für zunächst 300 Fernsprechanlüsse fertiggestellt. Die Kosten beliefen sich auf 1/2 Mill. DM. — 15. 9. 1970 verzichtete Pfarrer *Georg Oberle, Mühlingen*, altershalber auf die Pfarrei, wodurch zugleich auch die Pfarrechte in *Mühlingen* erloschen. Zugleich verabschiedeten sich die beiden Krankenschwestern aus Altersgründen in das Mutterhaus der Franziskanerinnen nach *Erlenbad*. — Die Station kann vom Orden nicht mehr besetzt werden. Die Pfarrei soll nun von auswärts verwaltet werden, bis ein Ruhestandsgeistlicher für *Mühlingen* gefunden sein wird.
- Münchhof** 14. Februar 1970 brannte in *Münchhof* das Ökonomiegebäude der Gastwirtschaft „Hirschen“ ab. Sachschaden 150.000,- DM. Der Brand wurde durch zündende Kinder verursacht. — 16. bis 18. Mai 1970 beging der Fanfarenzug *Münchhof-Homberg* sein 10jähriges Jubiläum.
- Nenzingen** 2. Januar 1970 eröffnete in *Nenzingen* die Spar- und Kreditbank *Stockach* im Anwesen *Dieterle* an der *Stockacher Straße* eine Bankfiliale. — Mitte März 1970 wurde bei der Jahreshauptversammlung des Narrenvereins „Moofanger“ eine neue Narrenfigur „Mondjockel“ vorgestellt; die Maske hierzu schnitzte *Paul Schweizer*. — Mitte April 1970 verschmolzen sich in einer Einheitsgenossenschaft die Milchgenossenschaft und die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft *Nenzingen* unter dem Namen „*Raiffeisen-Warengenossenschaft*“. Die *Molkereigenossenschaft* hatte 1969 einen Gewinn von 343,- DM erwirtschaftet; der Mitgliederstand belief sich auf 78. Von 42 Betrieben (im Vorjahr 44) mit 260 Milchkühen wurden 720.659 kg Milch (751.407) abgeliefert, das sind pro Kuh 2.771 (2.890) kg. Der durchschnittliche Fettgehalt betrug 3,82 %. Insgesamt wurden für diese Milchlieferungen 263.469,- DM

(273.209,- DM) ausbezahlt. Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft verfügt über ein Gesamtvermögen von DM 122.795,-. Vom Gesamtwarenumsatz mit 144.195,- DM entfallen auf den Verkauf von Düngemitteln 75.891,- DM, Saatgetreide 8.898,- DM, Sämereien 2.126,- M und Pflanzkartoffeln 3.654,- DM. Der Mitgliederstand beläuft sich auf 106. — Ende April 1970 verabschiedete der Gemeinderat den Haushaltsplan 1970 mit einem Volumen von 535.856,- DM im ordentlichen und 61.208,- DM im außerordentlichen Haushalt. — 11. November 1970 wurde bei der *Martini-Sitzung* der „Mondjockel“, geschaffen von *Paul Schweizer*, vorgestellt. Der Mondjockel trägt schwarze Strümpfe, eine hosenbundähnliche Beinkleidung, darüber eine lose, blaue, hemdähnliche Jacke, vorn und an den Ärmeln gelb unterlegt und mit einer etwa 20 cm breiten, schwarzen Borte eingefasst, auf der in Silber das Wort „Mondjockel“ aufgestickt ist. Die ausgeschnittene Gesichtsmaske mit verschmitztem Ausdruck rundet die Figur ab. —

15. November 1970 beging die Kirchengemeinde die Vollendung der mehrjährigen Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten an der St.-Martins-Kapelle im Wiesengrund. Die Seitenaltäre schuf *Josef Feuchtmayer*. — Ende November 1970 trat der Gemeinderat einstimmig für eine Zuordnung der Gemeinde zum Landkreis Konstanz ein, allerdings mit dem künftigen Sitz des Landratsamtes in Radolfzell. — Anfang Dezember 1970 begann der Abbruch des früheren Gasthauses „Adler“, das dem Ausbau der Landstraße 223 von Orsingen nach Nenzingen im Wege steht.

Neuhausen 31. Juli 1970 verschied wenige Tage vor seinem 70. Geburtstag Arbeitsminister a. D. *Ermin Hohlwegler* in Neuhausen. (s. „Hegau“ 25, S. 230–233).

Nordhalden 8. Dezember 1970 fand in *Blumberg* die Unterzeichnung des Eingemeindungsvertrages mit *Nordhalden* statt, das mit Wirkung vom 1. Januar 1971 Stadtteil von Blumberg wird.

Öhningen/
Kattenhorn 14. Januar 1970 verschied überraschend der *Öhninger* Seelsorger *Pfarrer Erwin Hogg*. Geboren am 26. Mai 1906 in *Stetten bei Engen*, studierte er nach bestandem Abitur in Konstanz in Freiburg und Münster Theologie und wurde 1931 zum Priester geweiht. 1959 kam er als Pfarrer nach Öhningen. Anlässlich seines 25jährigen Priesterjubiläums ernannte ihn seine Heimatgemeinde zum Ehrenbürger. *Pfarrer Hogg* war Gründungsmitglied des Dorfpflegevereins Öhningen, in seine Zeit fällt die Anschaffung von 6 neuen Kirchenglocken und die Renovierung des Konventsaaes und der Pfarrwohnung. Er hat sich auch besonders um die Öhninger 1000-Jahr-Feier verdient gemacht. —

28. Juni 1970 starb der Maler *Prof. Ferdinand Macketanz* in *Lasa* bei Meran. 1902 in *Düsseldorf* geboren, verbrachte Macketanz seine Jugend vornehmlich in dieser Stadt. Sein erster Berufswunsch war, Ingenieur zu werden. Als seine Zeichnungen von dritter Seite der *Düsseldorfer Kunstakademie* vorgelegt wurden, bestätigte diese ihm die Aufnahme als Schüler. So wurde Macketanz unter dem damaligen Direktor der Akademie, *Walter Kaesbach*, Maler und Meisterschüler von *Heinrich Campendonk*. Begegnungen mit *Paul Klee* waren in dieser Zeit für ihn wesentlich. Er blieb als Maler in Düsseldorf, wo er sich bald einen geachteten Namen machte und die Freundschaft des bekannten Kunsthändlers *Alex Vömel* erwarb, der auch im Leben Heckels eine so große Rolle gespielt hat. Erst die Zerstörungen des zweiten Weltkriegs ließen ihn Düsseldorf den Rücken kehren; er kam 1942 zu *Walter Kaesbach* nach *Hemmenhofen* auf der *Höri*. In *Kattenhorn* fand er ein kleines Haus mit einem anregenden Atelier. Er erwarb auf der *Höri* einen wachsenden Freundeskreis, dessen für ihn bedeutungsvollste Persönlichkeit *Paul Weber* aus *Bodman* war. Dort finden wir auch eine der besten Sammlungen von Macketanz-Bildern. 1950 rief ein Ruf an die Akademie nach Düsseldorf ihn in seinen alten Lebenskreis zurück. Eine glanzvolle Ausstellung bei *Alex Vömel* stellte ihn erneut der *Düsseldorfer Kunstwelt* erfolgreich vor. Von hier aus unternahm er seine fruchtbaren Malerreisen nach Italien und Frankreich, von deren Ergebnissen wir in der *Singener Kunstausstellung* viele schöne Aquarelle sehen konnten. Eine ganz besondere Bedeutung

erwarb sich Macketanz als einer der ganz wenigen kultivierten Porträtmaler. – Anfang September 1970 erhielt die Nachbarschaftsschule *Öhningen* in Oberlehrer *Bernhard Weber* einen neuen Rektor. – Mitte November 1970 wurde in *Öhningen* der *Abwasser-Zweckverband Öhningen-Wangen* gegründet; zum ersten Vorsitzenden wurde Bürgermeister *Hermann Lohner*, zu seinem Stellvertreter Bürgermeister *Manfred Grahammer* aus Wangen gewählt.

Orsingen

19. Juni 1970 beging Altbürgermeister und Ehrenbürger *Ferdinand Stemmer* seinen 70. Geburtstag. Geschlossen erschienen die Gemeindeverwaltung, die Musikkapelle, Kirchenchor und die Abordnung der übrigen örtlichen Vereine vor dem Wohnhaus des Jubilars, um ihm zu gratulieren. – 15./16. August 1970 beging der Rad- und Motorsportclub *Orsingen* seine 60-Jahr-Feier. – Anfang Oktober 1970 fand in *Orsingen* die Generalversammlung der *Raiffeisenkasse* statt, bei der bekanntgegeben wurde, daß zum erstenmal 1969 die Bilanzsumme auf über 1 Mill., nämlich auf 1.082.000,- DM angestiegen ist. Der Gesamtumsatz erreichte rund 10 Mill. DM. (= + 72,9 %). – 1. November 1970 wurde eine neue Leichenhalle eingeweiht (Architekt *Ernst Krieg, Böhringen*).

Radolfzell

7. Januar 1970 begann die *Bundesbahn* mit dem Bau eines Fußgängertunnels zum See. – 14. Februar 1970 ernannte der *Landesverband Badischer Rinderzüchter* im Rahmen einer Mitgliederversammlung des Ortsvereins *Meßkirch* in Wasser den früheren Direktor des Milchwerks *Radolfzell*, *Adolf Armbruster*, zum Ehrenmitglied des Verbandes. – 15. Januar 1970 brach kurz nach Mitternacht in der großen Werkhalle der Zimmerei *Janatsch* ein Feuer aus und verursachte einen Schaden von wenigstens 120.000,- DM. – 21. Januar 1970 wurde Studiendirektor *Dr. Kurt Thoma* (41) als neuer Leiter der *Handelslehranstalten* von Landrat *Dr. Heinz Göbel* in sein Amt eingeführt. Der bisherige Schulleiter Oberstudiendirektor *Dr. Eichhorn* trat vor 1½ Jahren in den Ruhestand; in der Zwischenzeit wurde die Schule von Oberstudienrätin *Keilholz* geleitet. – 14. März 1970 beging die *Baugenossenschaft „Neue Heimat“* ihr 20jähriges Jubiläum. Die in *Radolfzell* gegründete Baugenossenschaft zählt heute 1721 Mitglieder. In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurden 2008 Wohnungen und 494 Garagen erbaut, wobei fast ein Drittel der Wohnungen in *Radolfzell* entstanden. Die Baugenossenschaft erbaute in *Radolfzell* 652, in *Singen* 428, in *Konstanz* 366, in *Rielasingen* 105 Wohnungen. Der Rest verteilt sich auf 42 weitere Gemeinden. 51,8 % (1040 Wohnungen) sind Kaufeigenheime, 34,1 % (685 Wohnungen) sind Mietwohnungen, 7,7 % (155 Wohnungen) sind Eigentumswohnungen und 6,4 % (128 Wohnungen) in Betreuung der Gesellschaft. 1950 verzeichnete die Baugenossenschaft eine Bilanzsumme von 193.800,- DM; sie stieg bis 1959 auf 14.741.200,- DM und wird 1969 erstmals die Grenze von 30 Mill. DM überschreiten. Darin stehen eigene Wohngebäude für über 16,6 Mill. DM. Das finanzielle Rückgrat der Genossenschaft basiert auf 1.050.000,- DM Geschäftsguthaben, 1.800.000,- DM Rücklagen und 700.000,- DM Bauerneuerungsrückstellungen. Der derzeitige Gesamtbestand der Wohnungen beläuft sich auf 879 Wohneinheiten, davon sind 204 für den Verkauf vertraglich vorbereitet. Dazu kommen noch 126 Garagen der Genossenschaft. – Im Auftrag des Deutschen Familienverbandes überreichte der Kreisvorsitzende *Hellinger* dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Neuen Heimat, Geistl. Rat *Karl-Christian Sachs*, Singen, in Würdigung der besonderen Verdienste „um die deutsche Familie“ als erster Baugenossenschaft die Dr.-Wilhelm-Siegmann-Medaille in Silber. – 17. März 1970 verabschiedete der Gemeinderat einstimmig die Haushalte der Stadt, der Kur, der Stadtwerke und des Spitalfonds 1970. Ohne Spitalfonds beläuft sich das Volumen auf rund 31 Mill. DM. Ordentlicher Haushalt: 11,5 Mill., außerordentlicher Haushalt: 9,3 Mill. Der Wirtschaftsplan der Kur beträgt im Erfolgsplan 2,6 Mill. und im Finanzplan 1,6 Mill. DM. – 26. März 1970 ernannte Erzbischof *Dr. Hermann Schäufele* den bisherigen Vikar an der Münsterpfarre in *Radolfzell*, *Bernhard Maurer*, zum Münsterpfarrer als Nachfolger des verstorbenen Geistl. Rats *Josef Zuber*. – März 1970 bestand das *Radolfzeller Hilfswerk „Auxilium“* 10 Jahre. Das Hilfswerk hat in Ostafrika wertvolle Entwicklungshilfe geleistet. Mitte April 1970

gab das Regierungspräsidium Freiburg der Flugsportvereinigung auf dem Gelände zwischen Stahringen und Wahlwies ein Flugplatzgelände frei, das am 3. Mai eingeweiht wird. — 21. April 1970 teilte im Rahmen der 44. ordentlichen Generalversammlung des Milchwerkes Radolfzell der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Bürgermeister Karl Riede aus Hilzingen u. a. mit, daß im vergangenen Jahre 5,5 Mill. DM in den Betrieb investiert worden sind. — 23. April 1970 eröffnete nach 14monatiger Bauzeit das Bodensee-Einkaufszentrum (BEZ) im früheren Ausstellungshaus der Möbefirma Wüba, die sich daneben einen Neubau erstellt hat. Das BEZ verfügt über 14.000 qm Verkaufsfläche. — 7. Mai 1970 erhielt der Senior des Radolfzeller Gemeinderates, Stadtrat Gustav Troll (75), für 50jährige Parteizugehörigkeit die SPD-Ehrennadel in Gold. — 17. Mai 1970 (Pfingstsonntag) fand im Münster die Investitur von Pfarrer Bernhard Maurer durch Dekan Ernst Würth statt. — Ende Mai 1970 veröffentlichte die Bezirkssparkasse Radolfzell den Geschäftsbericht 1969. Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 14,6 Millionen auf 108.231.000,— DM erhöht (= 15,6 %). Von 1000 Einwohnern haben 833 ein Sparsbuch bei der Sparkasse und ein durchschnittliches Guthaben von 2.191,— DM. Der Umsatz stieg von 2.008 auf 2.466 Mrd. DM und die Kundenkonten von 41.091,— auf 44.469,— DM. Die Zahl der Sparkonten beträgt 29.077 (+ 3.596). — Mitte Juni 1970 erfuhren wir, daß das Versorgungsamt mit rund 100 Beschäftigten in seinem Einzugsgebiet (Landkreise Konstanz, Stockach, Überlingen, Villingen, Donaueschingen und Waldshut) 22.350 Versorgungsberechtigte betreut. Das Versorgungsamt wurde 1951 im Neubau auf der Mettnau untergebracht. Das Versorgungsamt Radolfzell zahlt jährlich rund 43.133.000,— DM aus. Auch die in der Schweiz lebenden Versorgungsberechtigten, insgesamt 1.350, werden in Radolfzell bearbeitet. Jährlich gehen 15.000 Bescheide heraus. — 16. Juni 1970 beschloß die Ortsgruppe Radolfzell der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG) in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, sich der Ortsgruppe Singen der DAG anzuschließen. — 25. Juni 1970 waren 105 Jahre seit Gründung des Vorschuß-Vereins Radolfzell vergangen, dessen Nachfolger die heutige Volksbank Radolfzell ist. In diesen Tagen nun konnte die Volksbank Radolfzell ihr 1000. Mitglied aufnehmen. — 3. Juli 1970 bestand die Gemeinnützige Baugenossenschaft Radolfzell 60 Jahre. Der Geschäftsbericht 1969 weist einen Mitgliederstand von 1.115 aus, die 2.789 Anteile in Besitz haben. Die Bilanzsumme überschreitet erstmals die 10-Mill.-DM-Grenze. Die Baugenossenschaft besitzt 554 Wohnungen mit insgesamt 39.229 qm Wohnfläche. Dazu kommen noch 81 Reihengaragen. — Anfang Juli 1970 wurde der in Radolfzell lebende 74jährige Journalist Konrad Gunst von Papst Paul VI. mit der Auszeichnung „PRO ECCLESIA ET PONTIFICE“ für sein Wirken als katholischer Publizist geehrt. Konrad Gunst ist seit 1962 Chefredakteur der in Konstanz erscheinenden katholischen Wochenzeitung „Suso-Blatt“ und betreut zudem die Rubrik „Christl. Welt“ des Südkurier. — 17. Juli 1970 starb im Alter von 96 Jahren der Ehrenvorsitzende der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Heinrich Muffler. Muffler, geboren in Mühlhofen, im Landkreis Überlingen, arbeitete seit 1901 in Radolfzell bei der Bundesbahn und gründete den früheren Mieter- und Bauverein der Eisenbahnbeamten und -arbeiter, der später in Gemeinnützige Baugenossenschaft umbenannt wurde. 60 Jahre lang gehörte er der Baugenossenschaft als Vorstandsmitglied an. — 18./19. Juli 1970 feierten die Radolfzeller das Hausherrenfest. Die Hausherrenpredigt hielt der Radolfzeller Bürgersohn Pfarrer Richard Leibbach in Kork. Die Hausherrenprozession durch die Altstadt wurde von Tausenden von Menschen miterlebt. Am Abend fand am See eine Illumination mit Gondelkorso statt. Am Montagmorgen wurde um 8.15 Uhr die Mooser Wasserprozession von zahlreichen Radolfzellern empfangen. Kinderfest und Alternachmittag beschlossen das Hausherrenfest. — 15. August 1970 eröffnete in der Poststraße die Galerie R. Vayhinger mit einer Ausstellung von Arbeiten des Bambergener Künstlerehepaares Schimpfle-Andersen. — Anfang September 1970 veröffentlichte die Baugenossenschaft „Neue Heimat“ in Radolfzell im Jubiläumsjahr (20 Jahre Bestehen) die Bilanz von 1969, die erstmals die 30-Mill.-Grenze erreichte. Die Rücklagen und Geschäftsguthaben betragen rund 2,9 Mill. DM. — 12./13. September 1970 warfen

unbekannte Täter auf dem alten Friedhof 219 Grabsteine und Kreuze um. Der Friedhof wurde 1879 angelegt; die letzte Belegung erfolgte 1965. In etwa 10 Jahren wird der Friedhof ganz geschlossen und in einen Park für das Altenheim in unmittelbarer Nähe umgestaltet. — 15. September 1970 schlossen die Seebadeanstalten. Trotz des guten Wetters in diesem Sommer weisen die Besucherzahlen eine rückläufige Tendenz auf: die Seebadeanstalt zählt rund 30.000 Besucher, das Strandbad etwa 91.000. — 15. September 1970 lehnte der Gemeinderat mehrheitlich den Beitritt zum Verein „Fasnachtsmuseum Langenstein“ ab. — 24. September 1970 eröffnete die *Bezirkssparkasse Radolfzell* eine neue Zweigstelle in einem Pavillon an der Konstanzer Straße sowie eine Zweigstelle in *Güttingen*. — 25. September 1970 wurde der neue *Radolfzeller Bahnhof*, ein Beitrag zur Bundesbahn-Modernisierung, in einem Festakt vom Präsidenten der Bundesbahndirektion Karlsruhe, Dipl.-Ingenieur *Heinrich Günthert*, seiner Bestimmung übergeben. Der neue Bahnhof ist seit 1967 in Bau. Täglich fahren in Radolfzell rund 220 Züge ein und aus. — 26. September 1970 fand die ordentliche Generalversammlung der *Volksbank Radolfzell* für das Geschäftsjahr 1969 statt, wobei mitgeteilt wurde, daß die Radolfzeller Bank unter den 84 Volksbanken im badischen Landesteil mit 31,6 % prozentualer Bilanzsummenentwicklung in der Rohsummenbilanz an erster Stelle liegt. Die Gesamtbilanzsumme betrug am 31. Dezember 1969 11.870.708,24 DM. Die Volksbank hat 983 Mitglieder mit 1.427 Geschäftsanteilen. — Ende September 1970 zog mit der Einweihung des neuen *Bahnhofs* auch das Kur- und Verkehrsamt der Stadt in neue Räumlichkeiten des Bahnhof-Empfangsgebäudes um. — 1. Oktober 1970 beging Direktorin *Lieselotte Großholz* ihr 20jähriges Jubiläum als Leiterin der früheren *Haushaltungsschule* des Landkreises *Konstanz* in *Radolfzell* auf der *Mettnau*, der 1954 eine Frauenfachschule und 1968 ein frauenberufliches Gymnasium angegliedert wurden. Der Schule ist ein Internat angeschlossen, in dem zur Zeit 51 Schülerinnen untergebracht sind. — Anfang Oktober 1970 beging das *Blumenhaus Gockenbach* sein 90jähriges Bestehen. Das Unternehmen wurde 1880 von Gärtnermeister *Christoph Gockenbach* gegründet. — 10. Oktober 1970 erhoben die *DGB-Ortskartell-Delegierten* des Kreises *Konstanz* scharfen Protest gegen die beabsichtigte Verlegung des Arbeitsgerichtes von *Radolfzell* nach *Ravensburg*. Das Arbeitsgericht *Radolfzell*, ein Ein-Mann-Gericht, gehört zu den am stärksten beanspruchten Gerichten des Landes. — 10./11. Oktober 1970 beging der Ruderclub „*Undine*“ sein 50jähriges Bestehen. — 14. Oktober 1970 übergab Bürgermeister *Fritz Riestler* die Bronzeplastik „*Knabe am Brunnen*“ für die Wohnanlage Ostend der Neuen Heimat der Öffentlichkeit. Die Plastik wurde von der Künstlerin *Ilse Michaelis-Glaser* in *Litzelstetten* geschaffen. — 14. Oktober 1970 überreichte Landrat *Dr. Göbel* der DRK-Ehrenbereitschaftsführerin Frau *Philippine Gohl* für ihr verdienstvolles, uneigennütziges Wirken im Roten Kreuz das Bundesverdienstkreuz am Band. Frau *Gohl* ist seit 50 Jahren im Roten Kreuz tätig, seit 1926 wirkte sie in *Radolfzell* zunächst im Frauenverein, seit 1934 im Badischen Roten Kreuz. — Mitte Oktober 1970 wurde am *Radolfzeller Goethe-Institut* der bisherige stellvertretende Institutsleiter, *Robert Hak*, mit der kommissarischen Leitung des Instituts beauftragt. — 24. Oktober 1970 tagte in *Radolfzell* zum erstenmal die *Schwäbisch-Alemannische Narrenvereinigung*. Bei der Gelegenheit führten die Radolfzeller eine neue Fasnachtsfigur, den *Klepperle-Narro* vor. — 27. Oktober 1970 starb nach längerer Krankheit in *Freiburg/Brsg.* Redakteur *Josef Glatt* aus *Radolfzell*. Geboren am 10. Februar 1911 in *Radolfzell*, gelangte er nach seiner Dienstzeit als Soldat und Offizier im letzten Weltkrieg in die berufsständische Organisation der Bauern in *Südbaden*. Im Jahre 1948 rief der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband die Wochenschrift „*Badische Bauern-Zeitung*“ ins Leben, bei der *Sepp Glatt* von Anfang an mitarbeitete als erster hauptberuflicher Redakteur (zuerst in *Waldshut*, dann in *Freiburg*). *Sepp Glatt* war ein guter Fotograf und ein hervorragender Kenner von Land und Leuten und schrieb viele interessante geschichts- und volkskundliche Beiträge. — 28. Oktober 1970 trat Regierungsbaudirektor *Hans Mey*, seit 1957 Leiter des neugegründeten „*Staatlichen Sonderbauamtes Radolfzell*“, später „*Staatliches Hochbauamt Radolfzell*“ wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

– Ende Oktober 1970 wandte sich die Vollversammlung der *Industrie- und Handelskammer Konstanz* entschieden gegen die vorgesehene Aufhebung des Arbeitsgerichtes *Radolfzell*. – 30. Oktober 1970 wurde eine neue Eisenbahnunterführung an der Allensbacher Straße in *Radolfzell*, welche die Oststadt mit der Mettnau verbindet, in Betrieb genommen. – 30. Oktober 1970 stiftete die *Bezirkssparkasse Radolfzell* dem DRK-Ortsverein in *Radolfzell* einen neuen Krankenwagen im Werte von 15.000,- DM. – Oktober 1970 eröffnete die *Bezirkssparkasse Radolfzell* ein von der Badischen Kommunalen Landesbank getragenes Rechenzentrum, dem zunächst die Sparkassen *Engen*, *Gottmadingen*, *Radolfzell*, *Singen*, *Stockach* und *Überlingen* angehören. Seit November werden für dies Sparkassen im Rechenzentrum die gesamten Buchungsarbeiten durchgeführt, rund 230.000 Konten, darunter 60.000 laufende Konten und rund 150.000 Sparkonten. Das *Radolfzeller Rechenzentrum* befaßt sich ausschließlich mit Sparkassenarbeiten. – 11. November 1970 nahm die *Firma Schiesser AG* in *Hohentengen* in einem neuen Fabrikgebäude, in dem 330 Personen beschäftigt sind, die Produktion auf. – 13. November 1970 traten die in *Radolfzell* versammelten Bürgermeister und Ratschreiber des *Landkreises Konstanz* einmütig ein für *Konstanz* als *Regionalsitz* sowie für ein Verbleiben des Landkreises beim Regierungspräsidium *Freiburg/Brsg.* Der *Radolfzeller Bürgermeister Fritz Riester* forderte die Verlegung des Landratsamtes in das zentral gelegene *Radolfzell*. – 14. November 1970 fand die Generalversammlung der *Spar- und Kreditbank* statt, dem größten Kreditinstitut des Raiffeisen-Sektors unter den Banken im Landkreis *Konstanz*. Gleichzeitig wurde das 40jährige Bestehen der Bank gefeiert (5. November 1930) Der Jahresbericht von 1969 weist ein Bilanzvolumen von 26.000.000,- DM aus; die Mitgliederzahl beläuft sich auf über 2.000. – 1968 übernahm die *Spar- und Kreditbank* die Geldgeschäfte der örtlichen Genossenschaften in *Öhningen*; im Oktober 1969 fusionierte die Raiffeisenbank in *Dettingen*. – Mitte November 1970 protestierte die *Handwerkskammer Konstanz* gegen die vorgesehene Aufhebung des *Arbeitsgerichts Radolfzell* und dessen Verlegung nach *Ravensburg*. – 8. Dezember 1970 überreichte Landrat *Dr. Göbel* dem *Radolfzeller Stadtrat Konrad Dombrowski* das Bundesverdienstkreuz am Bande. *Konrad Dombrowski* gehört seit 14 Jahren dem Stadtrat an und zwar der Fraktion der *FUWG*. Seit 1953 leitet er die Ortsgruppe des Bundes der Vertriebenen. – 13. Dezember 1970 fand die Weihe eines *neupostolischen Gotteshauses* an der *Haselbrunn-Friedhofstraße* statt. Seit 1929 hielt die *neupostolische Gemeinde* ihren Gottesdienst in einer Privatwohnung ab. Die neue Kirche wurde nach Plänen des kirchlichen Architektur-Büros *Neugard* aus *Karlsruhe* erbaut. – 15. Dezember 1970 verabschiedete der Gemeinderat einstimmig den *Nachtragshaushaltsplan*, der im ordentlichen Haushalt mit 11.849.600,- DM ausgeglichen ist; der *Nachtragshaushaltsplan* geht um rund 2.000.000,- auf 7.320.800,- DM zurück, da sich der *Gymnasiums-Neubau* verzögerte und deshalb Darlehensaufnahmen nicht erforderlich waren. – 19. Dezember 1970 eröffnete im Keller des *Radolfzeller Österreichischen Schlößchens* der *Studentenclub „Hades“* seinen Betrieb.

Raithaslach Anfang September 1970 nahm der Gemeinderat *Raithaslach* zur *Landkreisreform* Stellung und wünschte in erster Linie das Weiterbestehen des Kreises *Stockach*; als weitere Möglichkeit wurde die Bildung des *Großkreises Stockach-Überlingen* genannt und erst an dritter Stelle erklärten sich die Gemeinderäte für einen *Großkreis Konstanz*.

Ramsen 20./21. Juni 1970 gedachte die schweizerische Nachbargemeinde *Ramsen* in einem Festakt ihrer 300jährigen Zugehörigkeit zur *Eidgenossenschaft*. – 22. Juni 1970 starb im Alter von 88 Jahren der frühere Gemeindepräsident (1944–1956) *Johann Gnädinger* in *Ramsen*. – 10. August 1970 wurde in *Ramsen* die Interessengemeinschaft „*Rheinübergang Stein*“ gebildet, ausgelöst durch die bereits seit längerer Zeit bestehende Brückensperre in *Stein am Rhein*. Eingeladen hierzu hatte Gemeindepräsident *Brandenberger, Ramsen*. An der Versammlung nahm auch eine Abordnung des Gemeinderates *Rielasingen* mit Bürgermeister *Haas* sowie Vertreter des Gemeinderates *Singen* teil. – Mitte August

1970 brachte die Presse eine Veröffentlichung des Regionalplanungsamtes des Kantons Thurgau, wonach der Kanton Thurgau den Bau einer Brücke bei *Hemishofen* finanziell nicht verkraften könne und daher zuerst die Reparatur der Brücke bei *Stein* befürworte. Das eigene Straßenbauprogramm des Kantons gehe vor. — Mitte Oktober 1970 setzte sich in *Ramsen* eine Mitglieder-versammlung der „*Interessengemeinschaft Rheinbrücke Stein*“ energisch für den Neubau einer Rheinbrücke bei *Hemishofen* ein. Aus der Versammlung wurde gefordert, der Bund in *Bern* soll in der Brückenbaufrage ein Machtwort sprechen, da der eidgenössische Föderalismus eine schnelle Regelung verhindere. Ständerat *Graf* von *Stein* am *Rhein* führte u. a. aus, daß über die Grenze bei *Ramsen* im Jahre 1969 3,4 Mill. Personen in 1,5 Mill. Personenwagen gefahren sind; dazu kommen noch 20.000 Lastwagen. Jährlich werden bei *Ramsen* 6 Mill. Liter Benzin verkauft, was einen Steueranfall von 2,5 Mill. Franken ausmacht. Außerdem wurden 800 Tonnen Zucker umgesetzt, die 240.000 Fr. Steuern einbringen. Seit Einführung der Verkehrsbeschränkung über die Rheinbrücke von *Stein* ist der Zollverkehr in *Ramsen* um 50 % zurückgegangen. — 7. Dezember 1970 erklärte in *Stuttgart* Innenminister *Walter Krause* bei der zweiten Lesung des Einzelplanes seines Ministeriums, daß der Bau der Deutsch-Schweizerischen *Großkläranlage* bei *Ramsen*, an der sich 21 Gemeinden im Ballungsraum der Industriestadt *Singen* (*Hohentwiel*) beteiligen, wahrscheinlich in der angestrebten Fünf-Jahres-Frist durch Gewährung höherer Beihilfen verwirklicht werden könne.

Randegg

25. Juni 1970 warfen, wie sich wenige Tage später herausstellte, drei junge Burschen über 100 Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof *Randegg* um. — Anfang August 1970 ergriff der Vater eines der drei Buben, welche vor kurzem die Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof *Randegg* umgeworfen haben, zusammen mit einigen Arbeitskollegen die Initiative und stellte die umgeworfenen Grabmäler wieder auf. — Mitte November 1970 sprach sich der Gemeinderat für eine Verwaltungsgemeinschaft mit der Nachbargemeinde *Gottmadingen* aus. — Mitte November 1970 wurde in einer Feierstunde der neue Bürger-saal und die Kegelbahn im Untergeschoß der *Grenzlandhalle* durch Bürgermeister *Günter Müller* ihrer Bestimmung übergeben. Die *Grenzlandhalle* war zusammen mit der neuen Schule am 7. September 1968 eingeweiht worden. —

Reichenau

Mitte März 1970 erhöhte der Gemeinderat in geheimer Abstimmung den Hebesatz der Gewerbesteuer von 290 auf 300 % vom Rechnungsjahr 1970 ab. — 16. April 1970 fing der *Reichenauer* Berufsfischer *Josef Wehrle* einen 80 Pfund schweren, 1,80 m langen Riesenwels zwischen der Insel *Reichenau* und *Hegne* in einer Tiefe von etwa 14 bis 16 m. — 6. Mai 1970 besuchte der baden-württembergische Landwirtschaftsminister *Dr. Brünner* die *Insel Reichenau*, um Strukturprobleme des Gartenbaues zu studieren. — 25. Mai 1970 feierten die *Reichenauer* das *Heiligblut-Fest*. Die Festpredigt hielt Ehrendomherr *Otto Michael Schmitt* aus *Freiburg i. Br.* Man führt den Ursprung des Wallfahrtstages auf das Jahr 925 zurück. Unter der Regierungszeit des Abtes *Heribert* (916–926) schenkte die Gattin des Grafen *Waltharius* von *Kyburg* eine Kreuzreliquie mit Christi Blut der Abtei; diese Reliquie war *Karl dem Großen* zur Kaiserkrönung im Jahre 800 in *Rom* von dem Präfecten in *Jerusalem*, *Azan*, geschenkt worden. — Anfang Juni 1970 gründete die Interessengemeinschaft der *Waldsiedler Reichenau-Waldsiedlung* eine eigene Narrengesellschaft unter dem Namen „*Die Pfaffenmooser*“. — 7. Juni 1970 vernichtete ein schweres Hagelunwetter fast die gesamte Ernte des Ortsteils *Niederzell* auf der Insel *Reichenau*. — 13. Juni 1970 wurde anlässlich der 50-Jahr-Feier des Sportvereins *Reichenau* ein neuer Sportplatz eingeweiht. — 29. Juni 1970 beging Geistl. Rat *Pfarrer Guido Andris* in *Reichenau-Niederzell* mit dem Patrozinium zugleich sein Eisernes Priesterjubiläum (65 Jahre *Pfarrer*). — Anfang August 1970 begannen auf der *Insel Reichenau* in der Kirche *St. Peter und Paul* (*Niederzell*) unter Leitung des Kunsthistorikers *Wolfgang Erdmann* aus *Freiburg* bauarchäologische Grabungen und Untersuchungen. Die Ausgrabungen erfolgen im Auftrage des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege, *Freiburg i. Br.* — 20. September 1970 fand

anlässlich des Abschlusses der Restaurierung des *Marienmünsters* in *Mittelzell* ein von Erzbischof *Dr. Hermann Schäufele*, Freiburg/i. Br., gehaltenes Pontifikalamt statt. — In der daran anschließenden Festakademie sprach der Konservator des Kantons Thurgau, *Dr. h. c. Albert Knoepfli* aus *Frauenfeld* zum Thema „Denkmalpflege auf der Reichenau“. Zahlreiche Ehrengäste nahmen daran teil, darunter der Präsident des Landtages, *Dr. Camill Wurz*, Finanzminister *Robert Gleichauf*, der Landeshauptmann von *Vorarlberg*, *Keßler*, sowie viele Gäste aus der Schweiz. — 6. bis 9. Oktober 1970 fand im Hotel „Kaiserpfalz“ wiederum eine Tagung des *Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte* statt, die sich mit „Problemen um Friedrich II.“ befaßte. An der Tagung nahmen etwa 60 Historiker aus der Bundesrepublik, Schweiz, Österreich und Italien teil. — Mitte Oktober 1970 teilte der Leiter der bauarchäologischen Grabungen in *Niederzell*, *Wolfgang Erdmann*, mit, daß er glaube, auf das Fundament der Westwand der einstigen, zwischen 799 und 802 entstandenen Kirche St. Peter und Paul gestoßen zu sein. —

11. November 1970 trat der neugegründete *Narrenverein „Pfaffenmooser“* in *Reichenau-Waldsiedlung* erstmals an die Öffentlichkeit. — 3. Dezember 1970 übernahm die +GF+ Singen die Firma *T. Graf, Werkzeugbau, Reichenau-Waldsiedlung*.

Riedböhringen, 31. Mai 1970 wurde in *Riedböhringen* feierlich ein *Kardinal-Bea-Museum* im Schulhaus eröffnet.

Riedheim 5. Juli 1970 wurde eine neue Sportanlage mit Clubheim eingeweiht. — Ende Juli 1970 war die *Renovation der Laurentius-Kirche*, insbesondere des Turmes (1449) sowie die Gestaltung der Außenanlagen um die Kirche mit der Erstellung eines erneuerten *Presser-Gedenksteins* abgeschlossen.

Rielasingen 3. April 1970 verabschiedete der Gemeinderat *Rielasingen* den Haushaltsplan 1970 mit 2.971.500,— DM im ordentlichen und 5.580.000,— DM im außerordentlichen Haushaltsplan. Der Wirtschaftsplan der Gemeindewerke (Wasserversorgung) beläuft sich auf 522.000,— DM. Es handelt sich um einen bisher noch nie erreichten Rekordhaushalt. — 24. April 1970 stellte die *SPAR-Zentrale Bodensee* in *Rielasingen*, die über 130 Einzelhändler mit etwa 150 Geschäften und einer Gesamtverkaufsfläche von 11.600 qm im Gebiet zwischen *Waldshut* und *Friedrichshafen*, *Konstanz* und *Stetten a. k. M.* beliefert, ihren Geschäftsbetrieb ein. In einer Pressekonferenz wurde mitgeteilt, daß die *Otto Kaspar KG*, die 1952 durch den Beitritt zur SPAR-Organisation sehr schnell zur Großhandlung avancierte und 1964 ein Zentralgebäude in *Rielasingen* für etwa 2 Millionen DM erbaut hatte, in einen Liquiditätsengpaß geraten sei, der aus eigener Kraft nicht mehr überwunden werden konnte. Im Interesse der Handelsvereinigung Bodensee erschien eine Einschaltung der deutschen SPAR-Organisation notwendig. Nach sorgfältiger Prüfung entschloß sich die *Schaal-GmbH & Co. KG* in *Reutlingen*, das Lagerhaus in *Rielasingen* zu mieten und die Belieferung des SPAR-Einzelhandels im Bodenseeraum zu übernehmen. Die neue Firma will die enge Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel fortsetzen und auch den Vorsitz der Handelsvereinigung SPAR-Bodensee übernehmen. Bei der 50-Jahr-Feier im Jahre 1969 wurde der Einzelhandelsumsatz der Handelsvereinigung von der *Otto-Kaspar-KG*, die seinerzeit Großmärkte in *Konstanz* und *Singen* unterhielt und eine Zentralmetzgerei in *Singen* betrieb, mit 52 Millionen DM beziffert. Der Gesamtumsatz der SPAR-Zentrale Bodensee von 1959 bis 1968 wurde von der *Otto Kaspar KG* mit 204 Millionen DM beziffert. —

14./15. Mai 1970 fand eine Ausstellung der Entwürfe und Modelle des Ideenwettbewerbes für das *Gemeindezentrum* *Rielasingen* statt. 1. Preisträger hierbei wurde Architekt *Helmut Bögle* aus *Säckingen*; eingereicht wurden 29 Arbeiten. — Mitte Juli 1970 erhielt die Gemeinde *Rielasingen* im Landeswettbewerb „Bürger, deine Gemeinde“ für hervorragende Einzelleistungen einen Ehrenschild und eine Urkunde. — Mitte Juli 1970 wurde in *Rielasingen-Arlen* das Gasthaus „*Rößle*“ nach vollendetem Wiederaufbau eröffnet. — 25./26. Juli 1970 führte die *Sportvereinigung Rielasingen*, Abteilung Fußball, zum 10. Male das

Dr.-Guth-Gedächtnisturnier durch. — 11. November 1970 nahmen an der traditionellen *Martini-Sitzung* des Narrenvereins Burg Rosenegg u. a. auch Landrat Dr. Heinz Göbel und Oberbürgermeister Friedhelm Möhrle teil. — Möhrle versprach den Anwesenden, daß im Falle einer Eingemeindung nach Rielasingen die doppelte Portion an Martini-Wein bereitgestellt werde. — Mitte November 1970 beschlossen die Mitglieder der Raiffeisen-Ein- und Verkaufsgenossenschaft Arlen mehrheitlich die Verschmelzung mit der Raiffeisen-Milchgenossenschaft Rielasingen. Der Genossenschaft in Arlen gehören 45 Mitglieder an.

Schaffhausen, März 1970 wurde im *Herblinger Tal* bei Schaffhausen eine neue Grauguß-Gießerei der *Georg-Fischer-AG*, die mit einem Investitionsaufwand von 40 Mill. Schweizer Franken errichtet wurde, der Bestimmung übergeben. Die neue Grauguß-Gießerei mit einer Kapazität von 16.000 t soll die beiden alten Werke in Brugg und Schaffhausen mit einer Gesamtkapazität von nur 11.000 t ablösen. 560 Arbeitsplätze. — Mitte Mai 1970 teilte bei der Generalversammlung der *Georg-Fischer-AG* in Schaffhausen Verwaltungsrats-Präsident Dipl.-Ingenieur Giuseppe Kaiser u. a. mit, daß die +GF+ die Alfred J. Amsler & Co. in Schaffhausen mit 450 Mitarbeitern übernommen hat. Die 116 Jahre alte Firma fertigt Präzisions-Werkzeugprüfgeräte. Im Jahre 1969 stieg die Umsatzsumme um 38 % von 472 auf 651 Mill. Schweizer Franken an. Weiter wurde mitgeteilt, daß in der Tempergießerei des Werkes Singen die 2. Ausbaustufe angelaufen ist. Anlässlich der 75-Jahr-Feier des Betriebes im Herbst 1970 wird die vollautomatische Zwei-Stationen-Form- und Gießanlage in Betrieb genommen. Der Belegschaftsstand im Gesamtkonzern stieg im Jahre 1969 um 10 % auf 14.600 Mitarbeiter an. — 1. August 1970 beging Nationalrat Walter Bringolf in Schaffhausen seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar, einer der amtsältesten und aktivsten Mitglieder des Schweizerischen Nationalrates, gehört diesem seit 1925 ununterbrochen an; 1962 war er Präsident des Nationalrates. Seit 1936 gehört Bringolf zu den Führungskräften der Sozialdemokratie, deren Präsidium auf Landesebene er längere Zeit innehatte. Als Schaffhauser Stadtpräsident von 1933 bis 1968 erwarb sich Bringolf große Verdienste auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Radiohörer und Fernseher schätzten seine lebendigen außenpolitischen Kommentare. — 28. August 1970 übergab Stadtpräsident Dr. Felix Schwank die Kläranlage in der „Röti“ ihrer Bestimmung. An der Kläranlage sind außer Schaffhausen auch die Gemeinden Neuhausen/Rheinfall, Feuerthalen und Flurlingen mit zusammen 50.000 Einwohnern angeschlossen. Dr. Schwank erklärte, daß mit der Inbetriebnahme der modernen Anlage die Region Schaffhausen legitimiert sei, von den Gemeinden oberhalb des Rheins, am Unter- und Obersee zu verlangen, ihre Abwasserprobleme auf die gleiche Weise zu lösen. Insgesamt wurden für den Bau der Anlage rund 14. Mill. Franken aufgewendet. — 29. August 1970 fand erstmals seit rund 20 Jahren wieder ein großer Markt, ein sogenannter „City-Markt“ im Stadtzentrum statt. Der Markt soll eine alte Tradition wiederbeleben und mit neuzeitlichen Methoden Stadt- und Landleute anziehen. Die Altstadt war verkehrsfrei, Musikkapellen spielten auf. — Ende August 1970 sicherte der Baudirektor des Kantons Schaffhausen, Regierungsrat Ernst Neukomm, in einem Gespräch mit dem baden-württembergischen Innenminister Walter Krause in Uhlingen zu, daß eine *Hochrhein-Autobahn* über Schweizer Gebiet mit weitgehenden Zollerleichterungen rechnen könne. — Mitte September 1970 begingen die 77 Mitgliedsfirmen der verschiedensten industriellen Branchen, der etwa 1900 Mitarbeiter zählenden *Industrie-Vereinigung Schaffhausen (IVS)* mit einem Festakt ihr 50jähriges Bestehen. Die 1920 als „Schaffhauser Industriellen-Vereinigung“ von 15 Firmen gegründete Vereinigung erfaßt heute in ihrem Mitgliederbestand nahezu das gesamte Industrie-Potential in der „Region Schaffhausen“. — 28. September 1970 unternahm der *Schaffhauser Große Rat* erstmals eine Besichtigungsreise in die badische Nachbarschaft, und zwar wurden die Baustellen der Europastraße 70 im Raum Engen, die Gemeinschaftsschulanlage in Tengen und die Wasserversorgungsanlage Hohenranden sowie die Flurbereinigung Riedheim und ein Siedlungshof besichtigt. — Mitte November 1970 übernahm

Stadtpräsident *Felix Schwank* das „Museum Stemmer“, eine Privatsammlung des heute 88jährigen Naturforschers, Tierpräparators und Kämpfers gegen die Vergewaltigung der Natur *Carl Stemmer*. Der Kürschner hat in Jahrzehnten Tiere aller Art, vor allem Vögel, gesammelt, fotografiert und gezeichnet. Das Museum wird in der Sporengasse in der Schaffhauser Altstadt eröffnet werden. – 1. Dezember 1970 ergab die *schweizerische Volkszählung* für den *Kanton Schaffhausen* eine Einwohnerzahl von 72.878 (+ 10,3 % seit der letzten Volkszählung 1960), von denen mehr als die Hälfte, nämlich 37.053, in der Stadt *Schaffhausen* wohnen (+ 6.149 Einwohner seit 1960 = 20 %). In dieser Zahl ist allerdings die Eingemeindung von *Herblingen* inbegriffen, das bei der letzten Volkszählung 1960 noch 1935 Einwohner hatte. Neben *Schaffhausen* und *Neuhausen am Rheinfall* (12.093) gibt es nur noch 8 Gemeinden von 34 im Kantonsgebiet mit über 1000 Einwohnern. An ihrer Spitze steht *Thayngen* mit 3.631 Einwohnern (+ 680), gefolgt von *Stein am Rhein* mit 2.747 Einwohnern (+ 159). Die kleinste Kantonsgemeinde ist die *Reiat-Gemeinde Opfertshofen* mit 121 (– 17); 135 Einwohner hat *Hofen* (– 9), davor steht *Altdorf* mit 145 Einwohnern (– 39), *Barzheim* mit 146 Einwohnern (– 20). *Ramsen* registriert mit 245 Einwohnern eine Zunahme von 30, *Begglingen* mit 84 Bürgern eine Abnahme von 7. *Büttenhardt* blieb mit 146 Einwohnern gegenüber 1960 unverändert. *Dörflingen* zählt 468 Einwohner (– 17), *Hemishofen* 272 (– 8); *Lohn* 418 (+ 21).

- Schienen** Mitte Januar 1970 wurde auf dem ideal gelegenen Hang bei der Mühle ein 300 m langer Schlepplift für die Skifahrer errichtet; Beförderungskapazität pro Stunde etwa 200 Personen. Schlepplifte bestehen in der näheren Umgebung ferner auf dem *Witthoh* sowie bei *Kreenheinstetten* und *Meßstetten* nördlich von *Meßkirch*. – 13. Juni 1970 wurde ein Verkehrsverein e. V. ins Leben gerufen. – 11. November 1970 zogen die *Schulkinder*, einer Initiative von Schulleiterin *Frau Schellberger* und Hauptlehrerin *Fräulein Faist* folgend, am Abend mit selbstgefertigten Laternen und Lampions mit Gesang durch das Dorf. – 24. Dezember 1970 war die *Christmette* in der Wallfahrtskirche überfüllt mit Gläubigen, die von weither auf den Schienerberg gekommen waren.
- Schlatt am Randen** 7.–10. Mai 1970 wurde in *Schlatt am Randen* ein weitgehend durch Eigenarbeit hergestellter Sportplatz mit Tribüne eingeweiht. – 2. November 1970 wurde erstmals die öffentliche Müllabfuhr eingeführt.
- Schwandorf** Ende August 1970 erklärte sich eine Bürgerversammlung in *Schwandorf* im Falle der Auflösung des Landkreises *Stockach* für den Anschluß an den Landkreis *Tuttlingen*. – Ende September 1970 ernannte die Gemeinde den dort seit 23 Jahren verdienstvoll wirkenden Tierarzt *Dr. med. vet. Otto Lauterwasser* zum Ehrenbürger. – Ende November 1970 stimmte der Gemeinderat mit großer Mehrheit der Zuteilung der Gemeinde zum Landratsamt nach *Tuttlingen* zu.
- Singen** 1. Januar 1970 wurde der *Bargeldverkehr* an der *Singener Stadtkasse* eingestellt. Neben *Konstanz* und *Villingen*, das ebenfalls ab 1. Januar den Bargeldverkehr einstellte, war *Singen* die einzige vergleichbare Stadt, die diese Rationalisierungsmaßnahme noch nicht verwirklicht hatte. – 4. Januar 1970 erfolgte der Anschluß des Werkes *Singen* der *Georg Fischer AG* an die Erdgasversorgung. – 6. Januar 1970 fand der traditionelle *Neujahrsempfang* am Dreikönigstag im Bürgersaal des Rathauses statt, an dem neben *Altoberbürgermeister* und *Landtagsabgeordneten* *Diez* auch der *Kostanzer SPD-Bundestagsabgeordnete Fritz-Joachim Gnädinger* teilnahmen. *Oberbürgermeister Möhrle* wies auf die großen Aufgaben der Stadt in den nächsten Jahren hin und betonte, daß er mit großem Optimismus an die Aufgaben herangehe. Als Vertreter der Bürgerschaft sprach sodann *Oberstudiendirektor Dr. Karl Glunk*. – 12. Januar 1970 fand die erste Gemeinderatssitzung unter Vorsitz des neuen *Oberbürgermeisters Friedhelm Möhrle* statt. Dabei beschloß der Gemeinderat, auch im Jahre 1970 wieder vom 28. Juni bis 5. Juli ein *Hohentwiel-Fest* zu veranstalten. –

12. Januar 1970 erklärte auf einer Pressekonferenz der Gewerkschaften in Singen der Bevollmächtigte der IG Metall für das westliche Bodenseegebiet, Heinz Reinberger, daß die Gewerkschaften für ein gemeinsames Oberzentrum Konstanz-Singen eintreten. — 13. Januar 1970 teilte OB Friedhelm Möhrle in einer Kreisratssitzung in Singen mit, daß sich an diesem Tage die beiden Städte Konstanz und Singen über eine sofortige enge Zusammenarbeit unter sich und mit den sie umgebenden Gemeinden geeinigt haben. — 13. Januar 1970 begann die Umschaltung von rund 7.000 Haushaltungen auf Erdgas aus Pfullendorf. Die Direktion des Gas- und E-Werkes Singen rechnet mit einer Verdreifachung des Gasverbrauches (1969 rund 12,7 Mill. cbm). Rund 60 % der Singener Haushalte werden künftig mit Erdgas kochen, heizen und baden; rund 5 % früherer Gaskunden, (652 Haushalte) haben auf elektrische Energie umgestellt. Die Gesamtkosten der Umstellung belaufen sich auf 1,6 bis 1,8 Mill. DM. — Die Umstellung auf Erdgas läuft in 10 Etappen bis zum 24. März 1970 ab. — 14. Januar 1970 stimmten die Gemeinderatsfraktionen der Sozialdemokraten der beiden Städte Konstanz und Singen einmütig der Vereinbarung der beiden Oberbürgermeister Dr. Helmle und Friedhelm Möhrle in der Frage eines gemeinsamen Oberzentrums zu und einigten sich, sich künftig einmal im Monat zu treffen, um anliegende Fragen zu besprechen und gegenseitige Erfahrungen auszutauschen. — 15. Januar 1970 versammelten sich im Bürgersaal rund 150 Bürgermeister, Stadträte und Kreisräte aus den Kreisen Konstanz, Stockach, Überlingen auf Einladung der Städte Singen, Radolfzell, Stockach und Überlingen sowie der Gemeinden Gottmadingen und Rielasingen und sprachen sich einmütig für ein gemeinsames Oberzentrum aus. — 15. Januar 1970 tagten die Gemeinderatsfraktionen der CDU aus Konstanz, Singen, Radolfzell, Gottmadingen und Rielasingen in Singen und einigten sich über das gemeinsame Oberzentrum Konstanz-Singen. — 16. Januar 1970 stimmte der Gemeinderat Singen einmütig dem Entwurf der Vereinbarung der beiden Städte Konstanz und Singen über ein gemeinsames Oberzentrum im Siedlungsgebiet Meersburg-Gottmadingen zu. — 26. Januar 1970 gab Oberbürgermeister Möhrle bekannt, daß auf Anregung des Konstanzer Oberbürgermeisters Dr. Helmle gemeinsame Stadtratsausschüsse von Konstanz und Singen gebildet werden sollen. Diese Ausschüsse sollen regelmäßig tagen. — 26. Januar 1970 wählte der Gemeinderat einstimmig den 31jährigen Regierungsrat Meinrad Fleig aus Radolfzell zum Rechtsrat der Stadt Singen. — 26. Januar 1970 stimmte der Gemeinderat dem Antrag von Bürgermeister Otto L. Muser zu, ihn auf 30. April 1970 in den Ruhestand zu versetzen. — Ende Januar 1970 waren es 75 Jahre her, daß die Georg-Fischer-AG in Schaffhausen in Singen ihr Zweigwerk mit 172 Mitarbeitern eröffnete. — Januar 1970 nahmen die Aluminium-Walzwerke eine neue Pressenlinie mit einer 2.500-t-Pressenlinie in Betrieb. — 12. Februar 1970 bildete sich in Singen ein Arbeitskreis für berufliche Fortbildung für den Kreis Konstanz. — 13. Februar 1970 fand in einer würdigen Feierstunde die Verabschiedung des seit vorigen Sommer erkrankten Oberstudiendirektors Max Zeller, seit 1961 Direktor der Gewerbeschule Singen, in den Ruhestand statt. Regierungsschuldirektor Hans Frey vom Oberschulamt Freiburg führte als seinen Nachfolger den Oberstudiendirektor Dr. Ottokar Peter, bisher in Freiburg, in sein Amt ein. — 14. Februar 1970 teilte Rektor Diesch in der Herz-Jesu-Kirche den Gläubigen mit, daß infolge des kürzlichen Erdbebens der Chor der Kirche außerordentlich gefährdet sei und womöglich abgebrochen werden müsse. — Mitte Februar 1970 veröffentlichte der Fernmeldebezirk Singen die Jahresbilanz 1969. Danach wurden von Januar bis Ende Dezember des Vorjahres 1.460 neue Fernsprech-Hauptanschlüsse eingerichtet = 17,6 % Steigerung (Bundesdurchschnitt 13,6 %). Davon entfallen allein auf das Ortsnetz der Stadt Singen 878 neue Anschlüsse. (+ 20 %). In Singen gibt es zur Zeit 5.266 Hauptanschlüsse, 101 Fernsprecher und 45 Telefonhäuschen bzw. -zellen. Radolfzell hat 2.111 Hauptanschlüsse, 29 Fernsprecher und 24 Telefonhäuschen. Die entsprechenden Zahlen für Engen lauten: 641, 5 und 7; Gailingen: 400, 2 und 5; Wangen: 681, 4 und 7; Tengen: 250, 1 und 7; Steißlingen: 264, 2 und Binningen: 124, 4. — 23. Februar 1970 wählte der Gemeinderat mit 27 Stimmen bei 3 Enthaltungen

den Crailsheimer Stadtwerkedirektor *Günther Neurohr* zum neuen Bürgermeister. — 28. Februar 1970 geriet durch eine Explosion in den Heizungsschächten die Möbelschreinerei *Otto Weber*, Hauptstraße 11, gegen 6,45 Uhr in Brand. Nach den ersten Schätzungen entstand ein Schaden von über 150.000,— DM. — Ende Februar 1970 stellte die *Singener Firma J. H. Bek & Co.*, Sisalspinnerei-, Hanf- und Drahtseilfabrik, die Sisalspinnerei wegen der starken Konkurrenz aus Ostafrika, Brasilien und Cuba ein. Dort werden viel niedrigere Arbeitslöhne bezahlt, außerdem gibt es keinen Schutzzoll. Die Singener Firma ist der 8. deutsche Betrieb dieser Branche, der sich künftig auf die Drahtseilfabrikation spezialisieren will. — 8. März 1970 fand in den Ausstellungsräumen des Singener Rathauses die Eröffnung der Ausstellung von Ernst Feuss anlässlich seines 60. Geburtstages statt. Der Künstler, am 14. April 1910 in Barth an der Ostsee geboren, lebt seit 1955 in Singen (Hohentwiel). — 11. März 1970 bestand der *Verein der Kunstfreunde Singen e. V.* 10 Jahre. Seit dieser Zeit trat der Verein mit jährlich zwei bis drei Ausstellungen in Erscheinung. — 13. März 1970 vollendete *Alfons Greuter* sein 80. Lebensjahr. Im früheren Betrieb der Baumwoll-Spinnerei Trötschler & Ehinger erlernte der Jubilar den Beruf eines Maschinenschlossers und trat im Jahre 1907 als solcher in die Dienste der Maggi-Werke, die 48 Jahre lang Ort seiner beruflichen Tätigkeit wurden. Nach dem 1. Weltkrieg absolvierte Greuter das Technikum in Konstanz und erweiterte seinen Beruf zum Maschinentechniker bei den Maggi-Werken. 1957 trat er in den Ruhestand. Weitum wurde er bekannt als Schmetterlingssammler und als Sammler von heimischem Gestein aller Art. Diese wertvollen Sammlungen hat Alfons Greuter 1969 dem *Hegau-Museum* in Singen übereignet. Die Sammlungen werden dort in einer Sonderschau gezeigt. 1969 im Rahmen des Hohentwiel-Festes erhielt Alfons Greuter als dritter Singener Bürger die Goldene Ehrenmedaille der Stadt Singen. — 21. März 1970 fand die Generalversammlung der *Freiwilligen Feuerwehr* statt, bei der nach achtjähriger Tätigkeit Kommandant *Albert Ehinger* ehrenvoll verabschiedet wurde. Zum neuen Kommandanten wurde Hauptbrandmeister *Ernst Möbius* gewählt. — 22. März 1970 trat Pfarrer *Rudolf Riedinger* (39), bisher in *Mauer bei Heidelberg*, die Nachfolge des bisherigen Pfarrers *Theo Odenwald* jetzt Dekan in Lörrach, an der *Lutherkirche* an. Dekan *Achtnich* aus Konstanz stellte den neuen Pfarrer, der von Landesbischof *Heidland* nach Singen berufen wurde, im Gottesdienst den Gläubigen vor. — 23. März 1970 lehnte der Gemeinderat nach dreistündiger lebhafter Diskussion die von Oberbürgermeister *Möhrle* eingebrachte Vorlage, die Gewerbesteuer von 280 auf 300 v. H. zu erhöhen, mit 14 gegen 12 Stimmen ab. — 25. März 1970 feierte Frau *Dr. Hedda Dietrich* ihren 75. Geburtstag. Die gebürtige Kielerin, seit 1922 mit dem praktischen Arzt *Dr. med. Bernhard Dietrich* verheiratet, eröffnete 1927 mit ihrem Mann eine Arztpraxis in Singen. Von 1933 bis 1945 war die Tätigkeit der beiden Ärzte ständig überschattet durch Repressalien des damaligen NS-Regimes. Neben ehrenamtlichen Tätigkeiten in ärztlichen Standesorganisationen war Frau *Dr. Dietrich* von 1946 bis 1952 und von 1958 bis 1964 Mitglied des Kreistages *Konstanz* sowie mehrere Jahre Vorsitzende des Katholischen Frauenbundes in Singen. — 31. März 1970 verabschiedete der Gemeinderat mit 14 gegen 1 Stimme und 6 Enthaltungen den Haushaltsplan 1970. Der ordentliche Haushalt wurde auf 47.953.000,— DM, der außerordentliche Haushalt auf 7.245.000,— DM festgesetzt. Der Hebesatz der Gewerbesteuer wurde von 280 auf 290 v. H. angehoben. — 1. April 1970 rückte Sozialinspektor *Heinz Schwalm* als Nachfolger von Frau *Elisabeth Keser* (CDU) im Stadtrat nach und schloß sich der Fraktion der Unabhängigen Singener an. — Anfang April 1970 erfuhren wir, daß an den 121 „Badetagen“ des Jahres 1969 im *Singener Aachbad* 146.000 Badegäste gezählt wurden. Nur an 59 Tagen schien die Sonne. — 8. April 1970 wurde in Singen ein *Regionalkomitee* des Vereins „*Vereintes Baden-Württemberg*“ für den Bezirk *Konstanz-Land* gegründet. In dem Arbeitsausschuß des Regionalkomitees sind Repräsentanten aller drei großen Parteien vertreten. — 9. April 1970 wurde bei der Hauptversammlung des *Singener Verkehrsvereins* u. a. mitgeteilt, daß im Jahre 1969 99.281 Eintrittskarten zum Besuch der oberen *Hohentwiel-Festung* gelöst wurden. — 11. April 1970 wählten

die Mitglieder des DRK-Ortsvereins mit großer Mehrheit Oberbürgermeister *Friedhelm Möhrle* zum neuen Ortsvereins-Vorsitzenden und ernannten den bisherigen Vorsitzenden *Theopont Diez* zum Ehrenvorsitzenden. —

13. April 1970 bezogen 4 Gruppen von *bildungsschwachen Schülern* mit 4 Erziehungskräften, bisher im Oberlinhaus und in der Pestalozzi-Schule untergebracht, die von der Stadt gemieteten Räume der *Villa Brüggemann* in der Rielasinger Straße 21. — 16. April 1970 trat Bürgermeister *Günther Neurohr*, bisher Direktor der Stadtwerke in *Crailsheim*, im *Singener Rathaus* seinen Dienst an.

— 18. April 1970 wurde eine „Juniorengruppe“ des Deutschen Roten Kreuzes (13 Mitglieder) gegründet. — 18. 4. 1970 verlieh die Ortsgruppe der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) anlässlich ihrer Jahreshauptversammlung dem Landtagsabgeordneten *Theopont Diez* die Ehrenmitgliedschaft. —

20. April 1970 wählte der Gemeinderat mit 22 gegen 8 Stimmen in der nicht-öffentlichen Sitzung den *Berliner* Amtsrat *Hans Müller*, 36 Jahre, und beim Senator für Inneres in Berlin tätig, zum neuen Chef der *Singener Hauptverwaltung*. — 21. April 1970 befürwortete der *Kreisrat* des Landkreises *Konstanz* in seiner Sitzung in *Hilzingen* die Einrichtung eines *Wirtschafts-Aufbaugymnasiums* an den Handelslehranstalten *Singen*. — 27. April 1970 stimmte der Gemeinderat dem Projekt der *Sammelkläranlage Ramsen/Schweiz* zu. Das gesamte Projekt besteht aus den Hauptteilen Sammler Singen bis Kläranlage, Sammler *Thayngen* bis Anschlußpunkt an den Sammler Singen und Kläranlage mit Ablaufkanal zum *Hochrhein*. An den Gesamtkosten dieser Kläranlage in Höhe von 52 Mill. DM sollen sich beteiligen die deutschen und schweizerischen Gemeinden mit folgendem prozentualen Anteil: *Thayngen* 5,872 %; *Buch* 0,466 %; *Ramsen* 1,376 %; *Singen* 62,315 %; *Bietingen* 0,929 %; *Gottmadingen* 8,865 %; *Randegg* 1,019 %; *Rielasingen/Worblingen* 8,135 %; *Hegau/Nord* 11,023 %.

Pro Arbeitstag rechnet man mit einem Anfall von ca. 350 cbm Schlamm, der vor der landwirtschaftlichen Verwendung pasteurisiert und dann auf Feldern abgelagert werden soll. Die Betriebskosten belaufen sich auf etwa 1,7 Mill. sfr. pro Jahr. — Ende April 1970 begann der Abbruch der früheren Hotel-Gaststätte „*Ekkehard*“ in der Scheffelstraße (neben Gäng-Weber) sowie der Gaststätte „*Deutscher Hof*“ beim „*Scharfen Eck*“ und des daneben befindlichen Wohnhauses von *Dagobert Harder*. Diese Anwesen gingen in den Besitz der *Hohentwiel-Wohnbau-AG* über, die an deren Stelle neuzeitliche Wohn- und Geschäftsbauten errichten wird. —

30. April 1970 trat Bürgermeister *Otto L. Muser* in den Ruhestand. Am 31. Mai 1905 in *Karlsruhe* geboren, war er nach dem Abitur in *Heidelberg* zunächst als Praktikant in verschiedenen Maschinenfabriken in *Mannheim* tätig und studierte an der Technischen Hochschule in *Karlsruhe*. Gleich nach seinem Examen wanderte er 1927 nach *Ägypten* aus. Er unterhielt dort ein Projektionsbüro mit eigener Entwicklung und Fertigung und verschiedenen Vertretungen. Bei Kriegsausbruch 1939 mußte er nach Deutschland zurückkehren, da seine Familie — drei Kinder — sonst in *Ägypten* als Deutsche interniert worden wären. Von 1939 bis 1944 wirkte *Otto L. Muser* in *Berlin* als Entwicklungs- und Prüffeld-Ingenieur und arbeitete auch im Hochfrequenz- und Ultraschallbereich. Nachdem er durch Bombenangriffe *Hab* und *Gut* verloren hatte, kehrte er 1945 mit seiner Familie nach *Baden-Baden* zurück und eröffnete hier eine Dolmetscherpraxis und vertrat vor allem namhafte deutsche Firmen der französischen Zone gegenüber der Besatzungsbehörde. Er wurde Vorsitzender des Ortsvereins der SPD in *Baden-Baden* und ehrenamtlicher Beigeordneter mit eigenem Geschäftsbereich. Am 3. April 1950 wurde er einstimmig zum *Bürgermeister* in *Singen* gewählt. Bei der Stadtverwaltung übernahm er die technischen Ressorts und das Sozialwesen und wurde nach Ablauf seiner ersten Amtsperiode 1959 mit 20 von 23 Stimmen auf weitere 12 Jahre wiedergewählt. Im Frühjahr 1970 verbot eine plötzliche schwere Erkrankung eine weitere Diensttätigkeit; Bürgermeister *Muser* hatte sich von dieser Krankheit inzwischen einigermaßen wieder erholt. Die Wahl seines Schwiegersohnes *Friedhelm Möhrle* im September 1969 zum Oberbürgermeister von *Singen* machte es erforderlich, daß *Otto L. Muser* vor seinem 65. Geburtstag aus den Diensten der Stadt *Singen* scheiden mußte, an deren Gesicht er an entscheidender Stelle mitgeformt hat. Der nun aus-

geschiedene Bürgermeister hat in einer bedeutsamen Entwicklungsphase der Stadt Maßstäbe gesetzt. Seine unkonventionelle Art war genauso sprichwörtlich wie seine ausgeprägte soziale Einstellung. Im Anschluß an die Gemeinderats-sitzung vom 27. April 1970 wurde Bürgermeister Otto L. Muser von Gemeinderat und Verwaltung im Hotel „Lamm“ verabschiedet. — Bürgermeister Otto L. Muser gehört seit 1954 dem *Kreisrat* (seit 1953 dem *Kreistag*) des Landkreises *Konstanz* an. Er ist ferner seit 1950 Mitglied des Verwaltungsrates des Südwest-funks in Baden-Baden. —

1. Mai 1970 fand erstmals im *Singener Bürgersaal* ein Empfang der Stadtverwaltung statt für Betriebsräte und Vertrauensleute der Arbeitnehmer. Am Empfang nahmen auch die Bundestags- und Landtagsabgeordneten des Gebietes teil. Die Festansprache hielt der Betriebsratsvorsitzende *Karl Himmelsbach* der Maggi GmbH. — 3. Mai 1970 feierte Pater *Godehard Schaller* in der St.-Elisabeth-Kirche seine Heimatprimiz. Der Primiziant stammt aus Singen. — 3. Mai 1970 fand in der ev.-freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) die feierliche Einführung des neuen Pastors *Winfried Hubrig* (geb. 1940 in Wiesenbrunn/Schlesien) statt. — 4. Mai 1970 übertrug der Gemeinderat Prof. Dr. *Ludwig Overbeck*, z. Z. Oberarzt an der Universitätsfrauenklinik in *Kiel*, die Chefarztstelle beim Singener Krankenhaus. Chefarzt Dr. *Albert Kempf*, der seit dem 12. Februar 1935 die Gynäkologische Abteilung des Singener Krankenhauses geleitet hat, tritt in den Ruhestand.

4. Mai 1970 beging Oberinspktor und Kartograph *Otto Wille* seinen 70. Geburtstag. Im Jahre 1927 kam der Jubilar von Nordhausen/Thüringen nach Singen zum städt. Vermessungsamt. Er hat das hervorragende Kartenwerk über die gesamte Gemarkung Singen geschaffen. — 10. Mai 1970 fand erstmals in der Pfarrkirche St. Peter und Paul eine *Priesterweihe* statt. Erzbischof Dr. *Hermann Schäufele* weihte vier junge Männer aus der näheren Umgebung zu Priestern: *Erwin Roser* aus *Pfullendorf*, *Bernhard Pfaff* aus *Markdorf*, *Bruno Müller* aus *Goldbach* und *Heinz Binder* aus Singen. — Mitte Mai 1970 veröffentlichte die Bezirkssparkasse Singen den Jahresbericht 1969 = 85. Geschäftsjahr. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 15,3 % auf 145,4 Mio DM. Bei den Kundeneinlagen ergab sich ein Zuwachs um 18,6 Mio DM auf 131,0 Mio DM. Das Kreditvolumen erreichte 78,8 Mio DM. — Die Verbandsgemeinden Singen, Beuren/Aach, Friedingen, Hausen/Aach, Rielasingen, Schlatt u. Kr., Volkertshausen, Worblingen erhielten wiederum 25 % des Jahresüberschusses = 103.000,- DM zur Verwendung für öffentliche, gemeinnützige Zwecke. Damit erreichten die Ausschüttungen der Sparkasse seit 1962 insgesamt 1.074.000,- DM. —

17. Mai 1970 feierte in der überfüllten Pfarrkirche St. Josef *Heinz Binder* aus Singen seine Primiz. — 19. Mai 1970 bestand das Kaufhaus „eska“ 10 Jahre (über 2.000 qm Verkaufsfläche, 225 Mitarbeiter). — 19. Mai 1970 fand im *Münchried* der erste Baggerhub für das zweite Gymnasium statt. — 30. Mai 1970 gaben die *Aluminium-Walzwerke* einen Empfang für rund 300 geladene Gäste, um das 40jährige Dienstjubiläum für den Vorsitzenden der Geschäftsführung, *Rolf R. Herklotz*, festlich zu begehen. — 1. Juni 1970 stattete der Gemeinderat *Tuttlingen* dem Gemeinderat Singen auf dem *Hohentwiel* einen Freundschaftsbesuch ab. — 8. Juni 1970 wurde der 40 m hohe Schornstein des *Singener Gaswerks*, erbaut 1925, gesprengt, da er nicht mehr gebraucht wird. — 8. Juni 1970 beschloß der Gemeinderat die Einrichtung eines Friedhofs- und Gartenbauamtes ab 1971. — 9. Juni 1970 trat im Konstanzer Rathaus zum ersten Mal die gemischte Gemeinderatskommission Konstanz-Singen unter dem gemeinsamen Vorsitz der beiden Oberbürgermeister Dr. Helmle und Friedhelm Möhrle zu einer Sitzung zusammen. — 11. Juni 1970 bestand die Badische Bank, die frühere Notenbank von Baden und seit 1935 Geschäftsbank 100 Jahre. Im Jahre 1952 errichtete die Badische Bank in Singen eine Filiale, der die Filialen Donaueschingen 1953 und Konstanz 1967 zugeordnet sind. — 12. Juni 1970 nahm in den *Maggi-Werken Singen* ein neuer Dosensuppen-Betrieb die Produktion auf. Der neue Naßkonserven-Betrieb, mit dessen Bau im April 1969 begonnen worden ist, liefert in der Minute 250 Dosen. (Bei Zweischichtbetrieb jährlich über 40 Mill. Dosen). In dem dazugehörigen 42 m hohen Silo können 1750 cbm

Würzerohstoffe gelagert werden. — Mitte Juni 1970 wurde ein *Centro de Portugesa* in der Hadwigstraße gegründet. — 16. Juni 1970 richtete ein schwerer Wolkenbruch in Singen und in der näheren Umgebung großen Schaden an. — 20. Juni 1970 ging ein wolkenbruchartiger Regen über die Stadt Singen nieder, der innerhalb weniger Minuten Straßen und Plätze in kleine Seen und Sturzbäche verwandelte. Am schwersten betroffen war die Unterführung bei der Romeiasstraße: dort stieg das Wasser auf 1,60 m. — 20. Juni 1970 begann das 50jährige Jubiläum der „*Stadtharmonie*“ Singen mit einem Festkonzert. — 23. Juni 1970 begann der Ausbau der Verkehrsspinne an der Friedenslinde. — 27. Juni — 5. Juli 1970 feierten die Singener das *Hohentwiel*fest. Es begann am 27. Juni mit einer großen Schauübung der Freiwilligen Feuerwehr. Am Sonntag, dem 28. Juni, fand auf dem Hohentwiel-Stadion ein Fußballspiel zwischen der südfranzösischen Mannschaft *Etoile Sportive* aus *La Ciotat* gegen den FC Singen 04 statt, bei dem die Heimatmannschaft mit 6:0 gewann. Am nächsten Tag gab die Stadtverwaltung einen Empfang zu Ehren der Gäste aus *La Ciotat*. Am Mittwoch fand auf der Offwiese ein Kinderfest statt, am Donnerstagnachmittag lud die Stadtverwaltung die über 65jährigen Mitbürger und Mitbürgerinnen zu einem *Altennachmittag* in das Festzelt ein. Am Freitagvormittag wurde wiederum der *Schulsporttag* sämtlicher hiesiger Schulen abgehalten, und am Samstagmorgen nahmen über 200 Teilnehmer am *Volksmarsch* rund um den Hohentwiel teil. Nachmittags gab es einen *Fünfkampf für Jedermann* im Hohentwiel-Stadion, ausgerichtet und durchgeführt vom Stadtturnverein Singen e. V. Am Sonntag, dem 5. Juli 1970 gab vormittags bei der Hohentwiel-Gaststätte die *Knabenkapelle Hilzingen* ein gut besuchtes Frühschoppen-Konzert. Am Nachmittag veranstaltete die *Stadtharmonie Singen* einen Festumzug mit insgesamt 40 Gruppen und über 1000 Mitwirkenden; besonderes Aufsehen erregte eine starke Folklore-Gruppe aus *La Ciotat*. Das Hohentwiel-fest klang aus mit einem eindrucksvollen *Höhenfeuerwerk* vom Hohentwiel. — 28. Juni 1970 bestand der *Singener Automobil- und Motorrad-Club* im ADAC 20 Jahre. — Ende Juni 1970 erfuhren wir, daß der Hamburger Großkaufmann und Vorsitzende der Nationalparkbewegung, *Dr. H. C. Alfred Töpfer*, für die nächsten 5 Jahre einen Förderpreis gestiftet hat mit jährlich 10.000,- DM. Dieser Preis ist nach dem Altmeister der deutschen Landes- und Volkskunde, Prof. *Dr. Friedrich Metz*, benannt. Zum erstenmal wurde nun dieser Preis im Anschluß an eine Gedenkfeier für *Friedrich Metz* verliehen, und zwar dem unlängst in Bühl verstorbenen Ortsnamenforscher *Fritz Langenbeck*, den Dozenten *Dr. Wolfgang Kleiber* in Freiburg und *Hermann Grees* am Geographischen Institut in Tübingen. Einen Förderpreis hat u. a. erhalten *Dr. Jürgen Tesdorpf*, Singen, der eine Arbeit über die Kulturlandschaft am westlichen Bodensee geschrieben hat. — Juli 1970 bestand das *Pathologische Institut Singen* 10 Jahre. Das von Prof. *Dr. Heinz Rübsaamen* geleitete Institut beschäftigt heute 5 Ärzte, 8 Laborkräfte, 4 Schreibkräfte, 1 Sektionsgehilfen und 2 Laboranten. Das Einzugsgebiet des Instituts reicht für Histologie wie für Autopsien von *Säckingen* bis *Wangen*, von *Villingen* bis *Konstanz*. Über 20 Krankenhäuser schicken bei Probenexzisionen ihre dabei entnommenen Objekte zur Untersuchung an das Singener Institut oder fordern in dringenden Fällen Spezialisten an. Nahezu eine Million Kilometer legten Prof. Rübsaamen und seine Mitarbeiter in den vergangenen 10 Jahren auf ihren Dienstreisen zurück. — 1. Juli 1970 übernahm Stadtinspektor *Alfred Klaiber* das neugeschaffene *Sportamt* der Stadt Singen. — 1. Juli 1970 eröffnete die *Bezirkssparkasse Singen* in der Südstadt, Ecke Georg-Fischer- und Etzwilerstraße eine Zweigstelle mit Autoschalter. — 6. Juli 1970 wurde eine *Beschützende Werkstätte* in der Grubwaldstraße 14a für geistig behinderte Menschen durch den Caritas-Verband eröffnet. Genereller Leitgedanke dieser Beschützenden Werkstätte ist die Eingliederung in die Arbeitswelt. — 6. Juli 1970 wurde die *Wohnbau-GmbH* der Georg Fischer AG in Singen gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist vorzugsweise der Erwerb und die Errichtung von Wohnbauten für Mitarbeiter der +GF+ AG in Singen. — 6. Juli 1970 beging der langjährige Stadtpfarrer an der Herz-Jesu-Kirche, Dekan i. R. *Gottfried Kaiser*, sein 60jähriges (diamantenes) Priesterjubiläum. Der Jubilar wirkte von 1921 bis 1959 in Singen und widmete sich dabei

u. a. besonders der Taubstummenfürsorge. — 11. Juli 1970 bestand das *Singener Krankenhaus* 75 Jahre. Damals wurde auf Betreiben des Arztes Dr. Wollheim der Bau eines neuen Krankenhauses, des heutigen Amtsgerichtsgebäudes, im Beisein der Großherzogin Luise von Baden eingeweiht und in Benutzung genommen. — 16. Juli 1970 überreichte Rektor Manfred Schlageter, der Leiter der vor vier Jahren gegründeten *Abendrealschule Singen e. V.*, 43 Absolventen die Abschlußzeugnisse mit der Durchschnittsnote 2,6. Es ist dies der zweite erfolgreich bestandene Kurs der Abendrealschule. —

17. Juli 1970 feierte die *Pestalozzischule* (Sonderschule) ihr 20jähriges Bestehen. Erstmals wurde um die Jahreswende 1947/48 eine Versuchsklasse für lernbehinderte Kinder errichtet, aber schon nach wenigen Monaten wieder aufgelöst. Zu Ostern 1950 wurde dann in der Zeppelinschule eine Klasse mit 35 lernbehinderten Kindern offiziell eröffnet. Seit Schulbeginn 1970 hat die Pestalozzischule insgesamt 21 Klassen mit 422 Schülern. 30 bis 35 % der Kinder kommen aus über 20 Ortschaften des Hegaus. — 21. Juli 1970 wurde in der Rielasinger Straße 21 in der ehemaligen Villa Brüggemann der Firma MAGGI eine Sonderschule für bildungsschwache Kinder offiziell eröffnet. Die Sonderschule hat zur Zeit 23 Singener und 10 auswärtige Schüler; nach den Sommerferien werden es 29 Singener und 13 auswärtige Schüler sein. Kommissarischer Leiter der Schule ist Sonderschuloberlehrer Harald Baumann. — 21. Juli 1970 nahm der Freiburger Weihbischof Karl Gnädinger die Weihe der neuen Beschützenden Werkstätte vor. Diese Werkstätte wurde Anfang Juli in aller Stille mit zunächst 16 Schützlingen eröffnet. Die Einrichtung wurde vom Caritas-Verband mit einem Kostenaufwand von rund 800.000,— DM als Modelleinrichtung für Südbaden geschaffen und soll später durch ein Wohnheim ergänzt werden. Zahlreiche Ehrengäste nahmen an der Eröffnungsfeier teil. —

23. Juli 1970 starb nach langer, schwerer Krankheit Verwaltungsdirektor i. R. Franz Graf im Alter von 72 Jahren. Der Verstorbene war der Inbegriff des Beamten, der durch seine Person das Gesicht der Verwaltung und nicht zuletzt der Stadt Singen selbst ausgemacht und geprägt hat. Der gebürtige Altsingener kam nach schwerer Verwundung im ersten Weltkrieg 1919 in die Dienste der Stadtverwaltung und arbeitete sich durch seine Tüchtigkeit und seinen Fleiß zum Nachfolger des 1933 verstorbenen Ratschreibers Baum empor; seit 1954 war er als Verwaltungsdirektor tätig. — Ende Juli 1970 bestand die *Deutsche Lebensrettungsgesellschaft*, Ortsgruppe Singen, 10 Jahre. —

1. August 1970 übernahm Prof. Dr. med. Ludwig Overbeck, bisher leitender Oberarzt der Universitäts-Frauenklinik in Kiel, die Leitung der *Gynäkologischen Abteilung* des Städt. Krankenhauses Singen und damit auch die Nachfolge des bisherigen Chefarztes Dr. Albert Kempf. Prof. Overbeck (44) studierte von 1946 bis 1951 an den Universitäten Mainz und Heidelberg. Danach absolvierte er zwei Jahre lang eine Spezialausbildung am Pathologischen Institut der Städt. Krankenanstalten in Darmstadt bei Prof. Schopper. Die eigentliche Fachausbildung als Geburtshelfer und Gynäkologe begann 1954 bei Prof. Dr. Schubert an der Universitäts-Frauenklinik in Hamburg-Eppendorf. Hier machte er sich besonders mit den modernen Methoden zur Früherkennung des Unterleibskrebses bei der Frau vertraut und beschäftigte sich auch mit experimentellen Fragen der Krebsforschung. 1955 ging Prof. Overbeck als Assistent an die Universitäts-Frauenklinik und Hebammenlehranstalt Marburg/Lahn zu Prof. Dr. Huber. 1961 habilitierte er sich daselbst. 1963 kam Prof. Overbeck an die Klinik in Kiel und wurde dort 1967 zum Prof. für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ernannt. — 10. August 1970 bestand die *Georg-Fischer-AG Singen* 75 Jahre. Das Jubiläum soll allerdings erst im März des Jahres 1971 begangen werden mit der Inbetriebnahme einer neuen automatischen Form- und Gießanlage. — 22. August 1970 veranstaltete die *Segelfliegergruppe Singen* auf dem neuen Hülzinger Segelfluggelände einen Großflugtag mit erstklassigen Kunstflugdarbietungen vor rund 10.000 Besuchern. — 7. September 1970 beschloß der Gemeinderat einstimmig den Beitritt der Stadt Singen zum *Abwasserzweckverband Hegau-Süd*. — 18. September 1970 sprach der erste Landesvorsitzende des Volksbundes für Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Bürgermeister i. R. Hermann Schneider aus Konstanz, der Betriebsjugendgruppe der Aluminium-Walzwerke

und deren Leiter, *Josef Bölle*, für 10jährige Betreuung deutscher Soldatenfriedhöfe im Ausland unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern“ Dank und Anerkennung aus. —

21. 9. 1970 zeichnete Regierungspräsident *Dr. Person*, *Freiburg*, im Rahmen einer Jubilarenehrung der *Aluminium-Walzwerke Singen* den Vorsitzenden der Geschäftsführung, *Rolf Richard Herklotz*, mit dem Bundesverdienstkreuz aus. Bei der Gelegenheit führte *Dr. Person* u. a. aus, daß *Singen* als Schnittpunkt von insgesamt 5 Autobahnen („Kreuz des Südens“) eine hervorragende Rolle spiele und sagte: „kein Regionalplaner kann an *Singen* vorbeigehen“. —

22. 9. 1970 beging der in *Singen* lebende Maler *Friedrich Mengele* seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat die Stadt *Singen* eine Kollektivausstellung des Künstlers im Rathaus eingerichtet (20. September bis 4. Oktober 1970). *Friedrich Mengele* ist gebürtiger *Radolfzeller*. In seiner Heimatstadt verbrachte er seine Jugend und war nach seiner Ausbildung zum Lehrer zunächst dort tätig. Später kam er nach *Ulm* und *Ludwigsburg*. Während des Krieges erhielt er Lehraufträge in *Bückeburg*, *Potsdam*, *Graz*, *Weilburg* und *Amberg*. 1948 kehrte er in seine Heimat zurück und ist seither in *Singen* wohnhaft. Schon in seiner Jugend befaßte sich der Jubilar mit der Malerei. Die ersten Anregungen erhielt er durch den Kunstmaler *Sepp Linder* aus *Radolfzell*. Später konnte er sich durch *Otto Marquart*, Prof. *Schäfer*, *Ulm*, und den Bildhauer von *Sanden*, *Stuttgart*, einem Schüler Hölzels, in der Malerei weiterbilden. Kunstgeschichte hörte er zwei Jahre in *Gießen* bei Prof. *Christian Rauch*. Seit 1941 beteiligte sich *Mengele* an verschiedenen Ausstellungen im südwestdeutschen Raum. Nach dem Kriege ist er auch in *Singen* als Teilnehmer der alljährlichen großen Kunstausstellung und durch weitere kleinere bekannt geworden. Mit zunehmendem Engagement hat sich *Mengele* neben seiner Lehrtätigkeit mit der Kunst und insbesondere mit der Malerei beschäftigt. Seit 6 Jahren ist er freischaffender Künstler. Seine Stärke liegt im Portraitieren sowie in der Schaffung von Landschaften und Stilleben in malerisch-impressionistischer Art. Er erschließt uns in seinen Bildern eine besondere Sicht heimatlicher Landschaft. —

25. September 1970 legten im *Singener Werk* der *Georg-Fischer-AG* etwa 200 Metallarbeiter für etwa 20 Minuten die Arbeit nieder, um gegen das ihrer Ansicht nach zu niedere Lohnangebote der Arbeitgeber zu protestieren. —

28. September 1970 billigte der Gemeinderat *Singen* die von der Verwaltung für die nächsten 5 Jahre vorgelegte mittelfristige Finanzplanung mit einem geschätzten Investitionsaufwand von 96,6 Millionen DM. In der gleichen Sitzung lehnte eine Gemeinderatsmehrheit von 16 : 5 Stimmen eine Verlegung der Trasse der künftigen Umgehungsstraße zwischen *Bahn* und *Hohentwiel* ab. — Ende September 1970 legte die nun 10jährige *Volksbank Singen eGmbH* ihren Geschäftsbericht 1969 erstmals in gedruckter Form vor. Der *Volksbank* gehören 1.777 Mitglieder an; die Bilanzsumme 1969 beläuft sich auf 15,9 Mill. DM. — 1. Oktober 1970 wurde ein Schulbus für die in *Singen* wohnhaften bildungsschwachen Kinder eingesetzt. Der Omnibus holt von bestimmten Punkten die Kinder ab und bringt sie in die Schule an der *Rielasinger Straße*. Ab 1. Dezember 1970 wurde auch für die auswärtigen bildungsschwachen Kinder ein Bus eingesetzt, der die Orte *Steißlingen*, *Eigeltingen*, *Volkertshausen*, *Rielasingen*, *Gottmadingen* und *Hilzingen* bedient. —

Anfang Oktober 1970 gab die Hauptverwaltung der *Georg-Fischer-AG* bekannt, daß ihre Firma mit den Hauptgesellschaften der saarländischen Stahlwerke *Dingler*, *Karcher & Cie. GmbH*, *Saarbrücken-Worms*, eine Vereinbarung zur stufenweisen Übertragung der Gesellschaftsanteile der genannten saarländischen Stahlwerke auf die *Georg-Fischer-AG* unterzeichnet haben. Das 1877 gegründete Unternehmen mit Werken in *Saarbrücken* und *Worms* (1939) ist als Hersteller von qualitativ hochwertigem Stahlguß bekannt und beschäftigt zur Zeit 1.700 Mitarbeiter. Ziel der Zusammenarbeit zwischen +GF+ und DKS sei eine Programmabstimmung im Stahlgußbereich und eine Anpassung der beiderseitigen Sortimente. Mit dieser Vereinbarung will der *Georg-Fischer-Konzern* der kritischen Situation auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt begegnen, diese Marktposition im EWG-Bereich verbessern und den traditionellen Stahlgußbereich weiter stärken. — 5. Oktober 1970 legten in den *Aluminium-Walzwer-*

ken Singen rund 40 Beschäftigte für 30 Minuten die Arbeit nieder, um auf diese Weise gegen das ihrer Meinung nach unzureichende Lohnangebot der Arbeitgeber zu protestieren. — 7. Oktober 1970 wurde mitgeteilt, daß die +GF+ die Stahlgießerei von *Dingler, Karcher & Cie. GmbH Saarbrücken* und *Worms* übernommen habe. — 9. Oktober 1970 kam es bei den *Aluminium-Walzwerken* in Singen erneut zu Warnstreiks von mehr als 100 Beschäftigten. — 13. Oktober 1970 tagte der *Gemeinderat Singen* zum erstenmal nicht am Montag, sondern am Dienstag. Dabei wurde mit 18 zu 9 Stimmen beschlossen, die *Gewerbsteuer* auf den Landesdurchschnitt von 300 v. H. um 10 Punkte anzuheben. Einmütig stimmte der Gemeinderat dem 7. Bauabschnitt der *Krankenhausenerweiterung* mit einem Kostenaufwand von 6 Mill. DM zu. Damit erhöht sich die Kapazität des Krankenhauses von 588 auf 654 Betten. — 14. Oktober 1970 wurde in den *Aluminium-Walzwerken* eine neue Lehrlingswerkstätte mit 45 Ausbildungsplätzen eingeweiht. — 21. Oktober 1970 überreichte Oberbürgermeister *Friedhelm Möhrle* dem bisherigen Chef der gynäkologischen Abteilung des Städt. Krankenhauses Singen, *Dr. med. Albert Kempf*, den *Ehrenring* der Stadt Singen mit dazugehöriger Urkunde. 1898 in *Inneringen* (Hohenzollern) geboren, studierte *Albert Kempf* in Tübingen und Freiburg und wirkte nach seinem medizinischen Examen 1923 in Stuttgart, an der Berliner Charité sowie als Oberarzt an der Staatlichen Sächsischen Frauenklinik in Zwickau. 1934 wurde er nach Singen berufen. Hier übernahm er die geburtshilfliche Abteilung, die er aus kleinsten Anfängen zu einer modernen Klinik mit fast 100 Betten ausbaute. Während seiner Tätigkeit als Chefarzt stieg die Zahl der Geburten von 200 auf heute mehr als 1000 in einem Jahr an. Die Gesamtzahl der Geburten seit Bestehen der Abteilung bzw. der Gynäkologischen Klinik beträgt 18.000. (Siehe *Singener Jahrbuch* 1970, S. 79–80. —

23. Oktober 1970 holten die Gemeinderäte von Singen und *Rielasingen* in *Rielasingen* die Feier anlässlich der Umgemeindung von 17 ha von *Rielasingen* nach Singen nach. Dabei kündigten Oberbürgermeister *Möhrle* und Bürgermeister *Haas* eine kommende Verwaltungsgemeinschaft zwischen *Rielasingen* und Singen an. — 23. Oktober 1970 beging Bankdirektor *Wilhelm Six*, Deutsche Bank AG Filiale Singen, seinen 65. Geburtstag. Der gebürtige Westfale hat nach beruflichen Stationen in Siegen, Mühlhausen/Elsaß und Freiburg/i. Brsg. im Juli 1956 die Singener Filiale der Deutschen Bank AG übernommen. — 24. Oktober 1970 eröffnete Oberbürgermeister *Friedhelm Möhrle* eine von der Stadt Singen und dem Verein der *Kunstfreunde Singen e. V.* gemeinsam veranstaltete Ausstellung mit Bildern aus der *Sammlung Paul Weber* in *Bodman* im Singener Rathaus. Die Ausstellung zeigt Bilder von *Kurt Badt*, *Curth Georg Becker*, *Werner Gilles*, *Mathias Goll*, *Erich Heckel*, *Walter Herzger*, *Helmuth Macke*, *Ferdinand Macketanz*, *Heinz May*, *Christian Rohlf*s, *Karl Schmidt-Rottluff* und *William Straube*. — 29. Oktober 1970 übergab der Leiter der *Kreisverkehrswacht Konstanz*, Prof. *Schloemann*, die erste *Jugend-Verkehrsschule* in Singen bei der *Schillerschule* ihrer Bestimmung. Seit 1950 sind 540 *Jugend-Verkehrsschulen* in der Bundesrepublik eingerichtet. Die Singener *Jugend-Verkehrsschule* ist die 51. in Baden-Württemberg. — Ende Oktober 1970 begann der Abbruch des ältesten *Singener Bauernhofes*, des *Niederhofes* an der *Rielasinger Straße*. —

Anfang November 1970 hielt die *Gemeinnützige Baugenossenschaft Singen* nach 60jährigem Bestehen ihre Generalversammlung ab. — Bis zum Jahresende 1969 hat diese Singener Baugenossenschaft insgesamt 346 Häuser mit 1283 Wohnungen sowie 156 gewerblichen Einheiten bzw. Garagen gebaut, zusammen also 438 Einheiten. Davon sind 27 Häuser mit 112 Wohnungen Betreuungsbauten oder Eigentumswohnungen. 2330 Mitglieder verfügen über 6.937 Anteile. — 7. November 1970 beging der Werkchor der +GF+ Singen sein 40jähriges Jubiläum. — 11. November 1970 fanden allenthalben im Hegau *Martini-Sitzungen* statt. In Singen verkündete *Zunftmeister Dr. Karl Glunk* von der *Poppeler-Zunft* das neue Fasnet-Motto: „Wege om mol“. Zur Sitzung war auch eine Abordnung der *Waldkircher Narrenzunft* mit ihrem Bürgermeister *Hugo Eisele*, früher Verwaltungsdirektor in Singen, erschienen. — 13. November 1970 stellte der *Singener Bankdirektor Dr. Alexander Geiseler* von der *Bad. Bank* in der *Konstanzer Filiale* dieser Bank Vertretern der Stadt und der

Presse eine Nachprägung des Konstanzer Goldgulden von 1513/36 vor, der originalgetreu in einer beschränkten Auflage zum ersten Male nachgeprägt wurde. — 17. November 1970 sprach sich der Gemeinderat einstimmig für Konstanz als Sitz der künftigen Region Bodensee/Oberschwaben aus und lehnte die Zuordnung des künftigen Kreises Konstanz zum Regierungspräsidium Tübingen ab. — 19. November 1970 konnte im Werk Singen der +GF+ ein neuzeitliches Wasch- und Garderobengebäude für rund 1050 Personen (260 Frauen und 790 Männer) bezogen werden. —

27. November 1970 wurde in Singen der Abwasser-Zweckverband „Hegau/Süd“ gegründet. Dem neuen Zweckverband gehören 18 deutsche und 4 schweizerische Gemeinden an. Der zum Vorsitzenden gewählte Singener Oberbürgermeister *Friedhelm Möhrle* forderte die Fertigstellung des derzeit größten Kläranlagen-Projekts im Bodenseeraum innerhalb von spätestens 5 Jahren, wenn der Bodensee wirksam entlastet werden soll. Allerdings müßte das Land zu dem Kostenaufwand von 52 Millionen DM seine Zuschüsse erheblich erhöhen. Der Verband plant, die auch biologisch geklärten Abwässer aus dem südlichen Hegau und dem Bibertal in die Kläranlage Ramsen und von dort in den Hochrhein zu leiten; die geplante Kläranlage ist für ein Siedlungsgebiet mit 120.000 Einwohner konzipiert. — 28. November 1970 fand in Singen die 16. Hauptversammlung des Hegau-Geschichtsvereins statt. (Siehe Bericht Hegauheft). —

28. November 1970 erstrahlte die Singener Innenstadt erstmals im hellen Licht unzähliger Lichterketten. Der City/Ring, ein Zusammenschluß Singener Geschäftsleute, veranstaltete zugleich in allen dieser Gemeinschaft angehörigen Geschäftshäusern eine Ausstellung von weihnachtlichen Zeichnungen Singener Schüler. — 29. November 1970 wurde Geistlicher Rat Stadtpfarrer *Karl Christian Sachs* von St. Josef in großem Rahmen feierlich verabschiedet. Der nunmehr 67jährige Geistliche, der 20 Jahre und 22 Tage in Singen überaus segensreich gewirkt hat, wird im benachbarten Weiterdingen noch einmal eine neue Aufgabe übernehmen. Oberbürgermeister *Friedhelm Möhrle* verlieh dem verdienten Geistlichen die silberne Ehrenmedaille der Stadt Singen. — 3. Dezember 1970 erwarb die +GF+ die Firma T. Graf — Werkzeugbau in Reichenau-Waldsiedlung. — 4. Dezember 1970 trafen sich zum fünften Male die Bürgermeister der Nachbargemeinden mit der Stadtverwaltung zum sogenannten Nachbarschaftswein. Landrat Dr. Göbel bezeichnete diesen Abend im Hinblick auf die Eingemeindung von Überlingen am Ried nach Singen als einen „Polterabend“. Oberbürgermeister *Friedhelm Möhrle* und Bürgermeister *Alfons Löhle* von Überlingen am Ried legten an diesem Abend ausführlich die Überlegungen und Gründe dar, die zu diesem Entschluß geführt haben. —

8. Dezember 1970 verabschiedete der Gemeinderat einstimmig den Nachtrags-Haushaltsplan 1970, der in den Einnahmen und Ausgaben mit 2,5 Millionen DM ausgeglichen ist. Der ordentliche Haushalt erhöht sich damit auf 50,4 Millionen DM, der außerordentliche Haushalt steigt um rund 88.000,— DM auf 7,3 Millionen DM. — 9. Dezember 1970 beging Direktor *Marc Graf* bei +GF+ in Singen sein 25. Dienstjubiläum. — 15. Dezember 1970 unterzeichneten im Singener Rathaus Oberbürgermeister *Friedhelm Möhrle* und Bürgermeister *Alfons Löhle* aus Überlingen am Ried die Eingemeindungsvereinbarung, die vorher vom Singener Gemeinderat einstimmig gutgeheißen worden ist. Danach wird die Gemeinde Überlingen/Ried bis 1974 mit 2 Gemeinderäten im Singener Stadtparlament vertreten sein. Durch einen Zusatzvertrag verpflichtete sich die Stadt Singen, in einem Zeitraum von 6–8 Jahren Bauvorhaben in Höhe von rund 2,5 Millionen DM in Überlingen a. R. durchzuführen. —

17. Dezember 1970 genehmigte das Regierungspräsidium Freiburg i. Br. den Bebauungsplan für das Gebiet Bruderhof.

Ende Dezember 1970 verzeichnete die Stadt Singen einen Gesamtwohnungsbestand von 14030; davon wurden seit 1948 9020 Wohnungen erstellt. Im abgelaufenen Jahr wurden 464 Neubauten errichtet, im Bau befanden sich noch 597 Wohnungen. — Ende Dezember 1970 verzeichnete das Standesamt für das abgelaufene Jahr 1970 1030 Geburten, 258 Eheschließungen und 685 Sterbefälle. — 31. Dezember 1971 gab es im Landkresi Konstanz 56 652 Kraftfahrzeuge. Der

Landkreis ist in die zwei Zulassungsbereiche Konstanz und Singen gegliedert. Im Außenstellenbezirk Singen sind 35 593 Fahrzeuge registriert.

- Sipplingen** 5. Februar 1970 gab die *Bundespost* neue *Briefmarken* heraus mit Darstellungen von Minnesängern (Jugendmarkenserie). Einer dieser Minnesänger ist der Ritter *Burkart von Hohenfels* oberhalb Sipplingen. — 27. September 1970 fand die Einweihung der neuerbauten evangelischen *Jakobs-Kirche* statt. Architekt der neuen Kirche ist der Überlinger *Dipl.-Ing. Richard Scholtz*. Seit über 20 Jahren hat das alte Schulhaus der ev. Gemeinde mit ihrem Pfarrer *Lipps* als Notkirche gedient. — 29. September 1970 wurde im *Seepumpwerk Stößenmühle* bei *Sipplingen* die vierte Pumpe des *Zweckverbandes Bodensee-Wasserversorgung* in Betrieb genommen. Damit ist die Fernwasserleitung Bodenseeraum-Stuttgart in der Lage, die Lieferkapazität von 3.000 auf 7.500 Sekundenliter zu erhöhen. Vom Frühjahr 1971 ab wird das Wasser in einer zweiten Fernleitung, dem sogenannten *Albstollen*, von *Büttneu* im Kreis *Sigmaringen* in den nördlichen Landesteil fließen. — Die Baukosten für den rund 24 km langen *Albstollen* betragen 295.000.000,— DM.
- Stahringen** 30. März 1970 (Ostermontag) geriet das Wohnhaus der Familie *Artur Brenke* in Brand. Schaden: über 50.000,— DM. Die obdachlose Familie wurde bei Verwandten untergebracht. — 30. April 1970 verstarb im Alter von 70 Jahren der Landwirt, Ehrenbürger und Altbürgermeister *Gallus Hirling* in der Universitätsklinik in *Freiburg/i. Brsg.* Der Verstorbene wurde am 1. November 1945 von der Besatzungsmacht als Bürgermeister eingesetzt und zweimal in seinem Amte durch die Bürgerschaft bestätigt. Von 1940 bis 1945 leitete er als Kommandant die Freiwillige Feuerwehr; von 1946 bis 1970 war er Vorsitzender des DRK-Ortsvereins. — 17. Mai 1970 fand die Einweihung eines neuen *Flugplatzes* bei *Stahringen* statt. Dabei wurden drei neue Segelflugzeuge der Segelflugvereinigung *Radolfzell* auf die Namen „*Radolfzell*“, „*Stahringen*“ und „*Wahlwies*“ getauft. — 6. August 1970 stimmte der Gemeinderat *Stahringen* einmütig dem Vorschlag zu, mit der Nachbargemeinde *Steißlingen* eine Verwaltungsgemeinschaft zu bilden. — 27. November 1970 erteilte das Regierungspräsidium *Freiburg im Breisgau* die „Anlegungs- und Betriebserlaubnis“ für den *Flugplatz Stahringen/Wahlwies*. Der Flugplatz ist zugelassen für Segelflugzeuge mit Windschleppgenehmigung sowie Motorsegler mit Außenlandegenehmigung. — Ende November 1970 überreichte Bürgermeister *Wolk* Ratschreiber *Pirmin Schmid* zum 25jährigen Dienstjubiläum als Ratschreiber und Grundbuchhilfsbeamter von *Stahringen* die Ehrenurkunde des Landes.
- Stein a. Rh.** Anfang Februar 1970 erhielt Stadtarchivar *Heinrich Waldvogel* in *Stein am Rhein* vom Regierungsrat des Kantons *Thurgau*, zusammen mit Redaktor *Walter Kessler* aus *Frauenfeld* und *Dino Larese*, *Amriswil*, den *Thurgauer Kulturpreis* in Anerkennung seiner Tätigkeit im Dienste der geschichtsforschenden Archivpflege, hauptsächlich an seinem früheren Wohnort *Diessenhofen*. — Mitte November 1970 unterrichtete der *Abwasser-Verband Stein am Rhein*, dem die schweizerischen Gemeinden *Stein am Rhein*, *Eschenz*, *Kaltenbach*, *Wagenhausen* und *Mammern* angehören, die Öffentlichkeit darüber, daß bis zum Sommer 1971 eine neue Großkläranlage bei *Stein* in Betrieb genommen werden soll; für die deutschen Grenzorte *Öhningen* und *Wangen* sind Anschlußmöglichkeiten gegeben. — 1. Dezember 1970 ergab die Volkszählung, daß die Stadt 2.747 Einwohner gegenüber 2.591 bei der letzten Volkszählung im Jahre 1960 zählt. — Ende Dezember 1970 wurde bekannt, daß die für über eine Million Franken reparierte *Rheinbrücke bei Stein am Rhein* nun doch so baufällig geworden ist, daß sie abgebrochen werden soll. Noch in diesem Winter soll oberhalb der alten Brücke mit dem Bau einer Notbrücke begonnen werden. 1971/72 soll mit einem Kostenaufwand von rund 2 Millionen Schweizer Franken eine neue Rheinbrücke gebaut werden.
- Steißlingen** 24. März 1970 verabschiedete der Gemeinderat den Haushaltsplan 1970 mit 2.120.000,— DM im ordentlichen und 1.105.000,— DM im außerordentlichen

Haushalt. — 11. Juni 1970 wurde ein Freibad am See offiziell in Betrieb genommen. — 12. Juli 1970 beging der frühere Steißlinger Pfarrer Dr. Edmund Jehle (1927–1935), der jetzt in *Achern* seinen Ruhestand verlebt, sein 60jähriges Priesterjubiläum. Er hat mehrere heimatkundliche Schriften und Bücher herausgegeben, u. a. auch das Steißlinger Heimatbuch im Jahre 1956. — Mitte August 1970 stimmte der Gemeinderat einmütig dem Antrag der Gemeinde *Stahringen* zu, über eine angestrebte Verwaltungseinheit zu verhandeln. — 26. August 1970 beschlossen die Gemeinderatsgremien von *Steißlingen* und *Stahringen* in einer gemeinsamen Sitzung, eine Verwaltungsgemeinschaft einzugehen. Der Vertrag soll am 1. Januar 1972 Rechtskraft erhalten. — Dezember 1970 eröffnete die israelische Künstlerin *Elah Gottlieb* in *Steißlingen* ein Atelier, dem sie eine private Kunstgalerie anfügte.

Stetten

Anfang Februar 1970 war die Renovierung der Pfarrkirche von *Stetten bei Engen* fertiggestellt. — 30. Mai 1970 starb im Alter von 76 Jahren nach längerem Leiden Altbürgermeister *Josef Friedrich Hogg*. Der Verstorbene war von 1945 bis 1968 Bürgermeister der Gemeinde Stetten. — Mitte November 1970 entschied sich die große Mehrheit in einer Bürgerversammlung für die Zuordnung zum Landkreis Konstanz.

Stockach
(Stadt)

7. Januar 1970 begann im ehemaligen *Oerlikon-Werk* an der Winterspürer Straße der Aufbau einer Produktionsstätte der *AEG-Telefunken*. Das neue Werk wird zur Konstanzer Zentrale für die Fertigung von Computern gehören. — Mitte Januar 1970 bestand die *Stockacher Käferei*, Weinkellerei, Weingroßhandlung und Brennerei *Josef Zimmermann & Söhne* 140 Jahre. — 21. Februar 1970 überbrachte überraschend Innenminister *Walter Krause*, der damit eine Dienstreise verband, dem Grobgünstigen Narrengericht in *Stockach* die über ihn verhängte Buße von „10 Eimern Wein“ (30 Flaschen Wein). — 29. Januar 1970 wurde Studiendirektor Dr. Kurt Thoma nach neunjähriger Aufbauarbeit als Leiter der Handelslehranstalten in feierlichem Rahmen verabschiedet. Dr. Thoma hat die Leitung der Handelslehranstalten *Radolfzell* übernommen. — Mitte März 1970 übernahm die in *Arbon* beheimatete AG *Adolph Saurer* die *Süddeutsche Präzisions-GmbH* in *Metzingen/Württemberg* mit dem Zweigwerk *Stockach*. Zur Saurer-Gruppe gehören rund 6.000 Mitarbeiter mit insgesamt 7 Firmen. Die 1853 gegründete Firma ist auf dem Schweizer Markt als Lieferant von Lkw und Hersteller von Diesel-Motoren bekannt. Daneben werden in *Arbon* Teile für Textilmaschinen hergestellt. In *Stockach* soll nun künftig das Schwergewicht auf der Produktion und der Montage von Baugruppen für Textilmaschinen, auf der Fertigung von Spannvorrichtungen und auf der Ausführung von Bearbeitungsaufträgen für Dritte liegen. Die Belegschaft des *Stockacher Werkes* soll von gegenwärtig 200 auf 300 aufgestockt werden. — 17. März 1970 wurde die alte Gaststätte „Zum Dörfle“ an der Zoznegger Straße abgebrochen, um Platz zu geben für den Neubau eines modernen Verwaltungs- und Lagergebäudes der Oberbadischen Metzgereigenossenschaft. — Mitte April 1970 wurde das Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 für *Stockach* veröffentlicht. Interessant dabei ist vor allen Dingen folgendes, daß 1.094 von insgesamt 1.994 Wohnungen in den letzten 20 Jahren gebaut wurden. Das sind rund 55 %. Nach dem Stand von 1968 gab es in *Stockach* 859 Wohngebäude mit 1.832 Wohnungen, in denen insgesamt 5.569 Personen wohnten. In 98 „sonstigen Gebäuden mit Wohnungen“ waren 162 Wohnungen mit 476 Personen untergebracht. Schließlich wohnen 34 Personen in 8 sogenannten „Wohngelegenheiten“, das sind Wohnungen ohne eigene Küche bzw. in Baracken. 206 der *Stockacher* Wohngebäude stammen aus der Zeit vor 1900. Zwischen 1901 und 1948 wurden insgesamt 213 Wohnhäuser erstellt. Seither sind weitere 440 Wohngebäude errichtet worden. Am 25. Oktober 1968 wurde ein Gesamtwohnungsbestand von 1.994 Wohneinheiten ermittelt. Nach der Wohnungszählung gibt es in der Stadt 14 Wohnungen mit einem Raum, 82 Wohnungen mit 2 Räumen, 323 Wohnungen mit 3 Räumen, 800 Wohnungen mit 4 Räumen, 408 Wohnungen mit 5 Räumen und 367 Wohnungen mit 6 und mehr Räumen. Insgesamt wurden 8.918 Räume (einschließlich Küche) mit einer

Gesamtwohnfläche von 158.000 qm ermittelt. Auf jeden Stockacher Einwohner entfällt eine Wohnfläche von 25,5 qm. 454 Wohnungen sind mit Bad und WC, jedoch ohne Sammelheizung, 274 Wohnungen ohne Bad. —

27. April 1970 fand in der *Gießerei Stockach* der Maschinenfabrik *Fahr AG* Gottmadingen aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Unternehmens eine Betriebsfeier für die Belegschaftsmitglieder der Gießerei Stockach statt. — 9./10. Mai 1970 veranstaltete der Reitsportverein *Stockach* anläßlich seines 15jährigen Bestehens ein Reit- und Fahrturnier auf dem Gelände beim Dillsportplatz. —

10. Juni 1970 verabschiedete der Gemeinderat den *Haushaltsplan 1970* mit einem Gesamtvolumen von 13.664.000,— DM. Damit übertrifft er den Haushalt des Jahres 1969 um mehr als 5 Mill. DM. Der ordentliche Haushalt beläuft sich auf 6.075.000,— DM, der außerordentliche Haushalt auf 4.991.000,— DM, die Erfolgs- und Finanzpläne der Stadtwerke für Elektrizität, Gas und Wasser auf 2.639.000,— DM. Bei der Haushaltsplanberatung teilte Bürgermeister Ziwey u. a. mit, daß am 23. August der erste Spatenstich zum Neubau des Gymnasiums mit 24 Stammklassen und allen dazugehörigen Fachklassen erfolgen wird. Zu Beginn des Schuljahres 1971/72 soll der erste Realschulzug an der Volksschule eingerichtet werden. — 27. Juni 1970 verursachte ein schweres Gewitter unterhalb der *Nellenburg* im Bereich der Stadt *Stockach* und besonders von Rißtorf schwere Wasserschäden. — Mitte Juli 1970 beschloß der Gemeinderat, daß künftig an jedem Samstag Wochenmarkt auf dem Gustav-Hammer-Platz abgehalten werden soll. — Mitte August 1970 veröffentlichte die *Bezirkssparkasse Stockach* den Geschäftsbericht 1969, nach dem sich die Bilanzsumme um 4,5 Mill. DM auf 58,7 Mill. DM, die Spareinlagen um 3,1 Mill. DM auf 40 Mill. DM, die anderen Einlagen und Verbindlichkeiten um 1,3 Mill. auf 14,4 Mill. DM, die Gesamtauslagen um 1,3 Mill. auf 29,1 Mill. DM, der Gesamtumsatz um 87 Mill. auf 575,8 Mill. (17,8 %) und die Kundenkonten um 1.139 auf 26.113 Stück erhöhten. Das Durchschnittsguthaben eines Sparkontos beträgt 1.633,— DM. Von 1000 Einwohnern des Geschäftsbezirks unterhalten 764 ein Sparkonto und 223 ein Giro-Konto. —

26. August 1970 beging Landwirtschaftsschulrat i. R. *August Rettich* in *Stockach* seinen 80. Geburtstag. Der gebürtige *Bodman* war zunächst Volksschullehrer (*Billafingen*, *Todtmoos* und *Bodman*), 1921 übernahm er die Fortbildungsschule *Mühllingen-Zoznegg-Stockach*, die ab 1924 ihren Sitz für den ganzen Bezirk in *Stockach* erhielt. 1928 wurde A. Rettich in den Gemeinderat gewählt, er gehörte ferner dem Ausschuß des „Bürgermuseums“ an und führte längere Zeit den Vorsitz beim Gesangverein „Eintracht“. 1932 wurde er zum Gerichtsnarrenvater berufen. Er organisierte das erste große Narrentreffen in *Stockach* im Jahre 1933. 1956 trat er in den Ruhestand, nachdem er von 1948 an noch an der Landwirtschaftlichen Berufsschule in *Meersburg* unterrichtet hatte. Der Jubilar ist ein guter Kenner der Heimatgeschichte, besonders von *Unteruhldingen* und *Bodman*. — 29. August 1970 fand nach langer Zeit zum erstenmal wieder ein Wochenmarkt auf dem Gustav-Hammer-Platz beim alten Kaufhaus statt. Der Wochenmarkt soll nun wieder regelmäßig samstags stattfinden. —

8. September 1970 entschied sich der Gemeinderat *Stockach* für einen Zusammenschluß der Kreise *Stockach* und *Überlingen*. — 23. September 1970 begingen die *Stockacher* erstmals wieder seit über 100 Jahren den sogenannten *Schweizer-Feiertag*, der früher gehalten wurde zur Erinnerung an die glückliche Abwehr der Belagerung der Stadt durch die Eidgenossen 1499. — 24. September 1970 kam es in der *Fahr-Gießerei* sowie bei der *Süddeutschen Präzisions-GmbH* zu einem Warnstreik. — Anfang Oktober 1970 erteilte der Gemeinderat *Stockach* an Dr. Dipl.-Ing. *Max Goller* aus *Gernsbach* den Planungsauftrag für ein beheiztes Schwimm- und Freibad in *Osterholz*. — Anfang Oktober 1970 legte die *Volksbank Stockach* den 105. Jahresbericht 1969 vor, der erstmals eine Bilanzsumme von mehr als 20 Mill. DM aufweist. Der Jahresumsatz erhöhte sich von 1968 auf 1969 um 50 Mill. DM, die Gesamteinlagen beliefen sich auf 16,3 Mill. DM. Die Volksbank unterhält zur Zeit rund 9000 Personenkonten. —

17. Oktober 1970 wurde Oberforststrat *Heinrich Hamm* von Forstpräsident *Seiterle*, *Freiburg/i. Brsg.*, in den Ruhestand verabschiedet. Der scheidende Beamte war seit 25 Jahren Leiter des Staatlichen Forstamtes *Stockach*. Bei der Gelegen-

heit nannte Forstpräsident Seiterle einige interessante Daten aus der Geschichte des Stockacher Forstamtes, das 1834 eingerichtet wurde, 10 Jahre später das heutige Forsthaus übernahm und seit 1868 in der heutigen Form besteht. Zum Forstamtsbezirk gehören 1.856 ha Staatswald, 1.976 ha Gemeindewald, 618 ha Körperschaftswald und 874 ha Kleinprivatwald. Als Nachfolger von Oberforst-rat Hamm bestellte der Forstpräsident Herrn Oberforst-rat Conrad Bauer. — 7./8. November 1970 besuchte eine Delegation der französischen Stadt *La Roche sur Foron Stockach*, um die offizielle Städtepartnerschaft zwischen den beiden Städten vorzubereiten. — 13. November 1970 teilte Bürgermeister Ziwey in der Gemeinderatssitzung mit, daß die Oberfinanzdirektion die Übernahme des *Kaufhausgebäudes* mit dem Bemerken abgelehnt habe, die staatlichen Dienststellen hätten keinen Bedarf. Die Stadt hatte das unter Denkmalschutz stehende Gebäude dem Land als Geschenk angeboten, da sie selbst finanziell nicht in der Lage ist, die enormen Kosten für eine Instandsetzung aufzubringen. — 14. November 1970 führte bei einer Bürgerversammlung in Stockach Franz Ziwey u. a. aus, daß die Stadt für den Verlust des Landratsamtes entschädigt werden müsse. Dabei wiederholte er seinen schon früher vorgebrachten Vorschlag, den Sitz der *Region Bodensee/Oberschwaben* nach Stockach zu legen. In diesem Zusammenhang verwies er auf das neue Landratsamtsgebäude. — Mitte November 1970 legte das *Narrengericht Stockach* die Abrechnung über den vom 12.–14. September erstmals abgehaltenen „*Schweizer Feiertag*“ vor. Bei Gesamteinnahmen von 23.660,— DM beträgt der Reinerlös 6.675,— DM. Dieser Betrag soll ausschließlich für die Erstellung eines Hans-Kuony-Brunnens verwendet werden. An den drei „*Schweizer Tagen*“ wurden 330 l Bier, 370 Fl. Wein, 16 Fl. Schnaps, 334 „*Wienerle*“, 700 halbe Hähnchen und dazu 3.180 Brötchen umgesetzt. Insgesamt wurden 1.295 Ballon-Postkarten verkauft. — 25. November 1970 lehnte der Gemeinderat mit 12 gegen 4 Stimmen die Zuteilung der Stadt zu einem künftigen *Großkreis Konstanz* ab und sprach sich mit 12 gegen 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen für die Bildung eines *Landkreises Stockach/Überlingen* aus. Die Stadt Stockach meldet für den neu zu bildenden Regionalverband Bodensee/Oberschwaben, dessen Bildung für richtig gehalten wird, den Anspruch auf die Verlegung des regionalen Sitzes nach Stockach an. Sollte der Sitz eines Regionalverbandes landeseinheitlich im sozio/ökonomischen Verflechtungsbereich eines Oberzentrums sein müssen, dann wäre Konstanz als Sitz des Regionalverbandes Bodensee/Oberschwaben zu bestimmen. — 8. Dezember 1970 wurde am Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens in der Unterkirche eine von dem *Nenzinger Holzbildhauer Paul Schweizer* in Nußbaumholz geschaffene Madonnenstatue in barocker Art von Stadtpfarrer *Heinrich Stier* eingesegnet. — 12. Dezember 1970 starb im Alter von 56 Jahren *Stadtbaumeister Paul Döbele*, seit Kriegsende in Diensten der Stadt Stockach. Der verstorbene Stadtbaumeister fertigte zahlreiche Erschließungspläne, nach seinen Plänen entstanden die ersten städtischen Wohnungen, der Wasserhochbehälter und zahlreiche Einrichtungen unter und über der Erde. Auch die Krankenhausenerweiterung, Schulhausaufstockung, Stadtgartengestaltung sowie umfangreiche Kanalisations- und Straßenbauprogramme sind sein Werk. — 31. Dezember 1970 stimmte der Gemeinderat dem *Nachtragshaushalt 1970* zu, durch den sich der ordentliche Haushalt um 432.000,— DM auf 5,6 Millionen DM ermäßigt, während sich der außerordentliche Haushalt um 127.000,— DM auf 5,1 Millionen DM erhöht.

Stockach
(Landkreis)

24. Januar 1970 fand in *Stockach* die offizielle Einweihung des neuen Landratsamtsgebäudes statt. Aus diesem Anlaß erschien eine von Kreisarchivar *Dr. Franz Götz* betreute Festschrift — 12. Februar 1970 ergab eine ausgiebige Diskussion im *Kreistag* die Meinung, daß die vorgeschlagene *Kreisreform* des Denkmodells für die Gemeinden des Kreises Stockach nicht von Vorteil sei. — 21. März 1970 wählten die Feuerwehrkommandanten aus dem *Landkreis* in Orsingen den bisherigen *Kreisbrandmeister Max Reiser* erneut zum Kreisbrandmeister. Bei der Gelegenheit wurde u. a. gesagt, daß heute jede der 59 Gemeinden über mindestens eine Motorspritze verfüge. — Mitte April 1970 wurde auch im Kreis

Stockach ein Komitee „Vereintes Baden-Württemberg“ gegründet. — 12. Mai 1970 verabschiedete der Kreistag den Haushaltsplan 1970 mit 11.016.800,— DM im ordentlichen und 700.000,— DM im außerordentlichen Haushalt. —

12. Mai 1970 befürwortete der Kreistag fast einstimmig einen Zusammenschluß der Kreise *Stockach* und *Überlingen* und lehnte ein Zusammengehen mit dem Raum *Friedrichshafen-Tett nang* ab. Die Randgemeinden des Kreises im Aachtal erklärten, daß sie nach Süden zum Kreis *Konstanz* tendieren. — Juli 1970 umfaßt der Kreis *Stockach* eine Gesamtjagdfläche von 56.500 ha, davon 20.500 ha Wald und 36 ha Feld, Wiese und Wasser. Die Gesamtjagdfläche ist aufgeteilt in 73 gemeinschaftliche Jagdbezirke, 23 Eigenjagdbezirke, 6 verpachtete Eigenjagdbezirke, 5 staatliche Jagdbezirke und 2 Wasserjagden. Bei einem Rehwildbestand von 5.899 wurden im Jagdjahr 1968 insgesamt 787 Böcke, 641 Geißen und Schmalrehe und 709 Kitze erlegt. Im Jagdjahr 1969 wurde der Rehwildbestand auf 6.242 Stück geschätzt, so daß 2.952 Stück für den Abschluß freigegeben wurden. Neben dem Rehwild wurden im Kreis *Stockach* erlegt: 40 Stück Schwarzwild, 1.229 Hasen, 170 Füchse, 9 Dachse, 10 Edelmarder, 6 Steinmarder, 3 Iltisse, 398 Rebhühner, 290 Fasanen, 9 Schnepfen, 266 Wildtauben, 484 Wildenten, 1 Habicht, 18 Bussarde, 47 Wiesel, 1.981 Krähen, 182 Elstern, 272 Eichelhäher, 16 wildernde Hunde und 269 wildernde Katzen. Die Tollwut ist im Abklingen. Während 1968 noch 29 Fälle von Tollwut bei Füchsen festgestellt wurden, waren es 1969 nur noch 7 Fälle. —

Ende Juli 1970 wurde in der Verbandversammlung des *Abwasserverbandes „Stockacher Aach“* mitgeteilt, daß der mechanische Teil der zentralen Kläranlage zwischen *Espasingen* und *Bodman* am 19. August 1970 in Betrieb genommen wird. Die Anlage bedient 12 Verbandsgemeinden an der *Stockacher Aach* sowie am Seeufer. Bis zum 31. Dezember 1969 wurden für die Zentralkläranlage und für die Verbandssammler insgesamt 8,2 Mill. DM investiert. Dem Verband gehören an: *Hoppetenzell*, *Zizenhausen*, *Hindelwangen*, *Stockach*, *Nenzingen*, *Wahlwies*, *Stahringen*, *Orsingen*, *Bodman*, *Espasingen*, *Ludwigshafen* und *Sipplingen*. — Mitte August 1970 veröffentlichte die Presse die Meldung, daß im *Landkreis Stockach* große Enttäuschung über die Mißachtung des Willens der Kreistage von *Stockach* und *Überlingen* herrsche, die eine Zusammenlegung der beiden Kreise gefordert hatten. Nach den Vorstellungen der Regierung sollen nun beide Kreise völlig zerissen und anderen Großkreisen zugeschlagen werden. — 19. August 1970 wurde der mechanische Teil der *Zentralkläranlage* des *Abwasserverbandes Stockacher Aach* zwischen *Bodman* und *Ludwigshafen* in Betrieb genommen. Der Zweckverband *Stockacher Aach* entwickelte sich seit 1962, als sich 3 Gemeinden zusammenschlossen zu einem Großverband, dem seit Oktober 1964 12 Gemeinden angehören. —

10. September 1970 teilte Oberregierungsrat Dr. Würfel dem Kreistag *Stockach* u. a. mit, daß bei einer Befragungsaktion in allen Kreisgemeinden 42 von 47 Gemeindeparlamenten für das Weiterexistieren des Landkreises *Stockach* sich ausgesprochen haben. Von 11 Gemeinden steht das Umfrageergebnis noch aus. Für den Fall der Auflösung sprach sich die Mehrheit der Gemeinden für ein Zusammengehen mit dem Kreis *Überlingen* aus. — 10. September 1970 trat der Kreistag einmütig für die Erhaltung des Landkreises ein. Die allein wünschenswerte und akzeptable Gebietsreform wird in einem Zusammenschluß der Kreise *Stockach* und *Überlingen* gesehen. — 10. September 1970 stimmte der Kreistag einstimmig der Übernahme der städtischen Krankenhäuser in *Stockach* und des Spitals in *Meßkirch* ab 1. Januar 1971 mit einer Gesamtschuldenlast von rund 350.000,— DM durch den Landkreis zu. Der Landkreis oder sein Rechtsnachfolger muß nach 6 Jahren Neubauten in beiden Städten errichten. — Anfang Oktober 1970 teilte Oberregierungsrat Dr. Würfel mit, daß sich bei einer Umfrage unter den 59 Gemeinden des Landkreises 50 für das Weiterbestehen des Landkreises *Stockach* ausgesprochen haben. Für einen Zusammenschluß der beiden Kreise *Stockach* und *Überlingen* sprachen sich 35 Gemeinden aus, 19 stimmten mit Nein und 5 blieben unentschieden. — 8. Dezember 1970 gab der Kreistag des Landkreises *Stockach* seine Stellungnahme zum Entwurf des ersten Gesetz zur Verwaltungsreform ab. Dabei wurden kritische Bemerkungen geäußert über das bisherige Verfahren, das z. B. den Wunsch der Kreisgre-

mien *Stockach-Überlingen* nach Bildung eines Großkreises aus den bisherigen Landkreisen *Stockach* und *Überlingen* völlig ignoriert habe.

Talheim Anfang September 1970 beschloß der Gemeinderat in *Talheim* den Zusammenschluß mit der Gemeinde *Tengen*. — 18. Oktober 1970 beteiligten sich von 85 Abstimmungsberechtigten in *Talheim* 54 an der Abstimmung über die Frage einer Eingemeindung nach *Tengen*. 28 stimmten mit „ja“, 27 mit „nein“ (130 Einwohner). — Mitte November 1970 stimmten in einer gemeinsamen Sitzung der Gemeinderatsgremien von *Uttenhofen* und *Talheim* in *Tengen* die erschienenen Gemeindevertreter einmütig einer Eingemeindung nach *Tengen* zu.

Tengen 8. Februar 1970 entstand auf Gemarkung *Tengen* im Gewann *Siggenhof* an der Gemarkungsgrenze nach *Uttenhofen* infolge der schweren Regenfälle und der Schneeschmelze der letzten Tage ein neuer *Erdrutsch*, der die Postfernmeldekabel unterbrach, so daß die Fernsprechvermittlung *Tengen* von der Außenwelt telefonisch abgeschnitten war (insgesamt 11 Ortschaften). 25. Mai 1970 verließ der Gemeinderat der Stadt einstimmig Alt-Bürgermeister und Stadtrechner a. D. *Hermann Bikel* das Ehrenbürgerrecht. *Bikel* war von 1929 bis 1947 Bürgermeister der Stadt *Tengen* und von 1947 bis 1969 deren Stadtrechner. — 3. Juni 1970 nahm das Fernmeldeamt *Konstanz* in *Tengen* das in über einjähriger Arbeit erstellte neue Fernmeldedienstgebäude mit zunächst 520 Fernsprechan schlüssen in Betrieb. Im Endausbau können bis zu 1.100 Rufnummern eingebaut werden. Die Anlage kostet rund 435.000,— DM. — Mitte August 1970 führte Landrat *Dr. Göbel* auf dem Randen Sondierungsgespräche in den Gemeinden *Tengen*, *Talheim* und *Uttenhofen* über eine freiwillige Zusammenlegung dieser Gemeinden. — Ende August 1970 ordnete das Staatliche Schulamt in *Konstanz* aufgrund eines Erlasses des Kultusministeriums die Schließung der Grundschulen in den Gemeinden *Uttenhofen*, *Nordhalden*, *Talheim* und *Weil* mit Beginn des neuen Schuljahres an. Die Schüler dieser Gemeinden sollen der Grundschule in *Tengen* zugewiesen werden, die aber in dem 1913 errichteten Schulgebäude nicht genügend Platz haben. — Anfang September 1970 machte das Kultusministerium durch Erlaß die Schließung der Grundschulen von *Uttenhofen*, *Talheim* und *Weil* aufgrund der Einsprüche und der Unmöglichkeit der Schulträgergemeinde *Tengen*, so viele Schüler aufnehmen zu können, wieder rückgängig. — 18. Oktober 1970 fiel in *Talheim* und *Uttenhofen* durch Bürgerabstimmung die Entscheidung für eine Eingliederung der beiden Gemeinden nach *Tengen*. Damit vergrößert sich die Stadt *Tengen* um zwei Ortsteile und um rund 280 Einwohner. — 24.—25. Oktober 1970 fand in *Tengen* der 680. *Schätzele-Markt* statt. Der Markt geht zurück auf das Marktprivileg von 1291 für *Tengen-Hinterburg* von *Rudolf von Habsburg*. Der Markt wurde ursprünglich als „Simon-und-Judäa-Markt“ bezeichnet; erst in neuerer Zeit, vor ungefähr 50 Jahren, wurde das Wort „*Schätzele-Markt*“ zum erstenmal erwähnt mit der Begründung, daß an diesem Festtag der Treffpunkt vieler „*Schätzele*“ auf dem Randen zu einem späteren Bund fürs Leben führte. — 8. November 1970 verstarb auf dem *Degenhof bei Tengen* im Alter von 79 Jahren der Arzt, Schriftsteller und Maler *Dr. Traugott Freiherr von Stackelberg*. (Siehe *Hegau* 27, S. 398–400). — Mitte November 1970 stimmten in einer öffentlichen Sitzung die Gemeinderatsgremien von *Uttenhofen* und *Talheim* in *Tengen* einmütig der Eingemeindung der beiden Gemeinden nach *Tengen* zu. — November 1970 entnahmen wir der Presse, daß das im Jahre 1895 gegründete *Ziegelwerk Eisenmann*, seitdem in Familienbesitz, 75 Jahre besteht. Das älteste Industrieunternehmen in *Tengen* produziert täglich 8000 Mauersteine.

Thayngen 2. Januar 1970 bestand die *Spar- und Leihkasse Thayngen* 75 Jahre. Die Bilanzsumme des gemeindeeigenen Bankinstituts belief sich nach dem ersten Geschäftsjahr auf 155.966,— sfrs. 1907 wurde die Millionengrenze überschritten, nach 25jährigem Bestehen wurden 3,4 Mill. sfrs erreicht, nach 50 Jahren 6,5 Mill. sfrs. Die Bilanz 1968 schloß mit 34.888.625,— sfrs und nähert sich jetzt den 40 Millionen. Bis zum Jahre 1968 erzielte die Gemeinde *Thayngen* durch

Gewinnüberweisungen 893.548,- sfrs. — 24. Oktober 1970 wurde ein neuer Saalbau mit Turnhalle und Sportanlagen eingeweiht. — 18. Dezember 1970 fand in *Thayngen* die Gründung des *Abwasser-Zweckverbandes Bibertal* statt. Damit ist nach der Konstituierung der Abwasserzweckverbände „Hegau-Nord“ und „Hegau-Süd“ der dritte der großen Abwasser-Zweckverbände rechtsgültig gegründet worden.

Überlingen Bodensee Anfang Mai 1970 entdeckte die Wintershall-AG bei Bohrungen nach Erdöl und Erdgas auf Gemarkung *Bambergen* bei *Überlingen* eine Thermalquelle in einer Tiefe von 1400 bis 1600 Meter, die stark salz- und kohlenstoffhaltiges Wasser mit Temperaturen von 60 bis 70 Grad an die Oberfläche bringt. — 13./14. Juni 1970 begannen die Festlichkeiten zur 1200-Jahr-Feier der ehemaligen freien Reichsstadt *Überlingen* mit der 83. Hauptversammlung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. — 27./28. Juni 1970 beging die Stadt *Überlingen* ihre 1200-Jahr-Feier mit einem Festvortrag von Universitätsprofessor Dr. *Waldemar Besson*, *Konstanz*, und einem großen historischen Umzug mit über 1200 Mitwirkenden und 64 Gruppen. — 1. September 1970 eröffnete die Firma *L. Stromeyer & Co. GmbH Konstanz* in *Überlingen* einen Nähbetrieb (modische Sport- und Freizeitbekleidung). — Anfang Dezember 1970 entschied sich der Gemeinderat der Stadt *Überlingen* für *Überlingen* als Sitz eines Kreises, der aus den bisherigen Landkreisen *Überlingen* und *Tettmang* gebildet werden soll. *Konstanz* sei gegenüber *Ravensburg* als Sitz der *Region Oberschwaben-Bodensee* vorzuziehen. — 14. Dezember 1970 kamen in *Überlingen* bei einer schweren *Brandkatastrophe* in den beiden Häusern *Turmstraße 2* und *Steinhausgasse* in der Altstadt 5 Personen ums Leben; 5 weitere Personen wurden schwer verletzt. Es handelt sich bei den Toten und Verletzten um italienische und jugoslawische Gastarbeiter mit Kindern.

Überlingen am Ried 28. Juni 1970 feierte Pfarrer *Alois Brutscher* in seiner Heimatgemeinde *Überlingen am Ried* das 50jährige Priesterjubiläum. — Ende Oktober 1970 hielt die *Raiffeisen-Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft* im Rahmen des 75jährigen Bestehens ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Genossenschaft, der 66 Mitglieder angehören, weist 1969 eine Bilanzsumme von 92.635,- DM aus. Der Jahresumsatz im Warengeschäft beträgt 70.402,- DM. — 6. November 1970 sprach sich bei einer Bürgerversammlung die Mehrheit für eine *Eingemeindung nach Singen* aus. — 11. November 1970 wurde in *Überlingen* beim *Martini-Treffen* der *Narrenzunft* eine von dem *Eigeltinger Schnitzer Florian Schlosser* nach den Entwürfen von Oberstudienrat *Lothar Rohrer, Radolfzell*, geschaffene neue Bäckermaske mit zwei Salzwecken als Wangen und einer Schillerlocke als Nase vorgeführt. Dazu werden rote Strümpfe, eine karierte Hose und eine rote Zipfelmütze getragen. Außerdem wird in wenigen Exemplaren eine neue *Riedgeistmaske*, als *Schreckmaske* zu verstehen, geschaffen werden. — 29. November 1970 stimmte die Mehrheit der Bevölkerung von *Überlingen am Ried* für eine *Eingliederung nach Singen*. Von 568 stimmberechtigten Bürgern gingen 407 (= 71,51 %) zur Wahl; 270 (= 66,33 %) stimmten für eine *Eingliederung*, 132 (= 33,67 %) dagegen; 5 Stimmen waren ungültig. — 10. Dezember 1970 stimmte der Gemeinderat von *Überlingen am Ried* mit 7 : 2 Stimmen in geheimer Wahl der *Eingemeindung nach Singen (Hohentwiel)* mit Wirkung vom 1. Januar 1971 zu.

Uttenhofen 10. Februar 1970 (Fasnetdienstag) kamen aufgrund der langanhaltenden Regenfälle rund 40.000 cbm Erde eines Hanges von 30 m Breite und 80 m Höhe unweit von *Uttenhofen* in Bewegung. Die Landstraße 188 A zwischen *Uttenhofen* und *Nordhalden*, die erst im vergangenen Jahr ausgebaut worden war, wurde durch die abrutschenden Erdmassen auf einem kurzen Stück um etwa einen halben Meter angehoben. — Februar 1970 besteht die *Narrenzunft „Rote Füchse“* von *Uttenhofen* 20 Jahre. Die Holzmasken schuf der Maskenschnitzer *Josef Trenkle* aus *Elzach*. — 18. Oktober 1970 entschieden sich von 65 Wählern in *Uttenhofen* (93 Stimmberechtigte) 54 für und 10 gegen eine *Eingliederung nach Tengen*. — Mitte November 1970 stimmten in einer gemeinsamen Sitzung

der Gemeinderatsgremien von *Uttenhofen* und *Talheim* in *Tengen* die erschienenen Gemeindevertreter wieder einmütig einer Eingemeindung nach *Tengen* zu. — Ende Dezember 1970 hielt der Gemeinderat von *Uttenhofen* zum letztenmal eine Gemeinderatssitzung ab, um die künftigen Stadträte in das neue Gemeindegremium der Stadt *Tengen* zu bestimmen. Dabei wurde Ratsschreiber und Bürgermeister *Felix Maus* für seine Verdienste um die Gemeinde *Uttenhofen* gewürdigt.

Volkertshausen, 30./31. Mai 1970 beging der Gesangverein „Eintracht“ in *Volkertshausen* sein 110. Jubiläum. — Ende August 1970 erklärte sich der Gemeinderat *Volkertshausen* für eine Zuteilung der Gemeinde zum Landkreis *Konstanz*, freilich mit dem Wunsche, daß das künftige Landratsamt sich in *Singen* oder *Radolfzell* befinden sollte. — 25. November 1970 feierte der einstige Dorfseelsorger, Pfarrer *Otto Kaiser*, in der Zentrale seines „Samariterwerkes“ auf dem „Riesenbühl“ seinen 85. Geburtstag. Der Hochbetagte leitet von hier das Stammhaus und seine 3 Niederlassungen in Deutschland und Österreich. (S. Hegau 20, S. 362–365).

Wahlwies 1./2. August 1970 beging der Turnverein *Wahlwies* sein 60jähriges Gründungsfest. — Ende August 1970 entschloß sich der Gemeinderat für den Fall der Auflösung des Landkreises *Stockach* einstimmig für den Anschluß an den Kreis *Konstanz*. — 20. Oktober 1970 eröffnete die Bezirkssparkasse *Stockach* im ehemaligen Rathaus zu *Wahlwies* eine neue Zweigstelle.

Wangen 30. Januar 1970 feierte in *Wangen* bei guter Gesundheit Universitätsprofessor *Dr. Fanz Beyerle* seinen 85. Geburtstag. (S. Hegau 20, S. 359–361). — 13. Juni 1970 starb nach längerer Krankheit in *Singen* der in *Wangen* auf der Höri wohnhafte Maler *Jean-Paul Schmitz*. 1899 in *Wesseling am Rhein* geboren, begann *Jean-Paul Schmitz* nach 3jährigem Kriegsdienst in *München* bei *Moritz Heymann* seine Studien als Maler, um im Anschluß daran an der Kunstakademie in *Düsseldorf* Meisterschüler von *Heinrich Nauen* zu werden. Er arbeitete dann als Maler in *Düsseldorf* und war Mitglied der damals avantgardistischen jungen Künstlergruppen „Junges Rheinland“ und „Rheingruppe“. Schon auf der Akademie war er mit *Ferdinand Macketanz* zusammengekommen, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband; im Kreis der *Düsseldorfer Kunsthändlerin „Mutter Ey“* erwarb er die Freundschaft von *Otto Dix*. Der Maler zog dann nach *Berlin*, wo er 1936 mit dem Rompreis ausgezeichnet wurde. Der mit diesem Preis verbundene Aufenthalt in der Villa Massimo und ihrer Dependence, einem Landhaus in Olévano, wurde für den Maler zu einem prägenden Erlebnis. Die mediterrane Welt reizte ihn mächtig und führte zu einem weiteren fruchtbaren Aufenthalt auf der Insel Ischia, wo sich eine Künstlergruppe um *Werner Gilles* gebildet hatte. — Dann führte ihn sein Weg nach Griechenland und an die jugoslawie Adriaküste. Der zweite Weltkrieg beendete jäh diese schöne Zeit. Nach einem Zwischenaufenthalt in Lörrach zog es ihn zu seinen alten Freunden auf der Höri. In *Wangen* fand er 1949 seine endgültige Heimat, die ihn zum Maler des Untersees werden ließ. Neben dem malerischen Schaffen fand sein besonderes Talent als Illustrator lebhaften Ausdruck in vielen Buch- und Zeitungsskizzen. — 16. September 1970 starb in *Wangen/Untersee* der Schriftsteller *Frank (Franz) Joachim Friedrich Leberecht*. Geboren am 22. September 1906 in *Berlin-Pankow*, studierte er von 1924–30 Geschichte, Literatur, Kunst- und Zeitungswissenschaft in *Berlin*. Bis 1933 wurde er an der in jenem Jahre verbotenen „Täglichen Rundschau“ als Feuilleton-Redakteur ausgebildet. Von 1934 bis 1939 arbeitete er als freier Schriftsteller und Filmgestalter (Kulturfilm, Hörspiel), war von 1940–41 Dramaturg an der Deutschen Kulturfilm-Zentrale und hernach bis 1943 Chefdramaturg der Deutschen Zeichenfilm GmbH. Nach dem Kriegsdienst 1944–45 begann er Hörspiele und Hörfolgen für den Norddeutschen Rundfunk zu schreiben, verfaßte sozialkundliche Jugendspielfilme, zumal für das Institut für Film und Bild sowie Industriefilme. *Frank Leberecht* hat im Ganzen 28 Filme gemacht, darunter 3 Himalaja-Filme, 2 Kunstfilme, 5 sozialkundliche Filme und 2 Unfallverhütungsfilme.

Viele dieser Filme wurden in Wettbewerben des In- und Auslandes prämiert. Seit 1951 aber schuf er vor allen Dingen Industriefilme, für die er mit dem Bundesfilmpreis für Industriefilme ausgezeichnet wurde. — Am 23. April 1951 zog Frank Leberecht von Neheim-Hüsten nach Wangen. — Mitte Dezember 1970 stimmte der Gemeinderat dem Verkauf des örtlichen Stromnetzes an das Elektrizitätswerk in Schaffhausen zu. Das EKS hat schon seit dem Jahr 1910 nach Wangen Strom geliefert. — 29. Dezember 1970 starb nach längerer Krankheit in seinem Hause in Wangen/Bodensee Dr. med. Nathan Wolf, Ehrenmitglied und Beirat des Hegau-Geschichtsvereins. (Geb. am 19. Mai 1882). Am Neujahrstag gab eine große Trauergemeinde dem verstorbenen Arzt und Ehrenbürger von Wangen das letzte Geleit. (Siehe Hegau 13, Seite 105–106).

- Watterdingen, 31. Juli 1970 fiel durch Blitzschlag der *Farrenstall* den Flammen zum Opfer; Schaden ca. DM 150.000,—. — Mitte August 1970 wurde eine vermutlich von den Deutschordensherren erbaute steinerne Brücke über den Biberbach bei Watterdingen instandgesetzt. — Ende September 1970 stimmten die nutzungsberechtigten Watterdinger Bürger der Ablösung der *Allmende* zu. — 22. Oktober 1970 beging in Veringenstadt der Komponist und Maler Paul Kaesmann seinen 65. Geburtstag. Der gebürtige Reutlinger wuchs von seinem 4. Lebensjahr ab in der Schweiz auf und war schon mit 17 Jahren stellvertretender Dirigent der Musikkapelle Zofingen im Kanton Aargau. Seine zweite Heimat wurde vom Jahre 1946 ab Watterdingen im Hegau, wo er in 20 Jahren als Kunstmaler, Dirigent und Komponist weit über die Grenzen Badens hinaus bekannt wurde. Hier gründete er 1953 den „Blauband-Chor“. Zahlreich waren seine Kompositionen und Musikstücke, die er Hegau-Themen gewidmet hat. Seit Juni 1966 lebt der Jubilar in Veringenstadt.
- Weil Mitte Dezember 1970 entschieden sich die Einwohner von Weil für einen Anschluß ihrer Gemeinde in Richtung Engen-Singen.
- Weiler 8. November 1970 feierte die Pfarrgemeinde Weiler-Iznang das *St.-Leonhard-Patrozinium*. Rechtzeitig wurde hierzu der vorläufig wohl letzte Renovierungs-Bauabschnitt der Kirche fertig, nämlich der Einbau von 6 neuen Fenstern.
- Weiterdingen, 23. September 1970 beschloß der Gemeinderat den Beitritt der Gemeinde zum Abwasserzweckverband Hegau-Nord. — Ende Oktober 1970 fand mangels eines geeigneten Saales in der Pfarrkirche die Abschiedsfeier für Pfarrer Bertold Frietsch statt, der 11 Jahre in der Gemeinde gewirkt hatte. Sein Nachfolger, Geistl. Rat Karl Christian Sachs, bisher in Singen an der Pfarrei St. Josef, stellte sich bei der Gelegenheit seiner neuen Gemeinde vor.
- Welschingen, 3. Oktober 1970 weihte Erzbischof Dr. Hermann Schöpfle in Freiburg erstmals verheiratete Diakone, nämlich den Hauptlehrer Horst Graumann in Welschingen, den Verwaltungsangestellten Edward Klein aus der Pfarrei St. Elisabeth in Singen sowie den Dipl.-Theologen Heinrich Manok in Sipplingen.
- Wiechs am Randen Ende Oktober 1970 verlor die Gemeinde Wiechs a. R. das letzte noch vorhandene Pferd. Vor 20 Jahren gab es noch 18 Pferde.
- Wiechs bei Steißlingen 30. März 1970 (Ostermontag) konnte zum erstenmal in der Geschichte des Ortes in Wiechs bei Steißlingen der Weiße Sonntag gefeiert werden. Zehn Erstkommunikanten. Bisher mußten die Wiechser Kinder nach Steißlingen gehen.
- Winterspüren, 11./12. Juli 1970 feierte der Musikverein Winterspüren sein 50jähriges Jubiläum.
- Worblingen 9. Februar 1970 geriet die Hühnerfarm des Bauern Helmut Hillbrecht in Flammen. Dabei kamen rund 4.000 Legehühner um; der Schaden wird auf ca. 120.000,— DM geschätzt. — Mitte Februar 1970 verabschiedete der Gemeinderat

den Haushaltsplan 1970 mit 940.000,- DM in Einnahmen und Ausgaben und mit 267.000,- DM für den gemeindlichen Versorgungsbetrieb. — 25./26. Juli 1970 fand in *Worblingen* der 20. Kreisfeuerwehrtag unter Beteiligung von 58 Wehren aus dem Kreisgebiet, der Schweiz und Österreich statt.

Zizenhausen, Mitte April 1970 beschloß der Gemeinderat den Bau einer Mehrzweckhalle, deren Kosten auf 700.000,- DM veranschlagt sind. — 15. Juni 1970 eröffnete die Volksbank eGmbH in *Zizenhausen* eine Zahlstelle. — Anfang September 1970 erklärte sich der Gemeinderat für ein Weiterbestehen des Landkreises *Stockach*. Falls dies nicht erfolge, wünsche die Gemeinde die Zuteilung zum *Landkreis Konstanz* mit Sitz des Landratsamtes in *Radolfzell*. — 18. Oktober 1970 feierten die Angehörigen der Pfarrgemeinde *Zizenhausen* das 75. Kirchweihfest. —